PLATZ SCHAFFEN

Öffentlicher Raum für die
Marktgemeinde Grafenstein

Josef Markus Tischler, BSc

PLATZ SCHAFFEN

Öffentlicher Raum für die Marktgemeinde Grafenstein

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Arch. Univ.-Prof. Aglaée Degros

Institut für Städtebau

Graz, Jänner 2018

GLEICHHEITSGRUNDSATZ

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Ich möchte jedoch ausdrücklich festhalten, dass die bei Personen maskuline Form für beide Geschlechter zu verstehen ist.

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

PLATZ SCHAFFEN
Öffentlicher Raum für die
Marktgemeinde Grafenstein

Vorwort 8

Einleitung 12

VERORTUNG UND GESCHICHTE
- Grafenstein 16
- 1900 v. Chr. bis 860 n. Chr. 21
- Urkunde Grafenstein 25
- Gemeindegründung 27
- Chronologie 28

ORTSAUFNAHMEN 1950-1977 38

STRUKTURANALYSE
- Lage und Gliederung 45
- Verkehr 47
- Gewerbe und Landwirtschaft 55
- Naturraum 57
- Ver- und Entsorgung 57
- Ausbildung und Gesundheit 59
- Soziale Analyse 61

DAMALS | HEUTE
- Die Gemeinde im Wandel der Zeit 70

FOTODOKUMENTATION 77

REFERENZEN
- Gemeindezentrum Langenegg 95
- Ortszentrum Altlengbach 99
- Promenada 103
- The High Line 107

ORTSKERNANALYSE 113
- SWOT - Analyse 116
- Von der SWOT - Analyse zum Leitbild 122
- Leitbild 123
- Leitbildentwicklung 125
- Workshop 127

ENTWURF
- Entwurfsgrundlagen 133
- Konzept Dammweg 135
- Konzept Ziegelwerk NEU 141
- Reflexion 160

QUELLEN
- Literaturverzeichnis 164
- Internetquellen 168
- Abbildungsverzeichnis 172

ANHANG
- Entwurfsskizzen 178
- Modellstudie 180

VORWORT

Das Thema der Landflucht und das Altern des ländlichen Raumes nehmen immer größere Ausmaße an. Durch die Vielzahl an unattraktiven Orten, wandern vor allem junge Menschen in die Zentren ab. Diese Entwicklung setzt den ruralen Gebieten enorm zu und bewirkt eine kontinuierliche Verschlechterung ihres Stellenwertes. Diese Unattraktivität der Orte wird auch durch raumplanerische Fehlentscheidungen gefördert, die überwiegend auf wirtschaftspolitische Gesichtspunkte ausgelegt sind. Die Qualitäten der Freiräume wie auch die bauliche Ästhetik bekommen meist nur untergeordneten Stellenwert. Dadurch entstehen verlassene Ortszentren und leere Geschäftsräume, die die wirtschaftliche Situation der Gemeinden wiederum verschlechtert.
Um diesem Trend entgegen zu wirken fiel die Entscheidung sich der Heimatgemeinde anzunehmen, die vorherrschenden Probleme zu analysieren und einen alternativen Ansatz zum öffentlichen Raum im Gemeindehauptort zu entwickeln.

Während den verschiedenen Entstehungsphasen dieser Arbeit, stellte ich mir mehrmals die Sinnhaftigkeitsfrage der Aufgabenstellung. Warum ein Projekt in einer kleinen Stadtumlandgemeinde entwickeln, wenn doch viele Experten vor der stetig fortschreitenden Zersiedelung warnen? Warum eine dünnbesiedelte Landgemeinde stärken, anstatt eine innerstädtische Verdichtungsstudie zu erarbeiten? Warum ein zerrissenes Gemeindezentrum wiederbeleben, anstatt zentrumsorientierte Konzepte hervorzubringen?
Natürlich spielt hier die persönliche Verbundenheit zum Ort, in dem die Kindheit verbracht wurde eine entscheidende Rolle. Tätigkeiten in verschiedenen Vereinen prägten und prägen noch immer die Persönlichkeit. Außerdem schafft man über die Vereinsarbeit leichter den Einstieg in das soziale Leben in der Kommune. Vorallem wenn Bildungswege eingeschlagen werden, die nicht vor Ort begangen werden können, hat man durch das Vereinsleben immer einen gesicherten Platz in der Heimatgemeinde. Verglichen mit dem Stadtleben, das durch das große Angebot mehr Möglichkeiten bietet, sind am Land die Vereine jene Institutionen, die der Bevölkerung auch ein Sprungbrett über die Gemeindegrenzen hinaus bieten können.
Hierbei spielen Tradition und Brauchtum eine besondere Rolle. Sei es der Jagd-, Musik- oder Sportverein: gemeinsam Veranstaltungen zu organisieren oder andere zu Besuchen stärkt Kontakte über die Gemeindegrenzen hinaus. Das kollektive Arbeiten bereichert jeden Beteiligten, aber auch die gesamte Kommune, da in der Gruppe neue Denkansätze und Ideen entstehen.
Ohne die ländliche Gesellschaft, wäre Österreich nicht wiederzuerkennen. Angefangen von kulturellen Bräuchen über verschiedenste Dialektformen bis hin zu der immer noch stark ausgeprägten Vereinskultur und dem gesellschaftlichen Miteinander strahlt der ländliche Raum weit über die Landesgrenzen hinaus. Um dieses Strahlen weiter zu unterstützen bzw. noch zu stärken, bedarf es Räumen in denen sich die Gesellschaft entfalten kann.

Am Ende überwog die Verbundenheit zur Marktgemeinde Grafenstein als Herkunftsort und der Wille zumindest eine Idee zu entwickeln, in welche Richtung sich die Gemeinde entwickeln könnte. Aber vorallem geht es darum aufzuzeigen, dass es mit einem durchdachten Konzept, das den öffentlichen Raum verbessert, auch eine Bereicherung für das soziale Leben in der Gemeinde mit sich bringt.

PLATZ SCHAFFEN

Öffentlicher Raum für die
Marktgemeinde Grafenstein

EINLEITUNG

Grafenstein war und ist durch die noch immer verhältnismäßig große Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben eine relativ stark zersiedelte Gemeinde. Im Laufe der Jahre entwickelten sich rund um die Gehöfte Siedlungszonen die durch die Höfe auch mit Nahrungsmitteln versorgt wurden. Dabei bildete der gleichnamige Hauptort durchwegs das Zentrum der Gemeinde. Hier erfolgte die Bildung der Kinder, wurden Feste gefeiert und das soziale Miteinander gelebt.

Im Jahr 1927-1929 wurde ein neues Gemeindeamt gebaut, das bis heute besteht und auch als solches genutzt wird.[1] Grund dafür war vermutlich der Bau der Eisenbahn, der mit der Eröffnung am 01.06.1863 Grafenstein an die Südbahnstrecke Marburg-Unterdrauburg-Völkermarkt-Kühnsdorf-Klagenfurt an das überregionale öffentliche Verkehrsnetz anschloss.[2] Das bis heute genutzte Gemeindeamt steht ca. 500 Meter nördlich des ursprünglichen Dorfkernes, dessen Zentrum die Kirche St. Stefan bildete. Rund um diese besteht bis heute die lockere Anordnung von landwirtschaftlichen Höfen. Dazwischen fügen sich zwei Landgasthäuser und die Feuerwehr ein. Rund um das neue Gemeindeamt entwickelte sich ein zweiter Ortskern, der dem Ursprünglichen seinen Rang ablief. Nach und nach entwickelten sich öffentliche Gebäude wie auch Mehrparteienwohn- und Einfamilienhäuser im Umkreis des Gemeindeamtes. Somit verlagerte sich auch ein großer Teil des sozialen Lebens nach Norden.

Die Trennung der beiden Agglomerationen wurde durch die Errichtung eines Kindergartens, den Friedhof und den wuchernden Einfamilienhausbau verkleinert, doch mit dem Ausbau des elektrischen Hochspannungsnetzwerkes, wurde die Trennung ein endgültiges Element, das den Grafensteiner Ortskern baulich unüberwindbar in zwei Hälften teilt. Weiter nördlich gibt es durch die Eisenbahn ein weiteres zerschneidendes Element, das durch die notwendigen Lärmschutzmaßnahmen auch eine zusätzliche Sichtbarriere bildet.

Diese Barrieren prägen das heutige Ortsbild maßgebend und verhindern ein kontrolliertes (wieder)zusammen- und weiterwachsen. Stattdessen gibt es Pläne, die den Bereich zwischen Eisenbahn und Hochspannungsleitung nach Osten und Westen ausweiten und dadurch das Ortsgefüge weiter entlang der Hauptstraße erweitern. Mit diesem Ansatz wird qualitätvoller öffentlicher Raum weiterhin verhindert.

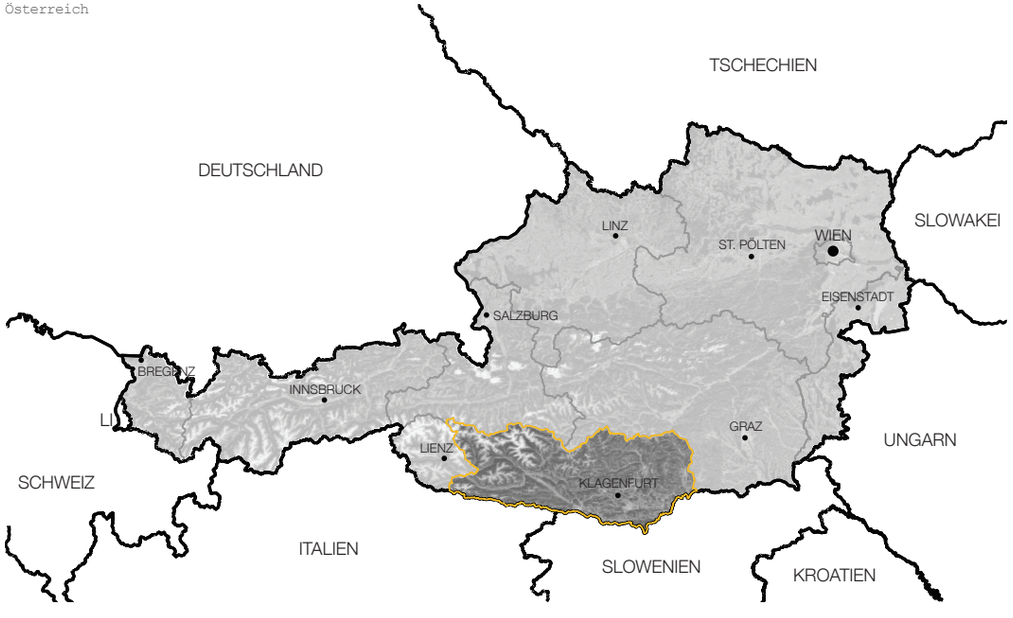
Auf diesen bestehenden Problemen gründet der Entschluss diese Arbeit zu verfassen, diese zu analysieren und Lösungsansätze zu verfassen. Wie kann man einen bestehenden Ort mit geringer Aufenthaltsqualität so verbessern, dass wieder öffentliches Leben zurückkehrt? Braucht es dafür ein Gebäude (Iconic Building), eine gelungene Platzgestaltung, oder genügen minimale Eingriffe in die bestehende Gebäudestruktur?

Die geschichtliche Entwicklung und eine umfassende Strukturanalyse der gesamten Gemeinde sollen einen Überblick über das Gemeindegebiet geben. Eine fotografische Dokumentation des Hauptortes bietet einen Eindruck über die aktuelle Situation im Kernort. Eine SWOT Analyse und eine Leitbildentwicklung stellen Problematiken und Wünsche der Bevölkerung dar und konkretisieren Entwurfsansätze, die in einer Strategie und der anschließenden Ausarbeitung dieser in einem Projekt umgesetzt werden.

1 Vgl. Orasch 1990, 100.
2 Vgl. Niel 1972, 86.

VERORTUNG UND GESCHICHTE

Österreich



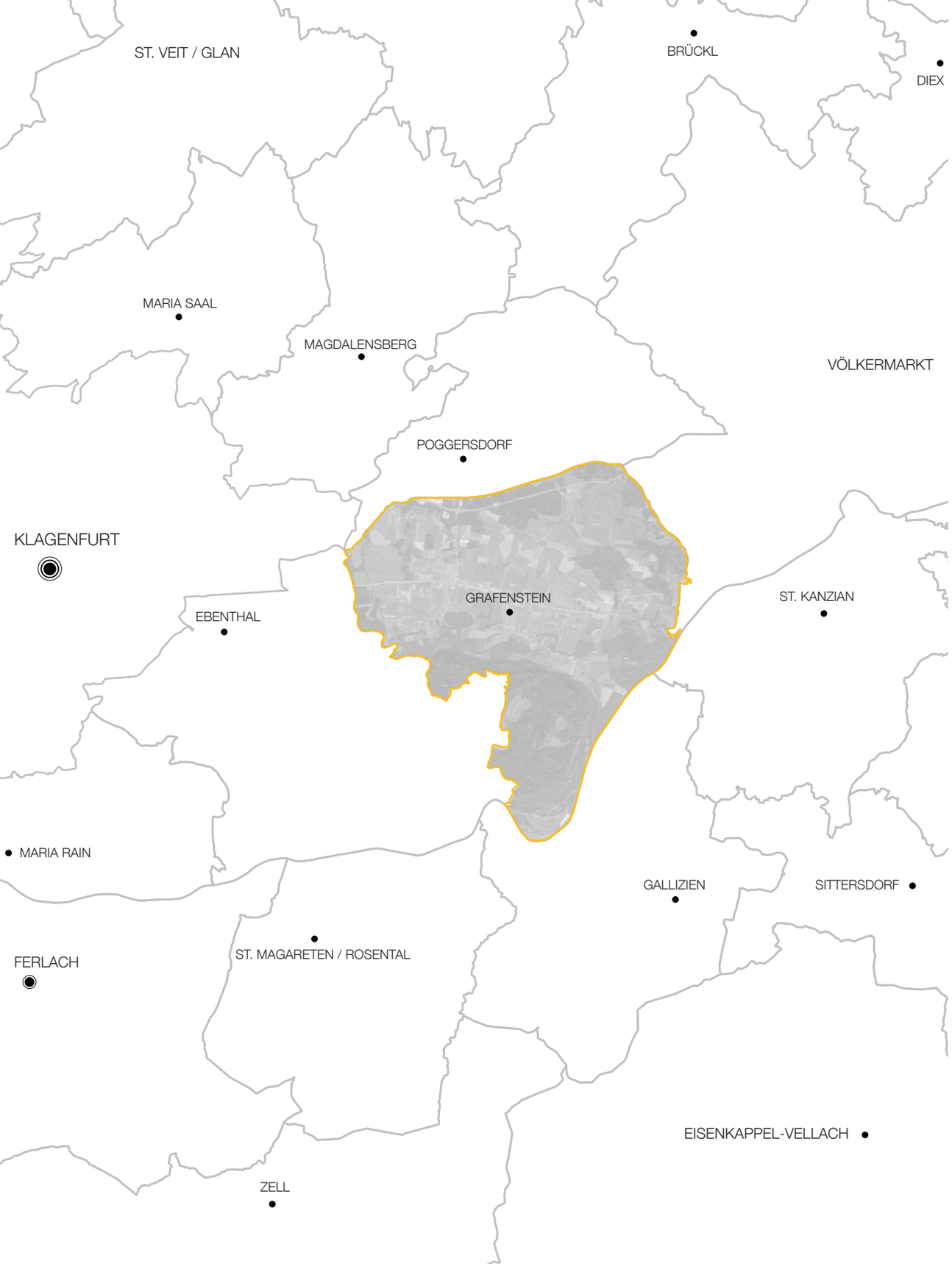
Bundesland Kärnten

01 Verortung Marktgemeinde Grafenstein

KÄRNTEN

Staat:	Österreich
Status:	Bundesland
Fläche:	9538,01 km²
Einwohner:	561.077 (Stand 01.01.2017)
Bevölkerungsdichte:	59 Einwohner pro km²
Bezirke:	2 Statutarstädte 8 Bezirke
Höchster Punkt:	Großglockner (3.798 m ü. A.)
Tiefster Punkt:	Lavamünd (348 m ü. A.)
Landeshauptmann:	Peter Kaiser (SPÖ)
Landessprachen:	Deutsch, Slowenisch[3]

3 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Kärnten, 14.01.2018.



GRAFENSTEIN

Staat:	Österreich
Bundesland:	Kärnten
Politischer Bezirk:	Klagenfurt Land
Status:	Marktgemeinde[4]
Fläche:	50,19 km²
Einwohner:	2890 (Stand 01.01.2017)[5]
Bevölkerungsdichte:	58 Einwohner pro km²
Ortschaften:	31
Seehöhe:	418 m über Adria
Bürgermeister:	Mag. Stefan Deutschmann (Liste Deutschmann)

02 Marktgemeinde Grafenstein

4 Vgl. Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes 2017, 3.
5 Vgl. Ebda, 3.

03 Skarbin | Hausberg Grafenstein

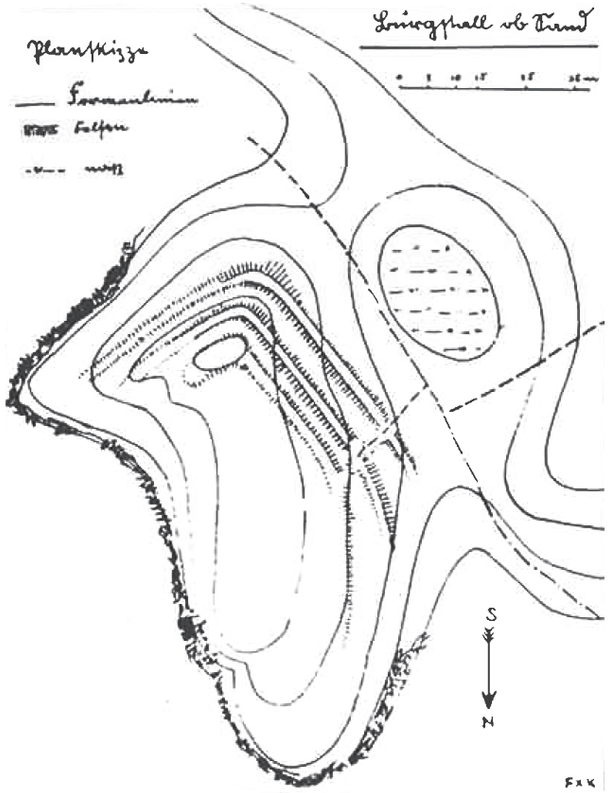
1900 v. Chr. bis 860 n. Chr.

Das heutige Kärnten wurde seit der Bronzezeit (1900-1000 v. Chr.) durch verschiedene Völker besiedelt. Dies ist in verschiedenen Gebieten zu erkennen, die die passenden örtlichen Gegebenheiten dafür boten sich anzusiedeln. Parameter dafür waren meist fruchtbares, ebenes Land, das an einen steilen Hang grenzte, der für die Errichtung einer Fluchtburg geeignet war. Indogermanische Völker vergaben damals schon Orts- und Flussnamen, die bis heute großteils gültig blieben.

Ab ca. 500 v. Chr. besiedelten keltische Völker Kärnten und prägten die Namensgebung landschaftsbildender Elemente. In Grafenstein gehört dazu der sagenumwobene Hausberg Skarbin, was auf keltisch „Karnontom" – Hornberg bedeutet. Skarbin kommt wiederum aus dem Slowenischen Skrbinj.[6]
Die Kelten betrieben regen Handel mit den südlich angrenzenden Römern. 15 v. Chr. dehnte sich das Römerreich unter Kaiser Augustus bis zur Donau aus. Durch das friedliche Miteinander zwischen Kelten und Römer vermischten sich die beiden Völker, wodurch Wissenschaft und Künste begünstigt wurden. Im heutigen Gemeindegebiet befand sich auch ein bedeutender Kreuzungspunkt einer Poststraße, die sich einerseits in Richtung der Klagenfurter Ebene und andererseits nach Virunum teilte. Aus dieser Zeit gibt es auch die ersten Funde, die großteils in Kärntner Museen konserviert wurden.[7]

Das römische Imperium sicherte der Bevölkerung damals innere Ruhe und Frieden. Jedoch mit der Schwächung des Römerreiches, versuchten germanische Völker das Imperium

6 Vgl. Orasch 1990, 24.
7 Vgl. Ebda 25.



04 Burgstall Grafenstein | Planskizze

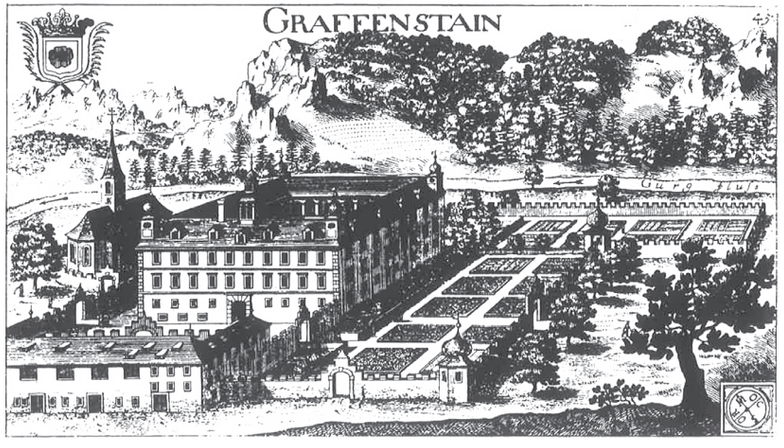
zu zerschlagen. 166, wie auch 284 n. Chr. konnten die Angreifer zurückgeschlagen werden. Als in den Jahren 400 bis 405 die Westgoten einfielen, folgten ihnen weitere feindlich gesinnte Stämme und verwüsteten das Land. Attila der Hunnenkönig führte 442 bis 445 auch asiatische Völker durch das Norikum (Bezeichnung für die Region Kärnten damals) Richtung Rom. Die Reiter verschonten kaum eine Siedlung und brannten alles nieder. Durch diese Ereignisse beschloss man Fliehburgen zu errichten, die auch als Burgstall bezeichnet wurden. Reste einer derartigen Befestigung wurden auch in Grafenstein gefunden.[8]

488 wurde das römische Reich durch die Ostgoten zerschlagen. Ab diesem Zeitpunkt besiedelten verschiedene germanische Völker das Norikum, was durch verschiedene Funde belegt ist.
Ab 791 wurde das Norikum, durch den Sieg Karl des Großen über die Awaren, an das große Frankenreich angeschlossen. Nach dem Tod Karl des Großen 814 erbte sein Sohn Ludwig der Fromme den Thron, auf dem er bis 840 regierte. Nach einem Erbstreit der Söhne Ludwig des Frommen, der 843 geschlichtet wurde, übernahm Ludwig der Deutsche die Krone und den Besitz des ostfränkischen Reiches, in das auch Kärnten – damals Karantanien – gehörte.[9]

8 Vgl. Orasch 1990, 29.
9 Vgl. Ebda, 32-33.

Graffenstein.

DAs Schloß und Herrschafft Graffenstein ligt im untern Viertheil zwischen Clagenfurt und Hohenberg auf der Seiten/ unweit deß Flusses Gurgg/ in einer Anhöhe/ gleichsam auf einem Hügel/ oder Berglein; doch hat es oben bey dem Schloß ein schönes ebnes Feld; ist trefflich schön gebaut: dabey hat es drey schöne/ wol ausgezierte Gärten/ also daß man aus einem in den andern gehen kan/ doch dergestalt/ daß je einer um etliche Staffel tieffer ligt/ als der andere. Auf einer Seiten deß Schlosses siht man zu dem Fluß Gurgg/ und nach demselben hinauf/ wie auch hinunterwerts/ und gegen hinüber in das Gebirg; auf allen andern Seiten aber hats den Prospect hinaus in das flache/ und ebene Land herum. Vor diesem war es das Stammhaus der Herren Graffensteiner; jetzt aber gehört es Ihro Gräfl. Excell. ꝛc. Herrn Georg Niclasen Ursin/ Grafen von Rosenberg/Burggrafen zu Clagenfurt ꝛc. ꝛc.



05 Schloss Graffenstain

Urkunde Grafenstein

In einer Urkunde von 890 (die jedoch offiziell eine Fälschung ist) bestätigt Arnulf von Kärnten, der ab 887 König und ab 896 Kaiser war, Erzbischof Friedrich von Salzburg als rechtmäßigen Besitzer von Grafenstein, das damals noch als Grauindorf beschrieben wird.[10]
In der Zeitspanne der nächsten 250 Jahre wurde der Besitz von Salzburg auf das Bistum Gurk übertragen, was aber nicht genauer datiert ist. Erst in einer Urkunde vom 20. Juni 1158, wird der Besitz offiziell wie folgend beschrieben übertragen:

> » Bischof Roman von Gurk belehnt den Herzog Heinrich von Kärnten mit dem Schloße (!) Grafenstein und mit der Kirchenvogtei über die bischöfl. Güter und die der Chorherren.«[11]

In diesem Eintrag wird erstmals vom Schloss Grafenstein / Burg Grafenstein berichtet. Die Burg war am nördlichen Abhang der Sattnitz, im Bereich des Rinnwaldes situiert.[12] Es wird angenommen, dass die Burg bereits am 25.01.1348 bei einem Erdbeben zerstört wurde, da sie in späteren Verkaufsurkunden nicht mehr erwähnt wird.[13] Heute sind nur mehr wenige Mauerreste zu sehen, die auch als Burgruine Lerchenau bekannt sind.[14]

10 Vgl. Jaksch 1904, 24-25.
11 Ankershofen 1850, 124.
12 Vlg. Orasch, 34.
13 Vgl. Ebda, 36.
14 Vgl. Ebda, 34.

06 Grafenstein vor 1900 | Blick von Osten

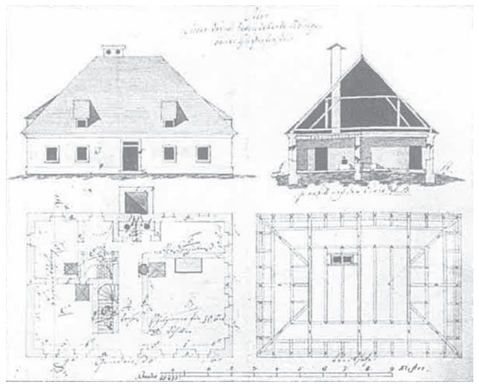
Gemeindegründung

Die ersten Vorläufer zu den heutigen Gemeindestrukturen entstanden erst 1849 durch die Einführung der konstitutionellen Monarchie, mit der auch eine Befreiung der Bauern aus der Bevormundung der Grundherren nach und nach etabliert wurde. Maßgebende Grundsätze für diese Entwicklung legte Kaiserin Maria Theresia (*1740|1780+) und Josef II., die einen einheitlichen Verwaltungsapparat für das Kaiserreich errichten wollten. Das Kronland Kärnten war das erste Testgebiet für dieses Vorhaben. Das Land wurde in drei Kreise eingeteilt: Villach, Klagenfurt und Völkermarkt. Diese Kreise könnte man als Ur-Bezirkshauptmannschaften bezeichnen, die wiederum in Katastralgemeinden eingeteilt wurden, die noch heute Gültigkeit besitzen.[15]

Die Vermessung der Monarchie und die Erstellung eines stabilen Katasters 1827 trug wesentlich zur Bildung der heutigen Ortsgemeinden bei. Das Reichsgemeindegesetz von 1849 schrieb vor, dass jede Katastralgemeinde eine eigene Ortsgemeinde bilden sollte. Da die Finanzkraft dieser Mikrogesellschaften sehr gering war, beschloss man mehrere Gemeinden zu einer Größeren zusammenzuschließen. Somit wurden 1850 die Katastralgemeinden Grafenstein, Truttendorf, Replach, Thon, Packein und Wölfnitz zur Ortsgemeinde Grafenstein vereinigt.[16]

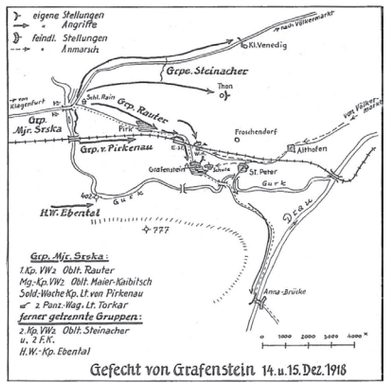
Am 16. September 1850 fand die erste Wahl des Gemeindevorstandes statt. Grafensteins erster Bürgermeister war Michael Wusche vulgo Taschegg (Hauptstraße 106), in dessen Haus auch die Gemeindevertretung arbeitete.[17]

15 Vgl. Orasch 1990, 62.
16 Vgl. Ebda, 66-67.
17 Vgl. Ebda, 69.

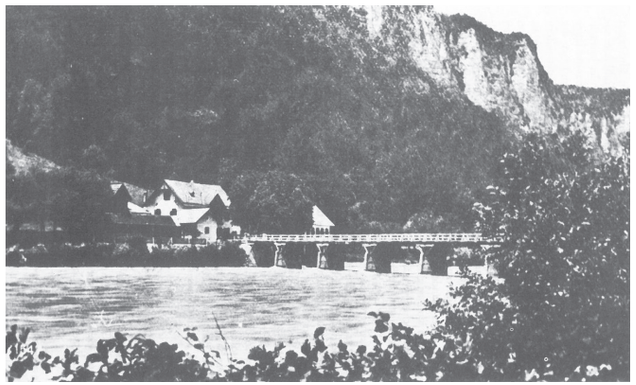


Pläne - Schulbau Grafenstein
1815

Ziegelwerke Grafenstein
1897



Abwehrkampf Graenstein
1918



Annabrücke über die Drau
1930

1850

31. Dezember 1851

Kaiser Franz Joseph setzt konstitutionelle Monarchie wieder außer Kraft

Josef Edler von Sternfeld übernimmt Bürgermeisteramt.

16.September 1850
1. GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister:
Michael Wusche

Gemeinderäte:
Josef Taupe
Primus Kulterer

1860

1863
2. GEMEINDERATSWAHL

Wiederwahl von Gründungs-Bürgermeister:
Michael Wusche

1870

1870

Baubeginn

Alte Volksschule
Zapfendorfer Straße 11

1874
3. GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister:
Stefan Primasch

Gemeinderäte:
Josef Tauschitz
Thomas Hambrusch

1874

Fertigstellung

Alte Volksschule
Zapfendorfer Straße 11

1880

1879
4. GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Josef Seebacher

Gemeinderäte
Josef Edler von Sternfeld
Gustav Ritter von Metnitz
Josef Dobernig

11. November 1882
5. GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Josef Seebacher

Gemeinderäte
Josef Edler von Sternfeld
Gustav Ritter von Metnitz
Josef Dobernig

1890

27. November 1888
6. GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Josef Tauschitz

Gemeinderäte
Josef Taupe
Simon Kollienz
Josef Edler von Sternfeld

1885
6. GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Josef Seebacher

Gemeinderäte
Gustav Ritter von Metnitz
Josef Edler von Sternfeld
Josef Taupe

1892

Cholera breitet sich über Grafenstein aus.
15. August 1892
Bestimmung eines Absonderungslokals für die Kranken

1900

1899

Bau eines Spritzenhauses für die Feuerwehr

1897

Gründung
Ziegelwerke
Grafenstein
Orsini-Rosenberg

1910

1910
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister:
Stefan Hudertz

1914-1918
1. WELTKRIEG

72 Soldaten aus Grafenstein sterben am Schlachtfeld

1920

1918-1920
KÄRNTNER ABWEHRKAMPF

Beginn
14. Dezember 1918

Volksabstimmung zum Verbleib bei Österreich
10. Oktober 1920

Barackenlager - Reichsarbeitsdienst RAD
1938

Gemeindeamt Grafenstein nach Renovierung
1956

Lehrerwohnheim - heutiges Freigängerhaus
1956

Einweihungsfeier - Kriegerdenkmal
1956

1920

1923

Historischer Pferderüstwagen der Feuerwehr wird durch erstes „Feuerwehrauto" ersetzt

03. September 1927

Ankauf des Grundstückes Klopeiner Straße 1 für den Bau einer Gemeindekanzlei, dem heutigen Gemeindeamt

1929

Auszug aus der bestehenden Gemeindekanzlei Klopeiner Straße 10, in das neue Gemeindeamt

1930

01. September 1935
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister Stefan Hudertz konnte die Wahl im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand nicht annehmen
Neuer Bürgermeister Josef Kraßnig

1937

Bürgermeister Krassnig tritt wegen Krankheit zurück

Neuer Bürgermeister Josef Oberheinrich

1938

Keine freien Wahlen

Josef Kraßnig erneut Bürgermeister

Legte sein Amt im Sommer aus gesundheitlicher Schonung wieder zurück

13. März 1938

Anschluss an das Deutsche Reich

Josef Sylle übernahm die während des II. Weltkriegs wenig beliebte Bürgermeisterstelle

1938

Baubeginn eines Barackenlagers für den Reichsarbeitsdienst. Unterkunft für 200 Mann, die Uferschutzbauten am Fluss Gurk, Güterwege errichteten.

1940

1945
Ende II. Weltkrieg

231 Soldaten heimgekehrt
113 Soldaten gefallen

Einige werden heute noch „vermisst"

8. Mai 1945

Josef Sylle tritt als Bürgermeister zurück

Josef Oberheinrich übernimmt das Bürgermeisteramt

9. März 1946
Konstituierung Gemeinderat

Bürgermeister
Stefan Wölbitsch
SPÖ
Vizebürgermeister
Simon Bleiberschnig
SPÖ
Josef Oberheinrich
ÖVP

25. November 1945

1. Demokratische Wahl nach Krieg

Nationalrat
Kärntner Landtag
Gemeidnerat

1950

12. März 1950
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Josef Kraßnig
Unpolitischer Wirtschaftsblock

10. Oktober 1950

30. Jahrestag Kärnter Volksabstimmung
S 160.000,-- Finanzzuweisung des Bundes - Bau des Lehrerwohnheimes 1951-1954

14. März 1954
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Stefan Wölbitsch
SPÖ
Vizebürgermeister
Josef Kraßnig
Ignaz Willitsch

01. Septmber 1954

Recht der Führung des Gemeindewappens, auf Grundlage des Siegels Rudolfs von Graenstein, von der Landesregierung verliehen

10. Oktober 1956

Einweihung Kriegerdenkmal für Gefallene in den beiden Weltkriegen im Kirchhof von Grafenstein

1960

19. April 1958
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann ÖVP
Vizebürgermeister
Primus Moritz
Stefan Wölbitsch
SPÖ

1959

Beschluss eines bis heute gültigen Bebauungsplanes

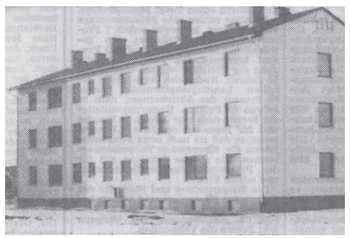
10. Oktober 1959

Heutiges Feuerwehrhaus wird fertiggestellt

Dammbruch - Aich
1965

1. Postbusfahrt Grafenstein - Tainach
1967

Eröffnung Clemens Holzmeisterschule
1972

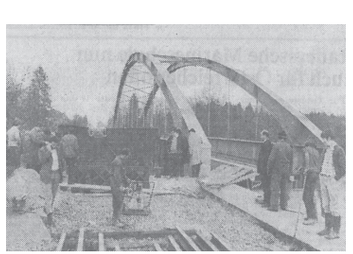


Wohnanlage Clemens Holzmeisterstraße
1973

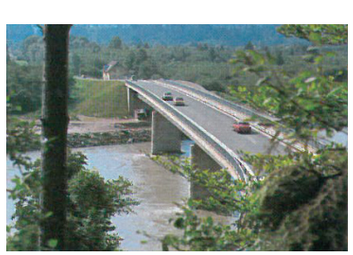
Kindergarten Neubau
1962

Hochwasser - Gumisch
1966

Hochwasserschutzbauten Gurkerbrücke
1966



Neue Eisenbahnbrücke über die Gurk
1973



Eröffnung Annabrücke
1976

Draukraftwerk Annabrücke
1981

1960

31. Mai 1962

Einweihung Kindergarten Grafenstein

1963

Durch steigende Schülerzahlen Ausbau der Schulklassen

März 1964
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
Vizebürgermeister
Franz Hartlieb
Josef Quantschnig

14. November 1965

Einweihung Aufbahrungshalle Architekt Clemens Holzmeister

1965/66
mehrere Brücken durch Hochwässer zerstört, Felder überschwemmt

08. September 1967

Eröffnung Postautolinie Klagenfurt Grafenstein Tainach

1968

Hochwasserschutzbauten an der Gurkerbrücke - Grafenstein

15. Juni 1969

Spatenstich zum Bau der neuen Volksschule

1970

06. Mai 1970
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann ÖVP
Vizebürgermeister
Georg Schabus
Gregor Tauschitz

24. Juni 1972

Einweihung der neuen Volksschule Grafenstein (Clemens Holzmeister Schule)

18. April 1973
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
ÖVP
Vizebürgermeister
Gregor Tauschitz
Ernst Jaritz

16. Juni 1976

Annabrücke in Saager wird eröffnet

28. Mai 1977

Sportplatz Grafenstein wird eingeweiht

25. März 1979
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
ÖVP
Vizebürgermeister
Ernst Jaritz
Erna Wallner

1980

18. September 1981

Fertigstellung Kraftwerk Annabrücke (4 Jahre Bauzeit)

1982

Beschluss um Zubau zum Rüsthaus Grafenstein und Bau einer Mehrzweckhalle am Sportplatz

16. April 1985
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
ÖVP
Vizebürgermeister
Ernst Jaritz
Erna Wallner

1986

Truttendorfer Landesstraßenbrücke eröffnet

1988

Umbau Kindergarten

1989

Bau Gendarmerieunterkunft

1990

Erweiterung Mehrzweckhalle Sportplatz

01. Juli 1990

Erhebung zur Marktgemeinde Grafenstein

1990

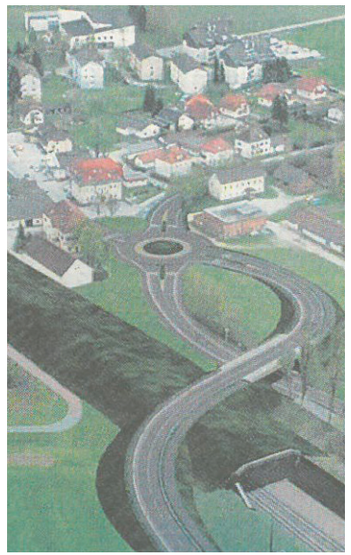
09 Chronologie 1960–1990

Ziegelwerk Grafenstein vor Abriss
1992

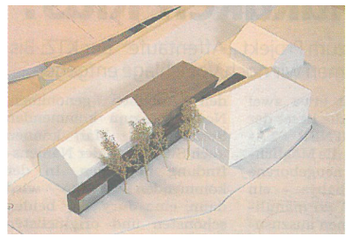
Versetzen der Gemeindegrenzsteine
1996

Eröffnung Kompostierwerk
1997

Musikschule Grafenstein
2001



Neues Verkehrskonzept Grafenstein
2007



Siegermodell Um-/Zubau Hambrusch Saal
2009

Wohnblöcke Clemens-Holzmeister-Straße
1990

Bau - Gaspipeline
2000

Eröffnung Wohnbauten Florianigasse
2002

Entwurf - Erweiterung Kindergarten
2017

1990

September 1990

Fertigstellung Wohnblöcke Clemens Holzmeister Straße

Frühjahr 1992

Abbruch des Ziegelwerks Grafenstein - Heinrich Orsini Rosenberg

1991
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
ÖVP

1997
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
ÖVP

08. Oktober 1996

Versetzen der Marktsteine an den Grenzen der Marktgemeinde Grafenstein

23. Mai 1997

Fertigstellung Eröffnung Kompostierwerk Grafenstein

Sommer 1997

Zubau Sportstättengebäude am Sportplatz Grafenstein

Brückensarnierung in St. Peter

26. November 1969

Lückenschluss Eröffnung der A2 Südautobahn

2000

2000

Neubau Recyclinghof Grafenstein

Neubau Kläranlage Grafenstein

Bau Gaspipeline

2001

Fertigstellung Musikschule Grafenstein - angeschlossen an Clemens Holzmeister Schule

17. September 2002

Eröffnung eines neuen Nahversorgers

2002

Fertigstellung Wohnbauten Florianigasse

2003
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Valentin Deutschmann
ÖVP

01. September 2005

Eröffnung Lagerhaus Grafenstein

2005

Eröffnung Kornblumen Apotheke

2005

Fertigstellung Bahnüberfahrten Fischern, Pirk, Unterwuchel

2007

Fertigstellung Eisenbahntunnel, Kreisverkehr, Überführung Grafenstein

07. Oktober 2007

Eröffnung Radbrücke entlang Bahnbegleitweg über den Fluss Gurk zwischen Grafenstein - Ebenthal

2010

2009
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Stefan Deutschmann
ÖVP

2009

Renovierung Hambrusch Saal

Projekt „Naturwärme Grafenstein“ beheizt 160 Haushalte

2011

Ehemaliges Lehrerwohnheim wird als Freigängerhaus eingeweiht

2012

Renovierung, Um- und Ausbau Rüsthaus Grafenstein

2015
GEMEINDERATSWAHL

Bürgermeister
Stefan Deutschmann
ÖVP

2015

Ausbau Sportgelände

Neubau Raiffeisenbank Grafenstein

Erstmalige Abhaltung eines regelmäßigen Bauernmarktes

Ausbau der Koralmbahn - Inbetriebnahme zweites Gleis

August 2016

Neubau und Eröffnung eines Nahversorgers

2016

Fertigstellung Sportgeländeumbau

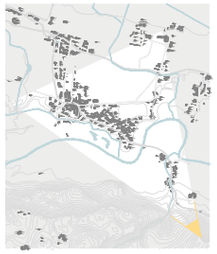
2017

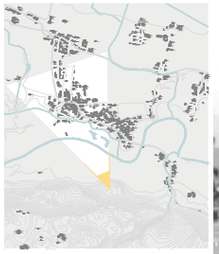
Um-/Ausbau Kindergarten Grafenstein

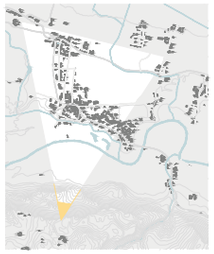
P&R Stellplätze am Bahnhof Grafenstein

10 Chronologie 1990-2017

ORTSAUFNAHMEN 1950-1977







11 Ortsaufnahme 1950
12 Ortsaufnahme 1955

13 Ortsaufnahme 1958
14 Ortsaufnahme 1964

15 Ortsaufnahme 1971

16 Ortsaufnahme 1977

STRUKTURANALYSE

17 Siedlungsstruktur

Lage und Gliederung

Die Marktgemeinde Grafenstein liegt im Klagenfurter Becken, ca. 12 km östlich der Landeshauptstadt Klagenfurt, im Verwaltungsbezirk Klagenfurt Land. Die Gemeindefläche beträgt 50,12 km² und ist von einer weitläufigen Naturlandschaft durchzogen.[18]

In diese weitreichende Naturlandschaft, die durch Ackerland, Wiesen, Wälder und Flüsse gegliedert ist, fügen sich großteils in sehr kleinen punktuellen Siedlungen die 31 Orte der Marktgemeinde ein. Der Hauptort Grafenstein, Pirk und Schulterndorf sind mit rund 51% der Gesamtbevölkerung die größten Siedlungsbereiche der Gemeinde. Auf die restlichen 28 Orte fällt die zweite Hälfte der Gemeindebevölkerung. Sie entwickelten sich durch eine weitreichende Einfamilienhausbebauung rund um landwirtschaftliche Hofstellen.[19]

Diese weiträumige, historisch bedingte Zersiedelung erfordert eine ausgedehnte Infrastruktur, die nicht nur finanziell eine Belastung für die Gemeinde darstellt, sondern auch landschaftliche Defizite mit sich zieht. Gleichzeitig bietet die zerrissene Siedlungsstruktur, großräumigen Natur- und Kulturraum zwischen den einzelnen Dörfern und somit einen „schwellenlosen" Zugang zu natürlichen Naherholungsräumen.

18 Vgl. Kaufmann 2011, 9.
19 Vgl. Ebda, 36.

18 Straßennetz

Verkehr

Straßen

Seit der Fertigstellung der A2 Südautobahn 1999, verfügt die Marktgemeinde Grafenstein über eine eigene Autobahnauf und -abfahrt, über die sie seitdem sehr gut an das überregionale Straßenverkehrsnetz angeschlossen ist. Die Autobahn verläuft am nördlichen Rand der Gemeinde von Ost nach West. Vor der Eröffnung der A2 Südautobahn, war die B70 – Packer Bundesstraße der überregionale Zubringer. Sie bildet bis heute die Gemeindegrenze zur im Norden gelegenen Gemeinde Poggersdorf. An der in Ost-West Richtung verlaufenden Packer Bundesstraße hat sich ein Gewerbepark entwickelt, für den auch die Anbindung an die Autobahn von großem Vorteil ist.[20]

Eine weitere Ost-West Verbindung bildet die L107 – Grafensteiner Straße, die vor allem den Berufsverkehr in die westlich gelegene Landeshauptstadt Klagenfurt führt. Die Richtung Osten verlaufende L116 – St. Kanzianer Straße verbindet Grafenstein mit dem Verwaltungsbezirk Völkermarkt. In Nord-Süd Richtung führen die L87 - Poggersdorfer Straße und die L102 - Thoner Straße durch die Gemeinde. Durch die Anbindung der L87 an die Autobahn, erfährt diese heutzutage eine höhere Frequenz als die L102, die in der Packer Bundesstraße mündet.[21] Eine weitere Landesstraße, die L100 – Miegerer Landesstraße, verläuft im Süden der Gemeinde. Sie verbindet Grafenstein mit der Gemeinde Ebenthal im Südwesten.
Ergänzend zu den Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen verbindet ein gut ausgebautes Gemeindestraßennetz die Ortschaften untereinander.[22]

20 Vgl. Kaufmann 2011, 45.
21 Vgl. Ebda, 45.
22 Vgl. Ebda, 46.

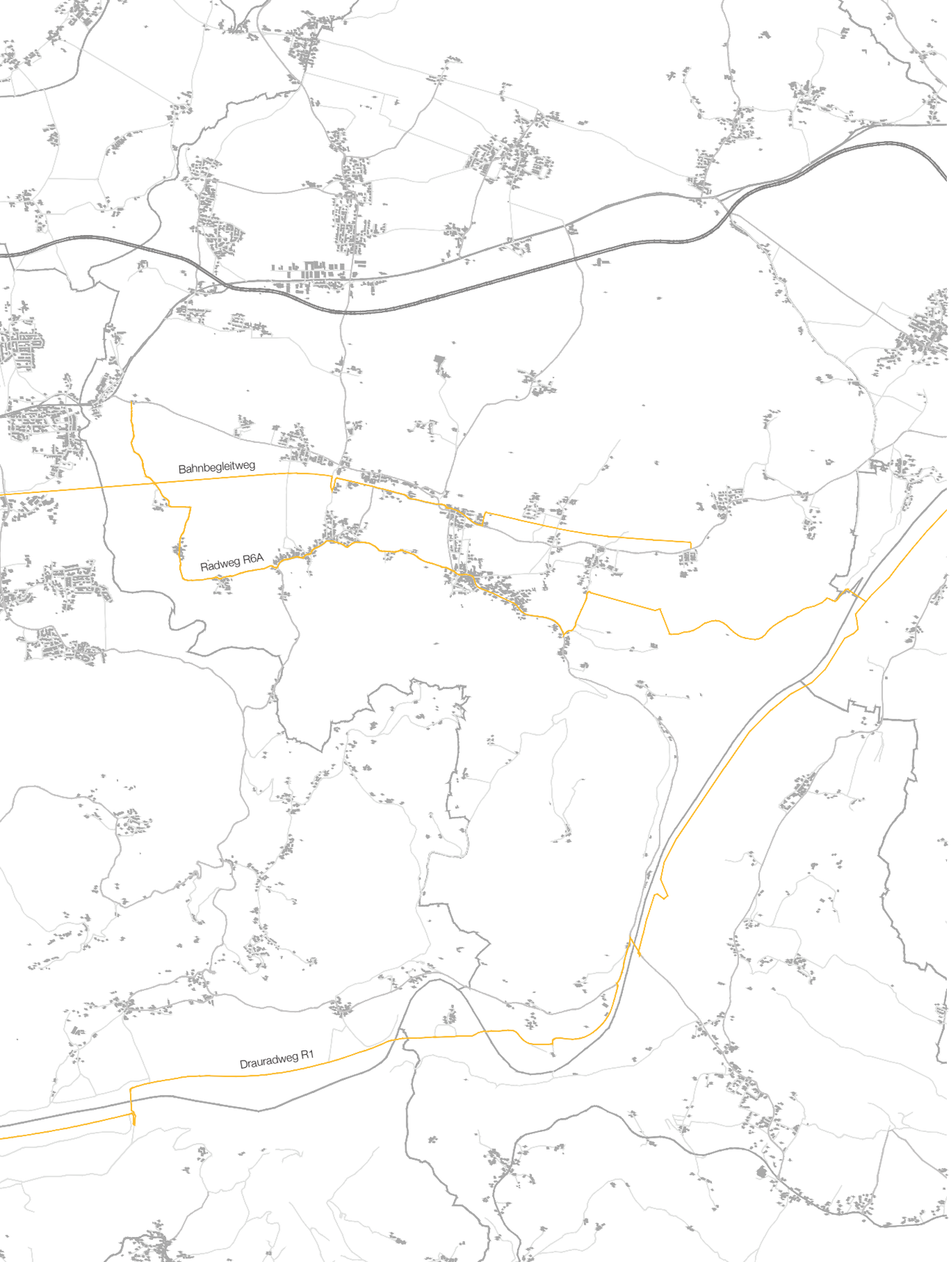
19 Öffentlicher Verkehr

Öffentliche Verkehrsmittel

Grafenstein ist mit einem zentral im Gemeindegebiet gelegenen Bahnhof an das Bahnnetz der Österreichischen Bundesbahnen angeschlossen. Mehrmals täglich gibt es hier Regionalzüge Richtung Klagenfurt oder Wolfsberg.[23] Mit dem Ausbau der Koralmbahn (Wien-Klagenfurt) wurde dem denkmalgeschützten Bahnhof Grafenstein ein neuer, barrierefreier Bahnübergang beigestellt. Durch diesen wurde der alte Bahnhof überflüssig und wird heute nur noch als Archiv der ÖBB genutzt.
Der Busverkehr ergänzt den öffentlichen Verkehr mit vier Linien, die jeweils von Klagenfurt nach Bad Eisenkappel, Tainach, Klopeiner See oder Wolfsberg, Grafenstein passieren.[24]

Trotz des für gut befundenen Angebotes im öffentlichen Verkehr, wird es nur von einem Bruchteil der Gemeindebevölkerung genutzt. Diese Tatsache ergibt sich einerseits durch zu hohe Preise der Fahrttickets, der zu geringen Frequenz und vor allem durch die großen Entfernungen der einzelnen Siedlungsgebiete von den Haltestellen.
Zusätzlich besitzt der Großteil der Grafensteiner Haushalte zumindest einen privaten PKW. Das Auto zählt dadurch zu den dominierenden Verkehrsmitteln in Grafenstein und wird, wie auch in anderen ländlichen Regionen, als Statussymbol angesehen.

23 Vgl. Kaufmann 2011, 46.
24 Vgl. Ebda, 46.



Radwege
Gemeindestraßen
Landesstraßen
Packer Bundesstraße B70
Südautobahn A2

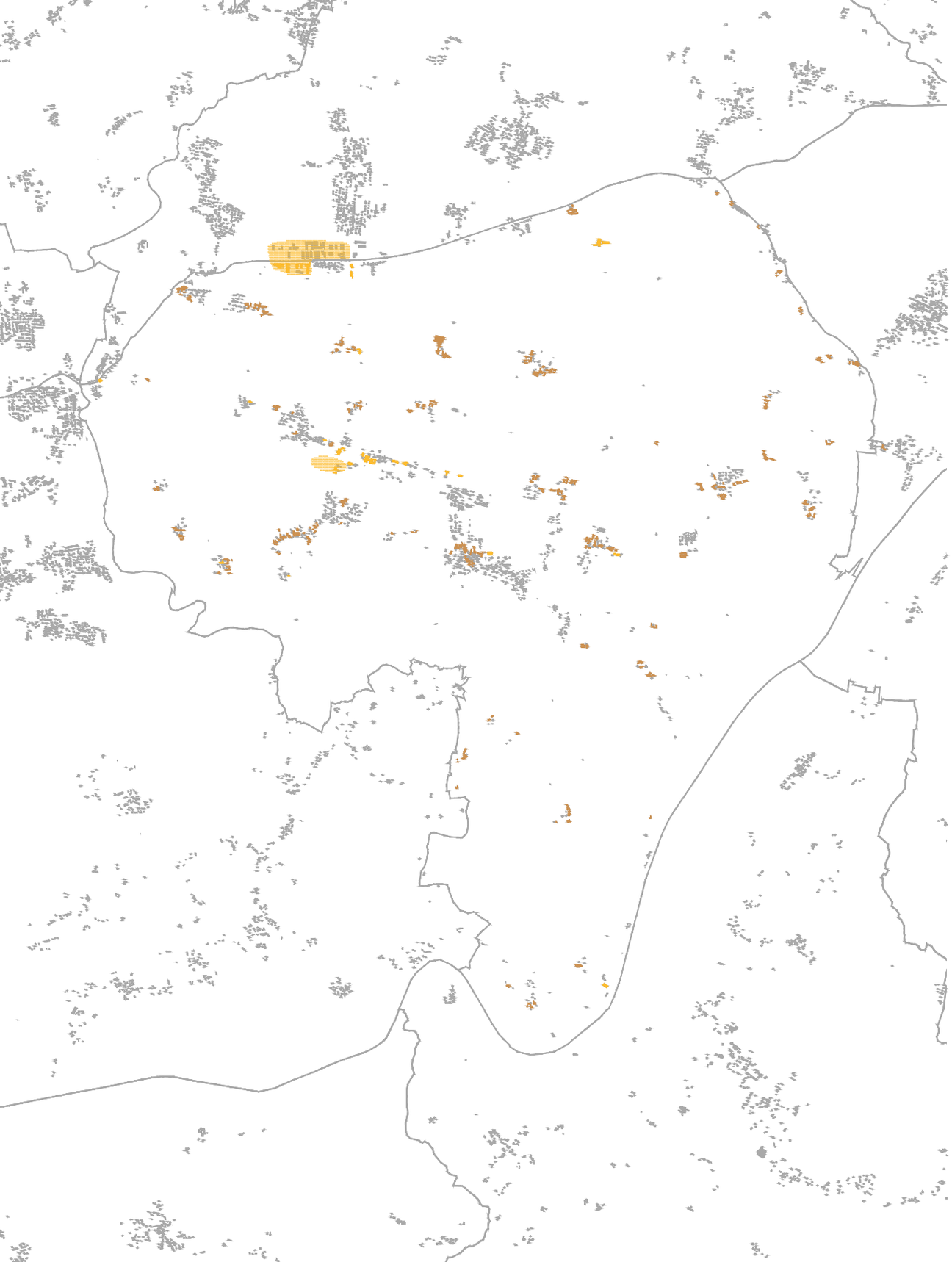
0 500 1000 2000 m

20 Radwege

Fahrrad

Der Drauradweg R1 verläuft im Südosten der Gemeinde entlang des Flusses Drau. Einen Radweg durch den Hauptort Grafenstein, bietet der Radweg R6A, der auf der B70 von Klagenfurt kommend bei Schloss Rain Richtung Grafenstein abzweigt und nach 300 m auf der L107 nach Süden biegt. Entlang von Gemeindestraßen führt dieser durch kleinere Ortschaften bis in den Hauptort Grafenstein. Im Ort Sand biegt man links Richtung St. Peter im Norden ab. Vor St. Peter geht es nach rechts Richtung Westen über einen Feld- und Waldweg bis man auf den Drauradweg trifft.[25]
Seit dem Ausbau der Koralmbahnstrecke und dem notwendigen Ausbau der Bahnbegleitwege, werden diese auch als Radweg genutzt. Mit der Radbrückeneröffnung über die Gurk 2007, gibt es eine durchgehende Verbindung zwischen den Orten Grafenstein und Ebenthal. Dieser Radweg folgt der Bahn bis zur Ortschaft Wölfnitz, wo er auf der L116 endet. Entgegen der Erwartungen wird diese Radverbindung entlang der Bahntrasse stark genutzt. Mit einem Lückenschluss Richtung Klagenfurt könnte zumindest in den Sommermonaten sogar der Berufspendlerverkehr in die Landeshauptstadt auf das Fahrrad umsteigen (ca. 13 km ohne nennenswerte Höhenentwicklung -> ca. 35 min).
Diese Radwege sind zwar durch Beschilderungen gekennzeichnet, verlaufen jedoch großteils auf Landes- und Gemeindestraßen. Durch eine fehlende physische bzw. visuelle Trennung zwischen Radweg und Fließverkehr[26], besteht auf stärker befahrenen Straßen, wie der L107 erhöhtes Gefahrenpotential für Radfahrer.

25 Vgl. Kaufmann 2011, 47.
26 Vgl. Ebda, 47.



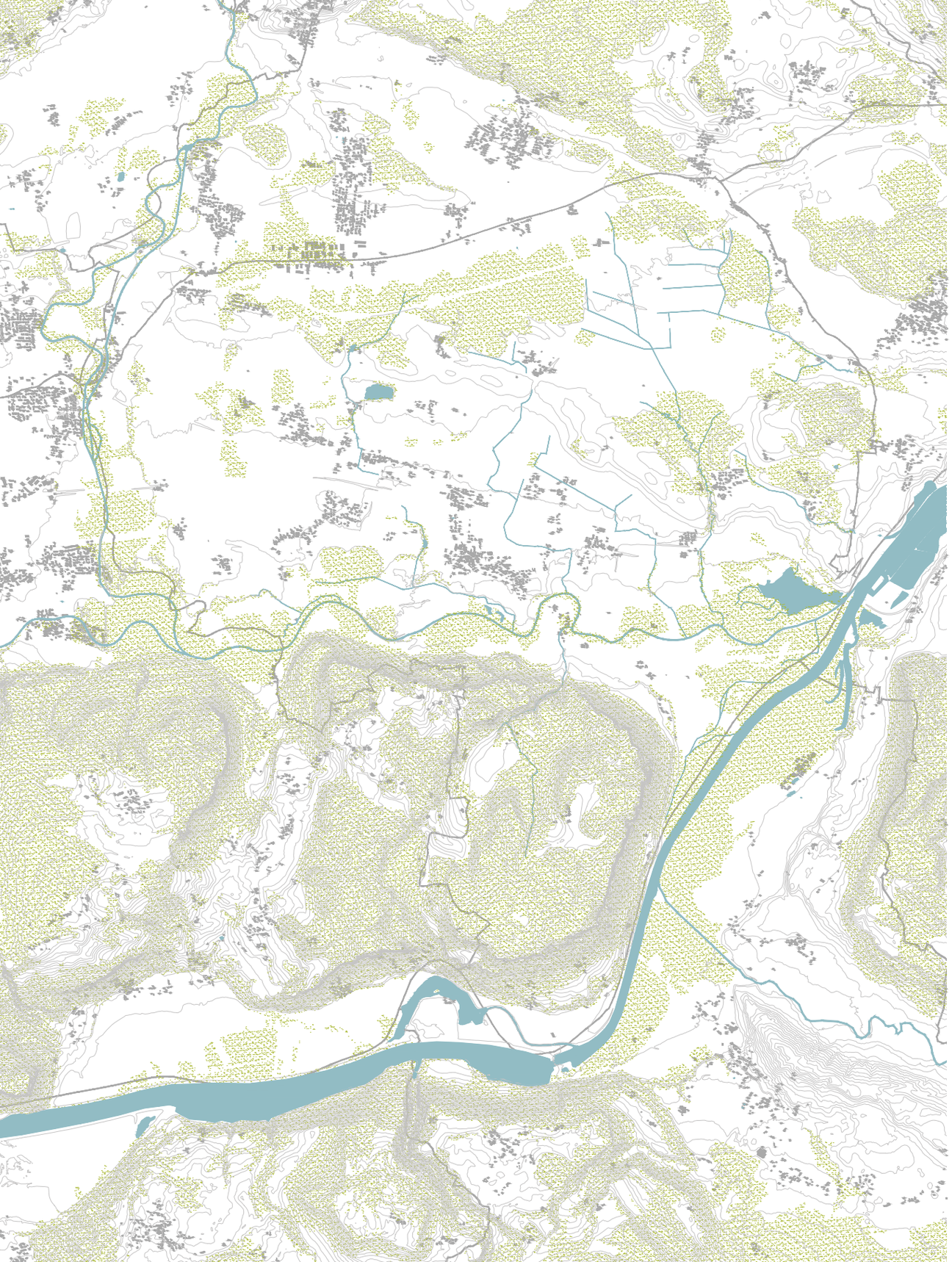
21 Gewerbeansiedlungen

Gewerbe und Landwirtschaft

Wie schon zuvor erwähnt, entwickelte sich entlang der Packer Bundesstraße auf Grafensteiner, wie auch auf Poggersdorfer Seite ein Gewerbepark. Hier sammeln sich neben Baufirmen und Transportunternehmen auch Technologiebetriebe und Restaurants.
Ein zweites Gewerbegebiet befindet sich entlang der L107 - Grafensteiner Straße. Hier haben sich Supermärkte/ Nahversorger, Landmaschinenhandel, ein Baustoffmarkt und ein Holzhandel zwischen der Landesstraße und der Eisenbahnstrecke angesiedelt. Dabei handelt es sich jedoch um keinen Gewerbepark wie an der Packer Bundesstraße, da zwischen den Betrieben immer wieder Einfamilienhausgruppen eingestreut sind.
Ein zukünftiger Gewerbepark soll südlich der Bahnstrecke zwischen den Orten Pirk und Grafenstein entstehen.
Einzelgewerbe wie Tischlereibetriebe, kleinere Transportunternehmen, Bäcker, Raumgestalter, Friseursalons und weitere Kleingewerbe verteilen sich über das gesamte Gemeindegebiet auch in den kleinen Siedlungsteilen der Gemeinde.

Das Ortsbild der meisten Grafensteiner Siedlungen wird auch heute noch stark von der Agrarwirtschaft geprägt. Das wird vorallem landschaftlich klar ersichtlich, da der Großteil der unbesiedelten Flächen Grafensteins als Kulturlandschaft (41,7% forstwirtschaftlich, 50,7% landwirtschaftlich) genutzt wird.[27]

27 Vgl. Kaufmann 2011, 22.



22 Naturraum

Naturraum

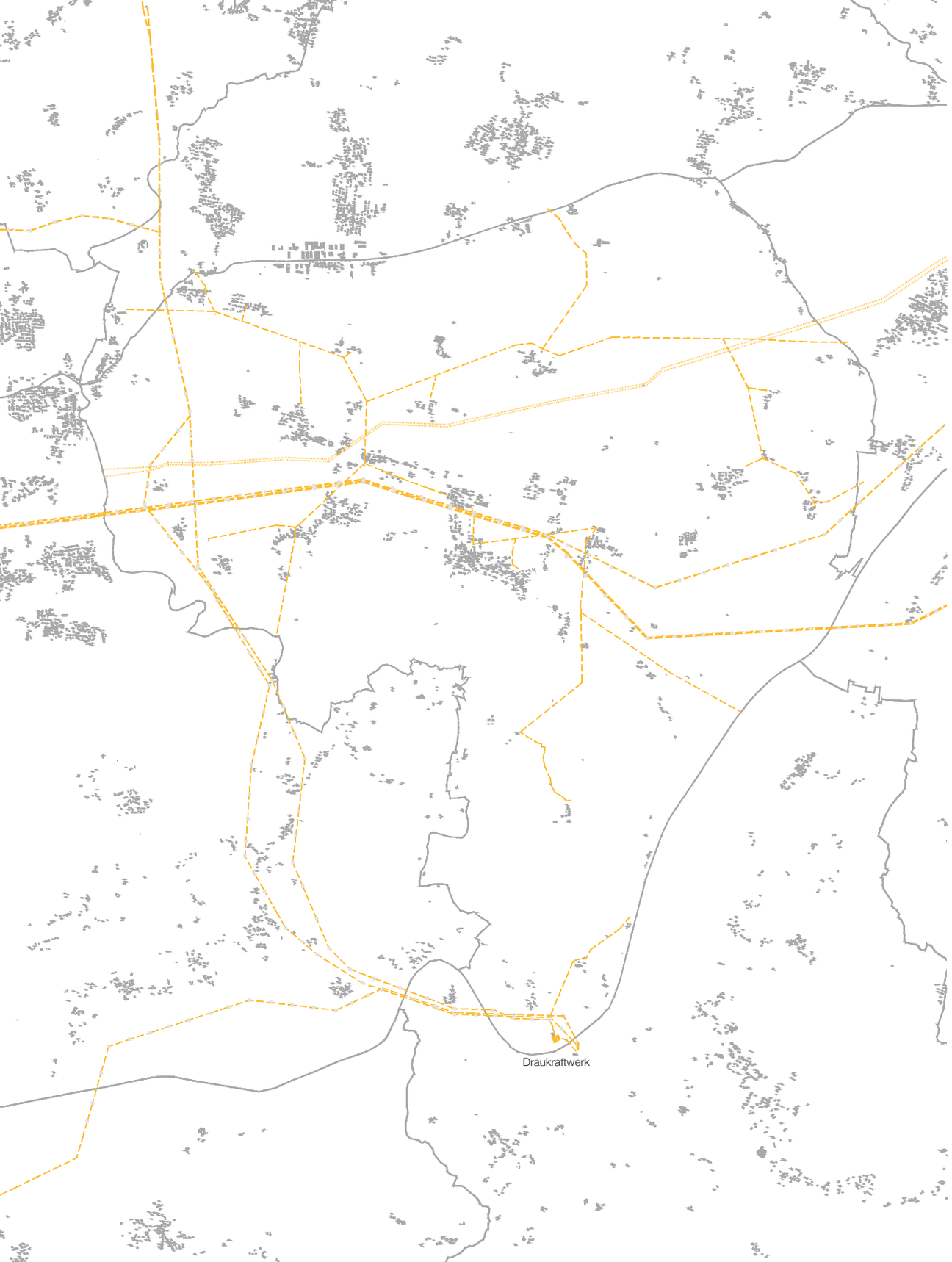
Grafenstein wird naturräumlich durch den von West nach Ost fließenden Fluss Gurk in einen nördlichen und einen südlichen Gemeindeteil getrennt. Entlang des Flusses gibt es ausgedehnte schützenswert Augebiete. Im Süden und Westen wird die Gemeinde durch die Drau begrenzt, in die die Gurk einmündet.
Ein weiteres markantes Landschaftselement ist der Ostausläufer des Sattnitzbergzuges, der mit 821 Metern am höchsten Punkt topographisch deutlich aus der Umgebung hervorsticht.[28]
Bedrohungen für den Naturraum bestehen vorallem durch infrastrukturelle Überformungen (Hochspannungsleitung) und die im Norden führende Autobahn.[29]

Ver- und Entsorgung

Wasser

Die Grafensteiner Haushalte werden größtenteils über eine öffentliche Wasserversorgung bedient. Lediglich fünf Siedlungsgebiete versorgen sich eigenständig über Wassergenossenschaften.
Ähnlich sieht es bei den Abwässern aus. Hier gibt es lediglich drei Entsorgungsgruppen die sich selbst organisieren.[30]
Die selbstversorgenden Wasser- und Abwassergemeinschaften sind meist vom zentralen Ort relativ weit entfernt. Daraus kann man schließen, dass hier die Anschlusskosten an das Gemeindenetz nicht mehr wirtschaftlich gewesen wären.

28 Vgl. Kaufmann, 18-19.
29 Vgl. Ebda, 24-25.
30 Vgl. Ebda, 48.



23 Versorgungsinfrastruktur

Energie

Die Marktgemeinde Grafenstein wird in Ost - West Richtung durch eine 220 kV Leitung der Verbund AG, wie auch dreier 110 kV Leitungen wobei zwei dieser in Nord – Süd Richtung verlaufen. Weitere Leitungen mit kleineren Leistungen tilgen den Energiebedarf der Gemeinde.[31] Am südlichsten Spitz der Gemeinde befindet sich das Draukraftwerk Annabrücke. Es versorgt die 110 kV Leitungen mit Energie wovon zwei in das Stromnetz der KELAG und eine in das Netz der ÖBB fließen.[32]

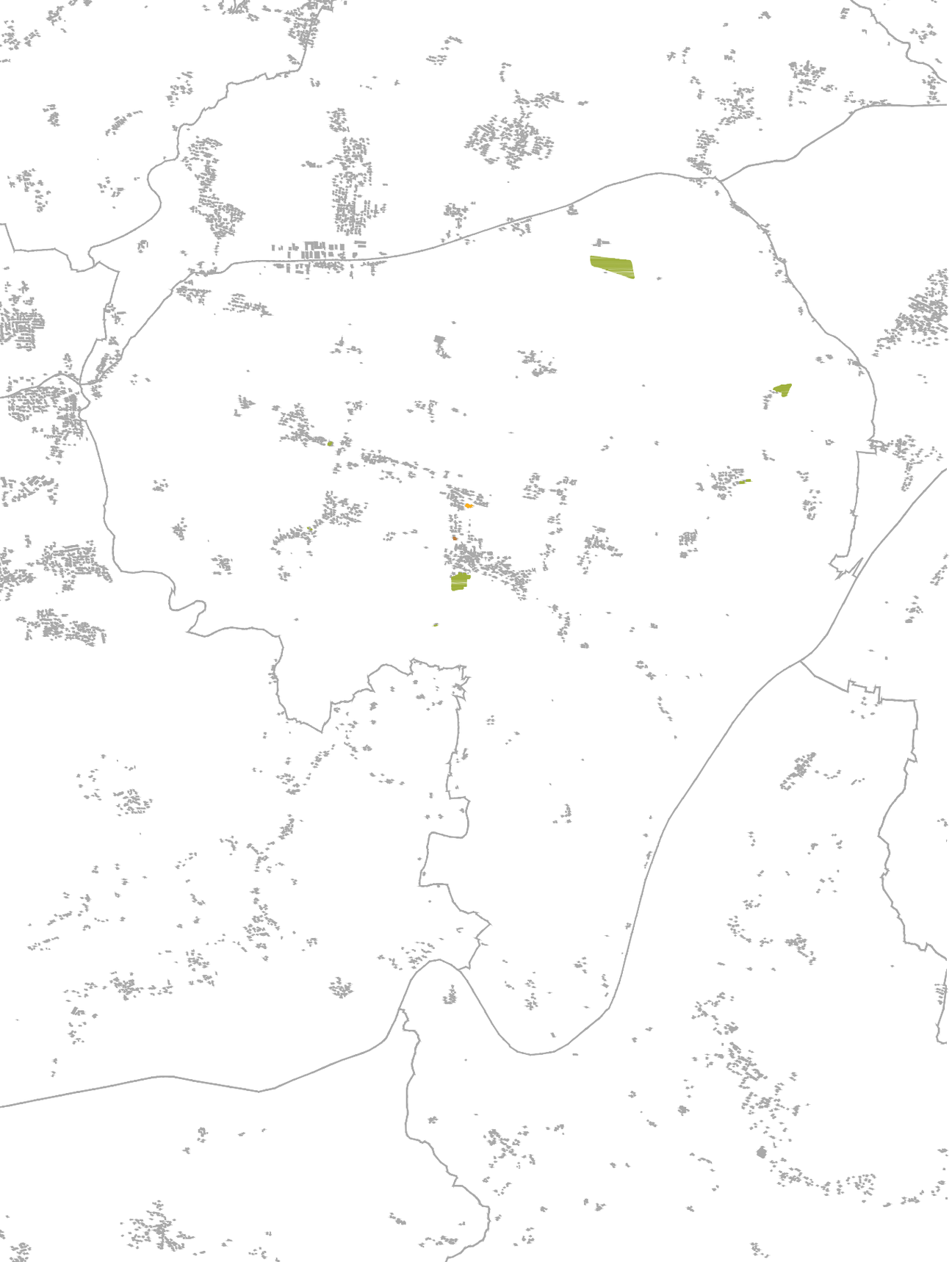
Die 220 kV Leitungen werden als Fremdkörper in der großräumigen Naturlandschaft wahrgenommen, die ohne Rücksicht quer durch das Gemeindegebiet verlaufen. Vor allem der Hauptort Grafenstein erfährt durch die von Bebauung freizuhaltende Zone unter den Hochspannungsleitungen eine starke Trennung in einen südlichen, historischen Dorfkern und einen nördlichen neuen Gemeindekern.

Ebenfalls Ost – West ausgerichtet verlaufen die transalpinen Erdöl- und Erdgasleitungen der OMV. Da diese im Erdreich geführt werden treten sie visuell kaum in Erscheinung. Jedoch behindern sie mittlerweile Projekte wie die Errichtung des neuen Gewerbeparks südlich der Bahnstrecke, da die Leitungen nicht (mehr) überbaut werden dürfen.

Abfallwirtschaft

Die Entsorgung des Restmülls wird durch den Abfallwirtschaftsverband Klagenfurt bewerkstelligt. Anderwärtiger Müll kann im ortseigenen Altstoffsammelzentrum deponiert werden. Kompostierbare Abfälle in großen Mengen können im Kompostwerk Grafenstein an der Packer Bundesstraße abgeladen werden.[33]

31 Vgl. Kaufmann 2011, 49.
32 Vgl. Österreichische Draukraftwerke AG 1977, 3.
33 Vgl. Kaufmann 2011, 47.



24 Bildung | Sport

Ausbildung und Gesundheit

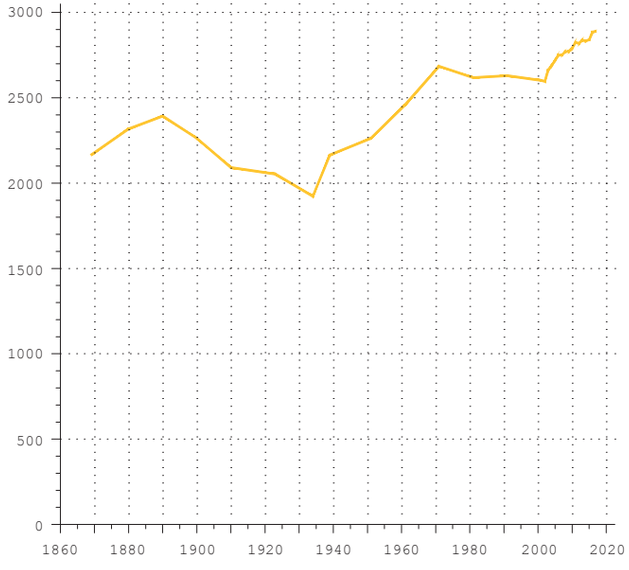
Bildungseinrichtungen

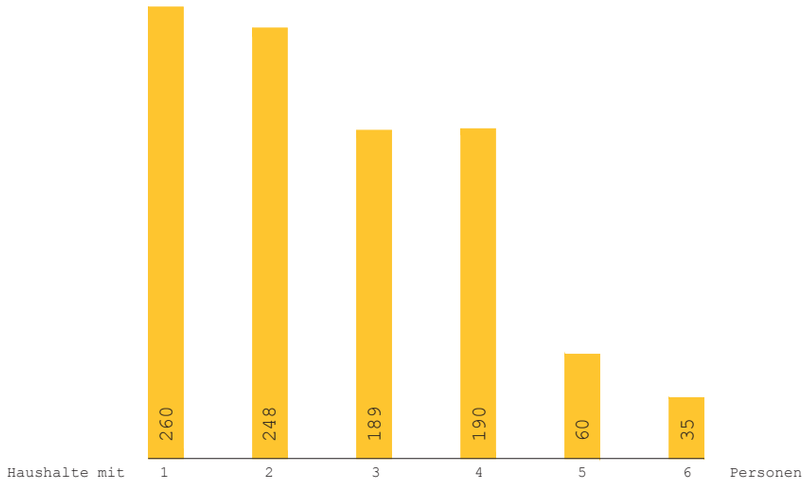
Seit 1962[34] verfügt die Gemeinde Grafenstein über einen Kindergarten für die Jüngsten in der Gemeinde. Die heutige Clemens Holzmeister Volksschule, die 1972[35] eingeweiht wurde, dient seither als erste Schulstufe der Kinder von sechs bis zehn Jahren. Seit 2002 wird der Holzmeister Bau um eine östlich gelegene Musikschule, mit integrierter Kinder-Ganztagsbetreuung, ergänzt.

Sport und Freizeit

Der seit 1977[36] bestehende Sportplatz in Grafenstein, bietet heute zwei Fußballfelder, einen Eishockeyring, eine Asphaltstockanlage und Tennisplätze. In den vergangenen Jahren wurde der in die Jahre gekommene Sportplatz renoviert und soll in nächster Zeit um einen Beachvolleyballplatz ergänzt werden.
Innerhalb des Gemeindegebietes gibt es eine Schießsportanlage, die einen Kugel- wie auch Tontaubenschießstand zur Verfügung stellt. Einige Fischereireviere entlang den Flüssen und am Stausee der Drau, wie auch Reitstallungen ergänzen das Freizeitangebot.[37]
Die Marktgemeinde Grafenstein zählt 44 Vereine in den verschiedensten Bereichen des Gemeindelebens.[38] Vereine beleben das soziale Leben innerhalb der Gemeinde durch jährlich bzw. monatlich stattfindende Veranstaltungen. Da Vereine eine wichtige Rolle im Gemeindegefüge spielen, ist es notwendig Räume und Orte zu schaffen an denen sie sich verwirklichen und weiterentwickeln können.

34 Orasch 1990, 118.
35 Ebda, 126.
36 Vgl. Kaufmann 2011, 129.
37 Vgl. Ebda, 53.
38 Vgl. Marktgemeinde Grafenstein, Vereinsliste, http://www.grafenstein.gv.at/_Resources/Persistent/592b10889fe09a056560f56ab6ceb8645ac35ef1/Vereinsadressen%202016.pdf, 09.01.2018.





25 Bevölkerungsentwicklung seit 1869
26 Haushaltsgrößen 2001

Soziale Analyse

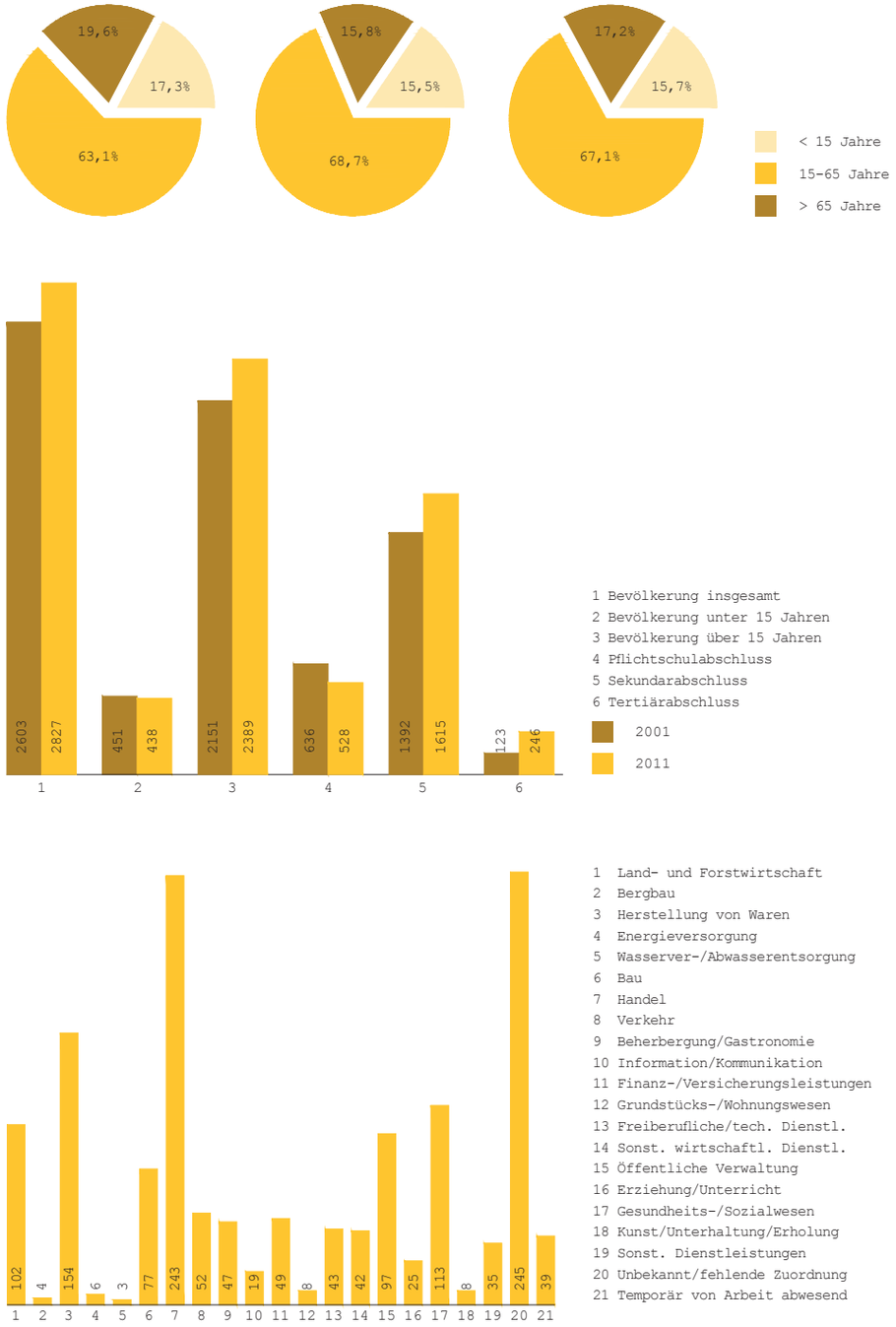
Bevölkerungsentwicklung

Durch die vorteilhafte Lage als Stadtumlandgemeinde von Klagenfurt, zeigt die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre klar nach oben.[39] Dieser Umstand lässt auch vermuten, dass die Entwicklung der kommenden Jahre tendentiell positiv verlaufen wird. Die kleinste Bevölkerungsdichte der Gemeinde wurde 1939 nachgewiesen. Die Hauptursache hierfür dürfte der 1. Weltkrieg sein. In den Nachkriegsjahren stieg die Bevölkerung wieder stetig an.[40] Mit 2897 Einwohnern bei der Volkszählung 2016[41], erreichte die Marktgemeinde Grafenstein ihren Einwohnerhöchststand seit Beginn der Zählungen. Bemerkenswert ist, dass ca. 51% der Bevölkerung in den Orten Grafenstein, Pirk und Schulterndorf wohnhaft sind. Die zweite Hälfte der Gemeindebürger verteilt sich auf die verbleibenden 28 Ortschaften.[42]

Haushalte

Mit 1136 Haushalten mit durchschnittlich 2,48 Personen pro Haushalt liegt man, verglichen mit dem Bezirk Klagenfurt Land, wie auch dem Land Kärnten, leicht über dem Durchschnitt.[43] Vergleicht man jedoch die davor erhobenen Haushaltszahlen (1991, 2001) kann man ablesen, dass man auch dem Trend der kleiner werdenden Haushalte folgt. Diese Entwicklung hat einen größeren Flächenverbrauch in der Siedlungsentwicklung zufolge[44], der zusätzlich die voranschreitende Zersiedelung fördert.

39 Vgl. Statistik Austria, Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2017 nach Gemeinden 2017, 4.
40 Vgl. Kaufmann 2011, 26.
41 Vgl. Statistik Austria, Bevölkerungszahl 31.10.2016 für das Finanzjahr 2018 gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017, 3.
42 Vgl. Statistik Austria, Bevölkerung am 1.1.2017 nach Ortschaften (Gebietsstand 1.1.2017) 2017, 21-22.
43 Vgl. Statistik Austria, Registerzählung 2011: Gemeindetabelle Kärnten 2013, 1.
44 Vgl. Kaufmann 2011, 28.



27 Altersstruktur 2001, 2011, 2015
28 Bildungsstruktur 2001, 2011
29 Erwerbstätige in den verschiedenen Wirtschaftssektoren 2008

Altersstruktur

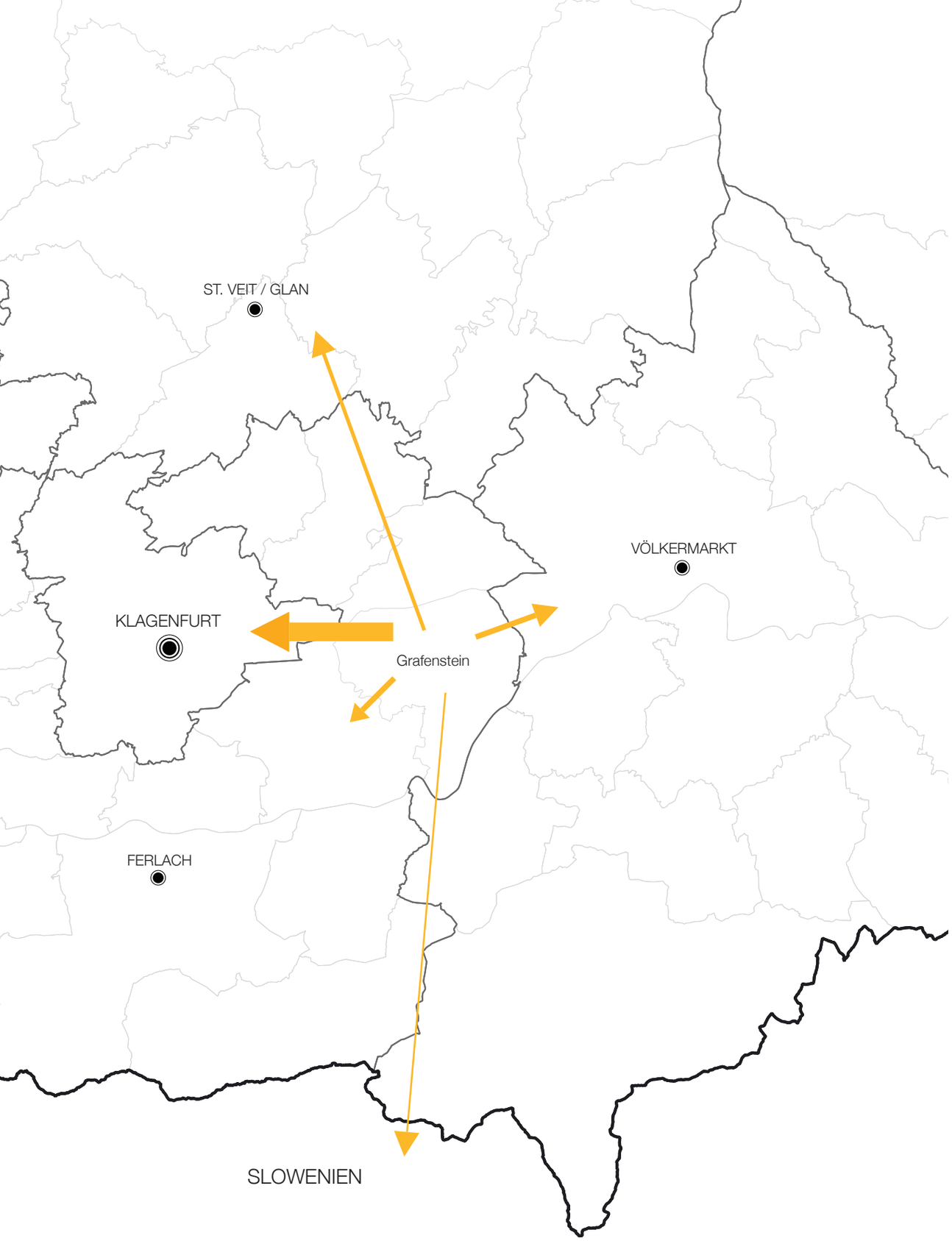
Die Altersstruktur der Marktgemeinde Grafenstein liegt bei den unter 15-jährigen mit 15,5% über dem Bezirks-, wie auch dem Landesdurchschnitt. Umgekehrt liegt sie bei den Personen über 65 Jahren (15,8%) unter den Bezirks- und Landeswerten.[45] Verglichen mit den zuvor erfolgten Erhebungen (1991, 2001) ist klar ersichtlich, dass die Gruppe der unter 15-jährigen kleiner wird.[46] Dieser Vergleich kann mit den über 65-jährigen nicht erstellt werden, da die früher erstellten Statistiken Personen ab 60 Jahren miteinbeziehen.

Bildung

Im Bildungsbereich gibt es im Zeitraum von 2001 – 2011 einen leichten Anstieg der innergemeindlichen Sekundarabschlüsse (Lehre, AHS, BMS, BHS)[47] von 64,7%[48] auf 68,8%[49]. Die Gruppe der Personen mit Hochschulabschluss hat sich verdoppelt (von 5,7%[50] auf 11,3%[51]).

Nach abgeschlossener Ausbildung wird natürlich auch einer Arbeit nachgegangen. So sind 1411 Gemeindebürger auch erwerbstätig. Diese teilen sich auf alle Wirtschaftssektoren unterschiedlich auf. Beachtlich ist, dass der primäre Sektor (Land- und Forstwirtschaft) mit 102 Erwerbstätigen, im Bezirksvergleich relativ hoch liegt. Weitere dominante Wirtschaftszweige sind der Handel (243), die Warenherstellung (154) und das Gesundheits- und Sozialwesen (113).[52]

45 Vgl. Statistik Austria, Registerzählung 2011: Gemeindetabelle Kärnten 2013, 1.
46 Vgl. Statistik Austria, Volkszählung 2001 Hauptergebnisse I – Kärnten 2003, 33.
47 Vgl. Dillinger-Paller, Schifko 2006, 11.
48 Vgl. Kaufmann 2011, 29.
49 Vgl. Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015 – 2017, 2.
50 Kaufmann 2013, 29.
51 Vgl. Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015 – 2017, 2.
52 Vgl. Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2008 – 2010, 9-10.



Pendlerverkehr

Die kleine Landgemeinde kann nicht allen erwerbstätigen Personen einen Arbeitsplatz bieten. 268 Grafensteiner finden innerhalb der Gemeinde ihren Arbeitsplatz wieder. Daher gibt es eine große Anzahl an Auspendlern (888), die ihrer Arbeit in den umliegenden Gemeinden, Bezirken und ein kleiner Personenanteil auch im nahegelegenen Ausland nachgehen. Den größten Pendleranteil aus Grafenstein bezieht die Landeshauptstadt Klagenfurt (664), die mit ihrer Nähe und dem größten Angebot an Arbeitsplätzen überzeugt. Im Gegenzug pendeln aber auch Erwerbstätige nach Grafenstein ein (402). Die größten Pendleranteile kommen hier wiederum aus Klagenfurt und dem Bezirk Völkermarkt.[53]

30 Auspendler

53 Vgl. Statistik Austria, Volkszählung Berufspendler 2001 - 2004, 66.

Mei Gråfnstan

In ewiglicher ernster Ruah
wålgt stolz dahin die Drau;
die Gurk möcht gern bei ihr båld sein,
laft gschwind durch grüane Au'n.
Då liegt dås große, weite Tål
umsamt von Wåld und Ran,
und mittn drin mei Hamatle,
mei liabes Gråfnstan.

Der Kirchturm grüaßt weit umanånd
uns mit seinem Glocknschåll;
die Sattnitzberglan schaun so still
vatramt ins weite Tål;
die Åbndsunn målt güldne Ring
ins reife Åckerlånd,
und reichn Erntesegn gibt
der Herr aus seiner Hånd.

Sollt i amål in fremdn Lånd
so gach a Hamweh gspürn,
vatrau mei Lad die Sternlan ån
de wern mi hamzu führn.
Tua meine Augn zua und los,
is ålles wia a Tram,
im Innarn hebt a Singan ån
dås Liad von Gråfnstan.

Die Gemeinde im Wandel der Zeit

Die Vermessung der Habsburgermonarchie zwischen 1817 und 1861 unter Kaiser Franz I.[54] gibt uns heute Aufschluss über die Siedlungsentwicklung der letzten 150 bis 200 Jahre. Durch den Vergleich mit dem heutigen Kataster erkennt man das scheinbar unaufhaltsame ausfransen der Siedlungen. Auf den folgenden Seiten werden der Franziszeische- und der aktuelle Kataster der Marktgemeinde Grafenstein nebeneinander dargestellt, wodurch klar erkennbar wird, dass auch in der kleinstrukturierten Landgemeinde die früheren Agglomerationen rund um die landwirtschaftlichen Höfe ihre Grenzen sprengten. Durch das unkontrollierte Wachsen der Ortschaften, kam es durch ihre Nähe zueinander, in einigen Fällen zu einem Zusammenwachsen.

Der Hauptort Grafenstein entwickelte sich bandartig entlang der Hauptstraße. Die ursprüngliche Dorfstruktur ist heute zwar noch vorhanden, erhält jedoch einen untergeordneten Stellenwert, da mit dem Bau des nördlich gelegenen Gemeindeamtes versucht wurde einen neuen Ortskern zu definieren. Die Möglichkeit des Wiederzusammenwachsen, wurde durch den Bau technischer Infrastruktur (Eisenbahn, Hochspannungsleitungen) zu Nichte gemacht.

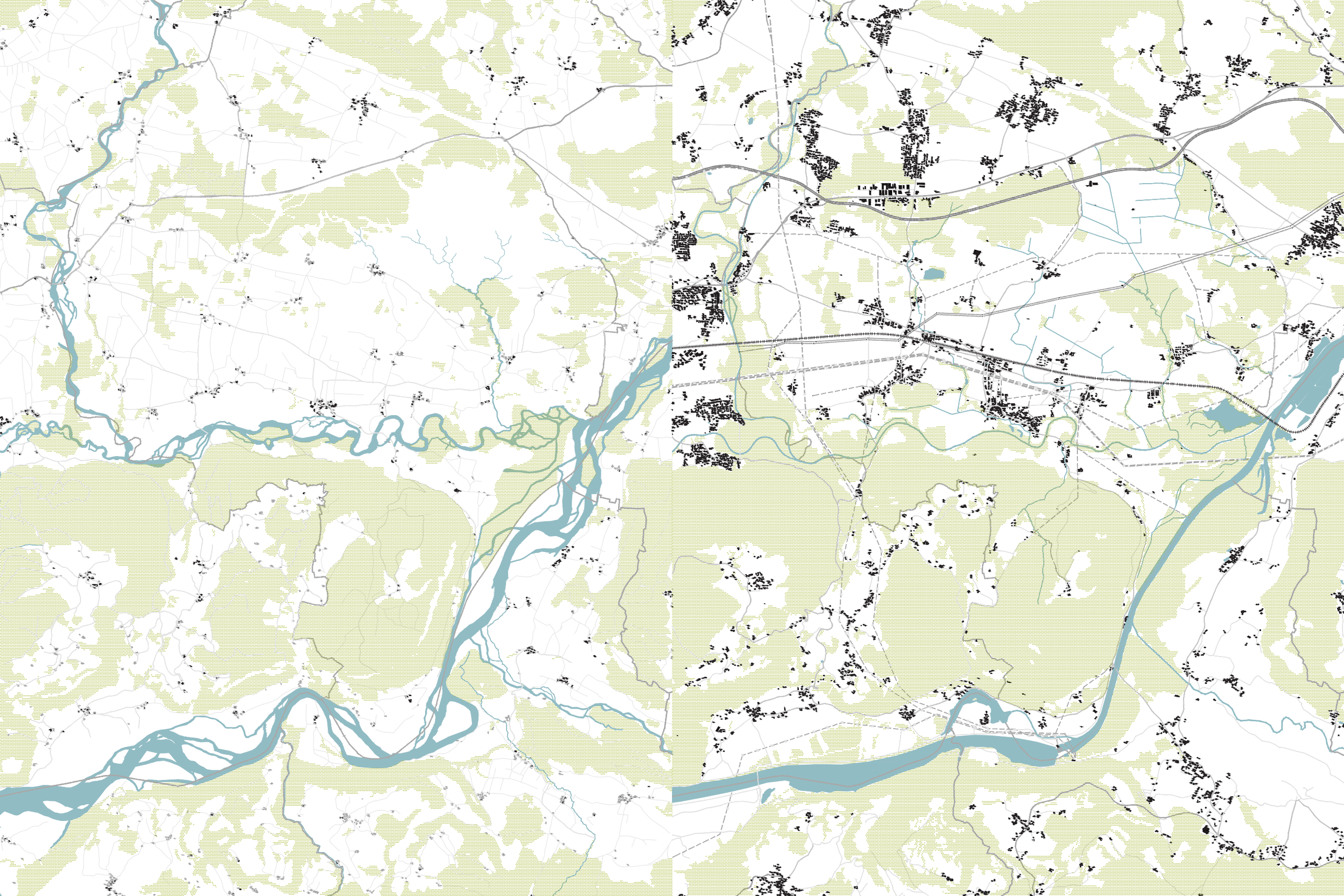
Der natürliche Flusslauf der Gurk musste wegen immer wiederkehrender Hochwässer in den 1960er Jahren reguliert und eingedämmt werden.

Auf den Seiten 72 bis 75 werden links die franziszeischen und rechts die aktuellen Pläne gegenübergestellt. Seiten 72 und 73 zeigen die Gebäudestruktur; Seiten 74 und 75 eine Gesamtübersicht aller strukturell relevanter Ebenen.

Gaspipeline
Hochspannungsleitung
Wald
Stehende Gewässer
Fließende Gewässer
Eisenbahn
Gemeindestraßen
Landesstraßen
Packer Bundesstraße B70
Südautobahn A2

31 Strukturplan 1822-1828
32 Strukturplan 2017
33 Gebäudestruktur 1822-1828
34 Gebäudestruktur 2017

54 Rumpler, Helmut: http://www.franziszeischerkataster.at/index1.html, 07.11.2017.



FOTODOKUMENTATION

35 Fotostandorte

1 Bahnhof Grafenstein mit Vorplatz
2 Bahnhof Grafenstein
3 Bahnhofsallee
4 Rettungsplatz - Bahnhof im Hintergrund
5 Tunnelportal - Böschung, Überführung im Hintergrund
6 Weite Ackerfläche, Sattnitzbergzug im Hintergrund
7 Bahnhofsallee - Überführung im Hintergrund
8 Gemeindeamtsvorplatz - Gasthaus Hambrusch, Gemeindeamt, Wohnbau (vlnr)
9 Gemeindevorplatz - links Gemeindeamt
10 Kreisverkehr - rechts Gasthaus Hambrusch mit Hambruschsaal, Überführung im Hintergrund
11 Grafensteiner Hauptstraße
12 Weite Ackerfläche - Bahnhof im Hintergrund
13 Clemens Holzmeister Straße - Wohnbauten
14 Wohnbauten, Volksschule, Musikschule (vlnr)
15 Weite Ackerfläche - Sattnitzbergzug im Hintergrund
16 Pfarrkirche St Stefan, Schloss Grafenstein (vlnr)
17 Schloss Grafenstein
18 Kriegerdenkmal
19 Wirtschaftsgebäude Schloss Grafenstein, Pfarrkirche St. Stefan im Hintergrund
20 Parkplatz, Kindergarten im Hintergrund
21 Pfarrkirche St. Stefan, Schloss Grafenstein (vlnr)
22 Grafensteiner Hauptstraße - Dorfplatz im Hintergrund
23 Gasthaus Kulterer - Dorfplatz im Hintergrund
24 Feuerwehrvorplatz - historisches Gebäudeensemble
25 Gewachsene Dorfstruktur
26 Sportplatz Grafenstein

1

2

3

4

5

6

8

9

10

11

13

14

15

17

18

21

22

24

25

26

REFERENZEN

36 Gemeindezentrum Langenegg | Blick von Südosten
37 Gemeindezentrum Langenegg | Blick von Süden

Gemeindezentrum Langenegg

Langenegg, Vorarlberg - AUT
Fink Thurnher Architekten
2007-2009

Die Landgemeinde Langenegg ist, so wie viele Gemeinden in Vorarlberg, stark zersiedelt. Die bandartige Siedlungsstruktur orientiert sich entlang der Haupterschließungswege.[55] Der Ortskern selbst war wenig definiert. Lediglich das Gemeindeamt, die Bank und ein unter Denkmalschutz gestelltes Gebäude formulierten das Dorfzentrum.[56]

Konzept

Die Forderung der Gemeinde an die Architekten war, nicht einzelne Gebäude zu planen, sondern auch den öffentlichen Raum mitzudenken und so der zerstreuten Gemeinde eine gemeinsame Mitte zu geben. Da der Kindergarten, wie auch der Musikverein unter Platzmangel litten, war klar, dass diese Gebäude in das neue Dorfzentrum integriert werden müssen. Auf Initiative der Bevölkerung, wurde das Zentrum um ein Café mit darüber liegenden Büros ergänzt. Das unterstützt die Belebung des Ortskerns, wodurch auch Durchreisende eher zum Anhalten verleitet werden.[57]
Da der Ort auch einen neuen Dorfladen benötigte wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die die Bürger befragten was ihnen der Nahversorger bieten müsse. Um diesen in den Ortskern zu integrieren bebaute man eine Baulücke gegenüber des Gemeindeamtes um das Zentrum weiter zu beleben. Dabei wurde besonders auf die Ästhetik, Funktion, Ökologie,

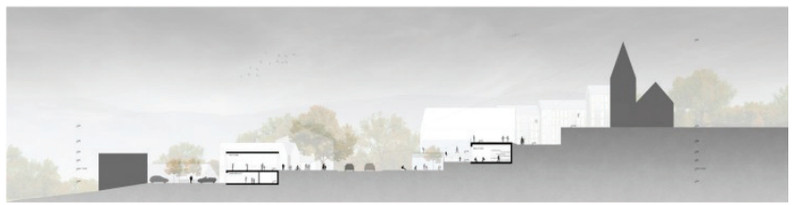
55 Vgl. Bettel u.a. 2009, 101.
56 Vgl. Fink Thurnher Architekten, http://www.fink-thurnher.at/homepage/kindergartenlangenegg, 21.11.2017.
57 Vgl. Bettel u.a. 2009, 101-102.

38 Gemeindezentrum Langenegg | Kindergarten
39 Gemeindezentrum Langenegg | Café

Ökonomie und soziologische Aspekte geachtet.
Carsharing Stationen und Elektro-Leihräder folgen diesem Konzept. Das vorbildhafte Denken der Gemeinde findet auch immer mehr bei Privatpersonen und Unternehmen Anklang, die auf eine energieeffiziente und ökologische Bauweise ihrer Gebäude achten.[58]

Materialität
Vorarlberg ist bekannt für seine exzellenten Holzbauten. Daher wurden der Kindergarten, die Musikschule, das Café und der Dorfladen in Holzbauweise errichtet. Ebenfalls wichtig war die Belichtung der Gebäude. Aus diesem Grund wurde auch mit großflächigen Glasscheiben gearbeitet, die Offenheit nach außen zeigen und zum Hineingehen einladen.[59]

58 Vgl. Bettel u.a. 2009, 105-106.
59 Vgl. Ebda, 102.



40 Ortszentrum Altlengbach | Lageplan
41 Ortszentrum Altlengbach | Schnitt

Ortszentrum Altlengbach

Altlengbach, Niederösterreich - AUT
AllesWirdGut Architektur
1. Preis Wettbewerb 2014
Baubeginn 2016

Das stadträumliche Potential des Ortskerns in Altlengbach wird trotz einer funktionierenden Gebäudestruktur nicht vollends ausgeschöpft. Grund dafür ist die Zerschneidung des Kerns in einen nördlichen und südlichen Teil durch die Landesstraße. Durch die Straße werden vorallem die im Süden gelegene Schule, das Pfarrheim und die Kirche vom restlichen Ortskern abgeschnitten.[60]

Typologie
Südlich der Landesstraße steigt das Gelände an. Die am höchsten Punkt stehende Kirche dominiert das Ortsbild. Ihr Kirchturm ragt hoch über den umliegenden Dächern als örtlicher Bezugspunkt.[61]

Konzept
Öffentliche Funktionen wie Gemeindeamt, Veranstaltungssaal und Bibliothek werden südlich der Straße unter der Kirche geplant. Hierbei wird die Hanglage genützt um Teile der relativ großvolumigen Baukörper im Erdreich verschwinden zu lassen, um nicht die vorhandene kleinmaßstäbliche Bebauung zu erdrücken. Weiters ergeben sich durch die in die Topographie integrierten Baukörper, Terrassen die öffentlich genutzt werden können. Die unterschiedlichen Ebenen beim Durchwegen des Ortskerns erzeugen eine interessante Abfolge von Plätzen, die einen sich stetig

60 Vgl. http://www.awg.at/de/project/alt-d/, 10.01.2018.
61 Vgl. Ebda.

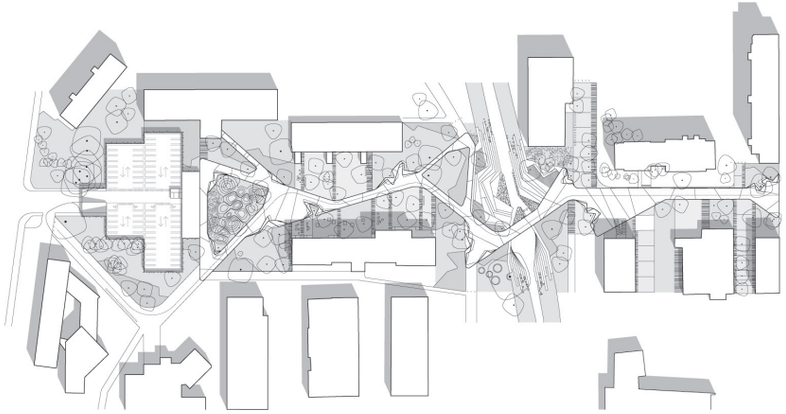
42 Ortszentrum Altlengbach | Vogelperspektive
43 Ortszentrum Altlengbach | Blick Richtung Süden

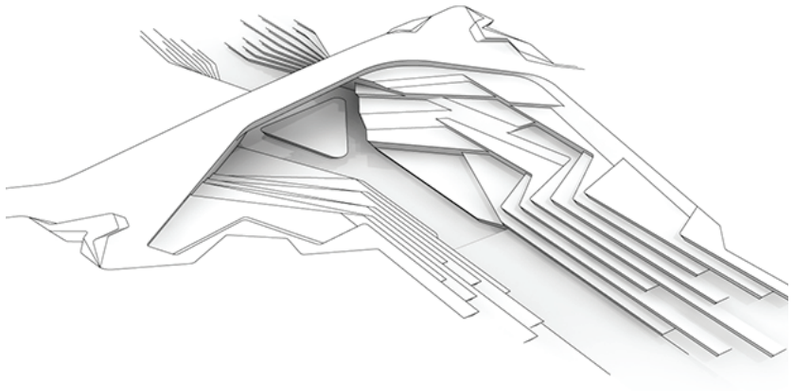
ändernden Blick auf die neue Ortsmitte preisgeben. Großzügige Glasflächen lassen viel Licht in die einseitig belichteten Räume fallen, die auch den Bezug zum öffentlichen Außenraum betonen.
Der nördlich der Straße liegende Bereich des Ortskerns sollte durch eine Reduzierung der baulichen Struktur neue öffentliche Räume bieten, die dem sozialen Leben im Ort Platz geben. Das entstehende Gesundheitszentrum positioniert sich so, dass auf der ortskernabgewandten Seite ein neuer Parkplatz entsteht, der jedoch das Ortsbild nicht unmittelbar beeinflusst.
Die südlich der Straße gelegenen Freiräume und nördlich gelegenen Terrassen, werden durch eine einheitliche Platzgestaltung miteinander vereint, und über die Straße als ein Platz definiert. Bei Veranstaltungen ist es auch möglich den Verkehr über eine Umfahrung umzuleiten und so den Ortskern verkehrsfrei bespielen zu können.[62]

Materialität

Pflastersteine dominieren die Gestaltung der öffentlichen Freiräume. Visuell werden die beiden Plätze über lineare Elemente, die entgegen der Hauptverlegerichtung verlaufen, miteinander verbunden. Die Terrassen werden um Grünflächen ergänzt die zum Verweilen einladen. Vereinzelte Baumpflanzungen dienen als Schattenspender für Sitzgelegenheiten und ergänzen den Grünraum.[63]

62 Vgl. http://www.awg.at/de/project/alt-d/, 10.01.2018.
63 Vgl. Ebda.





44 Promenada Velenje | Lageplan
45 Promenada Velenje | Axonometrie

PROMENADA

Velenje - Slowenien
Enota
1. Preis Wettbewerb 2012
Fertigstellung 2014

Die Gartenstadt Velenje wurde in den 1950ern anhand von modernistischen Idealen konzipiert und erbaut. Vor ca. 30 Jahren setzte man den ersten Schritt für die Durchführung des heutigen Projektes. Der motorisierte Verkehr wurde reduziert und eine Fußgängermeile errichtet. Das Projekt bot jedoch wenig Anreiz seine Freizeit hier zu verbringen, da man lediglich die bestehende Straße zur Fußgängerzone umnutzte. Somit blieb der Straßencharakter erhalten und eine Belebung fand nicht statt.[64]

Typologie

Die Erneuerung des Straßenbelages und das Aufstellen von Fahrverbotsschildern während des ersten Revitalisierungsprojektes, bot zu wenig Anreiz für die Bevölkerung den entstehenden Freiraum zu beleben. Zu breit, zu gerade und zu sehr für den motorisierten Verkehr bestimmt, blieb die Verbindung zwischen Schule, Gesundheitszentrum und der Innenstadt ein gemiedener Ort. Auch der den Weg querende Fluss wurde wenig in das Konzept integriert. Somit blieb besonderes landschaftsgestalterisches Potential ungenutzt. [65]

64 Vgl. Enota, https://enota.si/galerija/2015052709404941?mode=data&pm=selection, 19.12.2017.
65 Vgl. Ebda.

46 Promenada Velenje | Flussbett
47 Promenada Velenje | Sitzstufen

Konzept

„More greenery and more programme“

Die breite Straße wurde durch einen Fußgängerpfad ergänzt, der sich durch grüne Inseln hindurchschlängelt. Durch das mehrmalige Aufweiten des Pfades zu kleinen Plätzen, werden Bezugspunkte geschaffen, die ein abwechslungsreiches Erlebnis während eines Spazierganges bieten. Dynamisch geformte Sitzelemente ergänzen den Weg, um die Gestaltung der Parkflächen in Ruhe betrachten zu können. Die bestehenden Gebäude werden von den Wegen miteinbezogen und bieten Platz für zukünftige Nutzungen.
Der Fluss spielt eine besondere Rolle. Sein Lauf wurde zugänglich gemacht und zusätzlich mit einer Sitzstufenanlage ausgestattet. Durch verdrehen und verzerren der Stufenvorderkanten, ergibt sich ein unregelmäßiges Amphitheater, das unterschiedliche Flächen zum entspannen anbietet.[66]

Materialität

Weißer Beton ist das dominierende Element in der Gestaltung der Oberflächen. Sämtliche Sitzelemente, wie auch die Sitzstufen entlang des Flusses und die Brücke sind so ausgeführt. In größere Flächen der Sitzstufen wurden Holzböden eingelegt, die einen Kontrapunkt zum harten Beton setzen sollen. Die Plätze entlang des Pfades wurden wahlweise begrünt bzw. mit Sand belegt, da dies eine sehr kostengünstige Variante ist, die einen Mittelweg zwischen Begrünung und Pflaster darstellt.[67]

66 Vgl. Enota, https://enota.si/galerija/2015052709404941?mode=data&pm=selection, 19.12.2017.
67 Vgl. Ebda.

48 High Line | Map
49 High Line | Luftbild

The High Line

Manhattan, New York - USA
Diller Scofidio + Renfro | James Corner Field Operations
Piet Oudolf
2009-2014

Die ehemalige Güterzugtrasse, die sich vom Meatpacking District zu den Hudson Yards erstreckt, wurde während der 1970er Jahre nach und nach überflüssig. 1980 fuhr der letzte Zug über die Strecke, da die Verbesserung des Straßennetzes und die Verlagerung des Güterverkehrs auf den LKW Verkehr die Hochbahn nutzlos machte. Zusätzlich wanderten auch viele Betriebe ab, wodurch der Bereich immer mehr vernachlässigt wurde und sozial verarmte.
Nach einer erteilten Abrissgenehmigung 1999, bildete sich eine Bürgerinitiative zur Rettung der High Line, die den Abriss auch verhindern konnte.[68]

Typologie

Als Nachnutzungskonzept einigte man sich auf einen öffentlichen Park. Dieser sollte mit seinen 2,4 Kilometern Länge in drei Bauabschnitten geplant und errichtet werden. Nach Durchführung eines Wettbewerbes, der hauptsächlich durch Fundraising finanziert wurde, begonnen die Architekten 2004 mit den Planungen.[69]

68 Vgl. Terragni/Loesch-Quintin 2015, 9.
69 Vgl. Ebda, 9.

50 The High Line | Walk
51 The High Line | Vegetation

Konzept

> „We were committed to the preservation of the High Line and our core intent: to keep the High Line simple, wild, quiet, and slow."[70]

Nach dieser Beschreibung wurde das Konzept entwickelt. Daraus geht hervor, dass der 9 Meter über dem Grundniveau abgehobene Park eine Parallelwelt zum hektischen New Yorker Alltag bilden soll. Entschleunigung, Ruhe, Erholung sind die tonangebenden Begriffe des Parks. Der industrielle Chic des Bestandes wurde dabei nicht verpackt sondern zusätzlich in Szene gesetzt. Auch die landschaftsgestaltenden Elemente greifen Themen der ursprünglichen Nutzung der High Line auf. Die Interaktion mit dem umliegenden gebauten Raum bewegt sich ausschließlich auf einer visuellen Ebene. Die Zugänge wurden an frequentierten Punkten gesetzt, die den Bestand respektieren.[71]

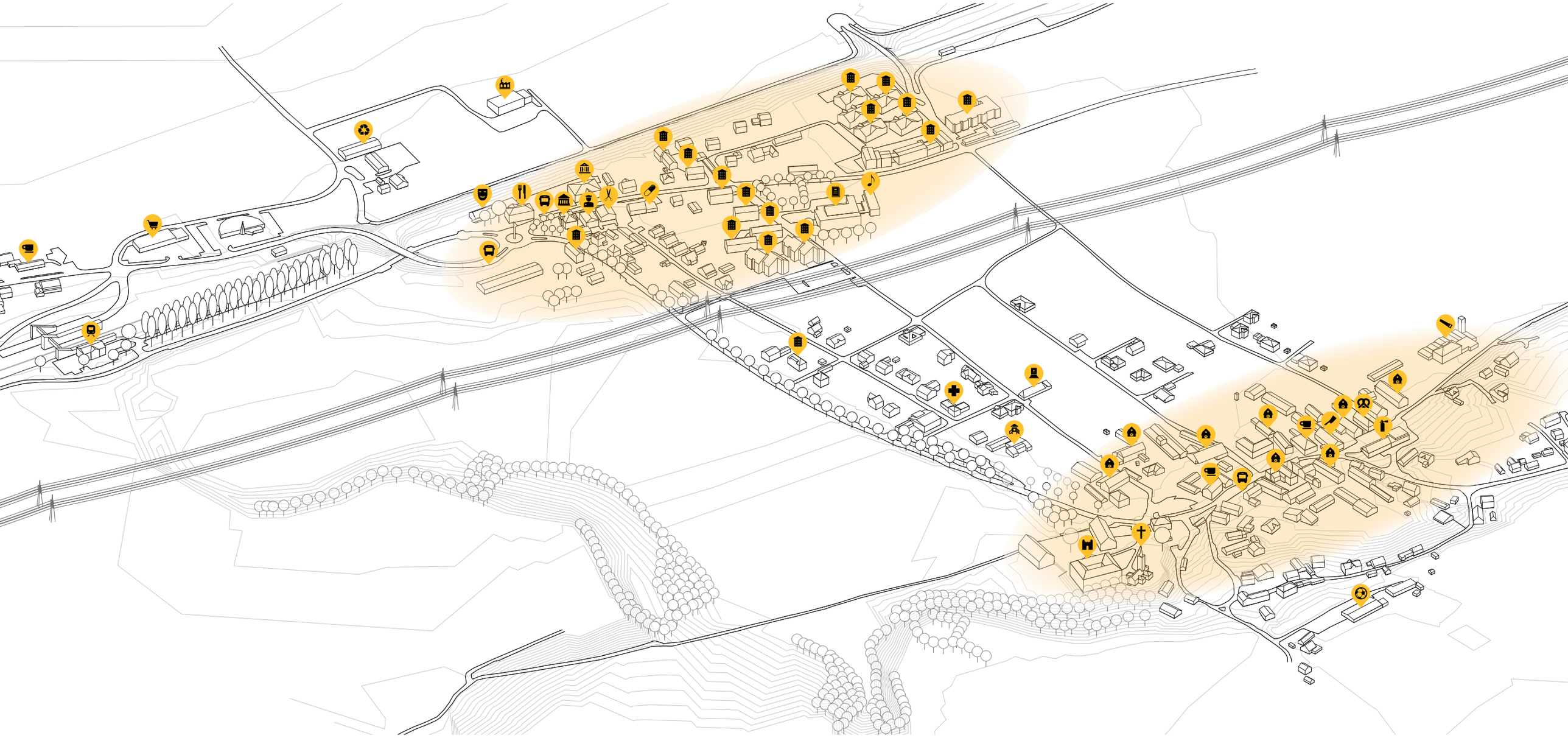
Materialität
Fließende Übergänge zwischen Kultiviertheit und Wildnis, aber auch das Einbinden des Bestandes, prägen die Landschaft. Eigens entwickelte Stahlbetonfertigteile, die sich zu üppigem Grün auflösen und umgekehrt, strukturieren den Raum. Im Laufe des Jahres verändert sich auch die High Line auf natürliche Weise in ihrer Farbgestaltung. Verschiedene Bühnen und Plätze erhöhen das Identifikationspotential des Parks für die New Yorker Bürger.[72]

70 Terragni/Loesch-Quintin 2015, 137.
71 Vgl. Ebda, 168.
72 Vgl. Ebda, 168.

ORTSKERNANALYSE

Apotheke
Arzt
Bäcker
Bahnhof
Bank
Bushaltestelle
Cafe/Gasthaus
Feuerwehr
Fleischer
Friedhof
Friseur
Gemeindeamt
Heizwerk
Kindergarten
Kirche
Kultursaal
Landwirtschaftlicher Hof
Mehrparteienwohnhaus
Musikschule
Nahversorger
Polizeiposten
Recyclingcenter
Restaurant
Schloss
Sportplatz
Tischlerei
Volksschule

52 Legende örtliche Struktur



53 Örtliche Struktur

SWOT-Analyse

SWOT bezeichnet ein englisches Akronym, das sich aus folgenden Wörtern zusammensetzt:

Strengths	-	Stärken
Weaknesses	-	Schwächen
Opportunities	-	Chancen
Threats	-	Bedrohungen[73]

Ursprünglich wurde sie für militärische Zwecke eingesetzt. Erst im 20. Jhdt. wurde sie derartig weiterentwickelt, dass sie auch für Unternehmensbereiche (eine Gemeinde kann als Wirtschaftsunternehmen angesehen werden) angewendet werden konnte.

Sie ist eine hilfreiche Methode, um eine systematische Situationsanalyse eines Unternehmens darzustellen. Stärken und Schwächen, sowie Chancen und Risiken werden in einer eigens entwickelten Matrix dargestellt und analysiert. Diese liefert eine Momentaufnahme der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Unternehmens. Mit dieser aktuellen Ist-Situation können konkrete Handlungsoptionen erstellt werden, die die Zukunft des Unternehmens in die gewünschte Richtung lenken. Intern vorhandene Stärken werden gefördert und Schwächen reduziert. Externe Chancen können besser erkannt und die Risiken von außen begrenzt werden. Dadurch wird die Optimierung der Unternehmenstätigkeit an die eigenen Bedürfnisse und die Erfordernisse von außen angepasst.[74]

73 Vgl. SWOT-Analyse, https://de.wikipedia.org/wiki/SWOT-Analyse, 17.11.2017.
74 Vgl. Michael Wodetzki: SWOT-Analyse, 2017, https://swot-analyse.net/ 17.11.2017.

Anhand der bereits durchgeführten SWOT-Analyse im örtlichen Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Grafenstein, kann man klar erkennen in welchen Bereichen eine gute Entwicklung verfolgt, aber auch klar die Themen ablesen, die größerer Zuwendung bedürfen bzw. noch nicht funktionieren.
Dabei stechen einige Begriffe besonders hervor:

1. Wenig Zentralität / fehlender Kern
2. Ortsbild zerstörende bzw. zerschneidende Elemente (Verkehr, Infrastruktur)
3. Große Distanzen zwischen Wohngebieten und Diensten bzw. Gütern des täglichen Gebrauchs
4. Drohender Bevölkerungsverlust bzw. Verschiebung des Verhältnisses Jung - Alt
5. Attraktivitätsverlust des Wohnstandortes[75]

Diese Punkte zeigen die wichtigsten Bereiche in denen der Ort Nachholbedarf aufweist bzw. vorbeugende Maßnahmen setzen sollte um Risiken vorzeitig zu eliminieren. Um die bevorstehenden Aufgaben besser aufzeigen zu können, werden die oben genannten Begriffe in drei Überkategorien zusammengefasst:

Zerschneidung
Entfernung
Entleerung

75 Vgl. Kaufmann 2013, 55-62.

Zerschneidung

1. in Stücke schneiden, durch einen Schnitt, durch Schnitte zerteilen
2. durch Schnitte, einen Schnitt verletzen, beschädigen, zerstören[76]

Diese beiden Definitionen treffen beide auf die Problematik im Hauptort Grafenstein zu und beziehen sich auf die beiden Ost-West verlaufenden Haupttrennungen: die Eisenbahn und das Hochspannungs-Elektrizitätsnetzwerk.

Die nördlich des ursprünglichen Dorfzentrums verlaufende Eisenbahn wurde vor dem Bau des heutigen Ortskerns gebaut und wirkte so als künstliche Siedlungsaußengrenze. Mit der Entwicklung des neuen Ortskerns rund um das heutige Gemeindeamt, wurde diese Grenze überschritten. Bis zum Baubeginn der Koralmbahn und den damit verbunden Umgestaltungen rund um den Bahnhofsumbau und der Gleisanlagen bedeutete dies nur eine geringe Barriere, da man nahezu überall die Gleisanlage queren konnte. Mit dem Ausbau zur Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke mussten Lärmschutzmaßnahmen in Form von Lärmschutzwänden, wie auch eine Untertunnelung im Bereich der nahegelegenen Wohnbebauungen durchgeführt werden. Zusätzlich dazu wurde auch ein neues Verkehrskonzept für den Ortskern erarbeitet, das dem Gemeindeamtsvorplatz ein neues Gesicht verlieh aber vorallem durch den Bau eines Kreisverkehrs den motorisierten Verkehr in den Mittelpunkt stellte.

Die Leitungsführung des 220 kV Hochspannungs-Elektrizitätsnetzwerkes wurde Anfang der 1950er Jahre aufgebaut. Damals gab es noch keine nennenswerte Siedlungsentwicklung nördlich des Dorfkernes. Durch die in den 60er Jahren entstandenen Wohnbauten und den Volksschulbau, entwickelte sich ein neuer Ortskern von Grafenstein. Da es bei dieser Spannung einen baulichen Abstand von beidseitig 30 Metern[77] einzuhalten gibt, wird es zukünftig auch keinen baulich verknüpften Hauptort Grafenstein geben.

Um auf die anfängliche Definition zurückzukommen, wird Grafenstein zwei mal in Ost-West Richtung „zerschnitten" und somit in drei Teile geteilt die nicht getrennt voneinander funktionieren, aber auch nicht mehr baulich miteinander verbunden werden können. Dadurch wurde das Ortsgefüge nachhaltig beschädigt und zumindest die Fläche innerhalb der 60 Meter der Hochspannungsleitung im Bezug auf bauliche Tätigkeiten zerstört.

76 zerschneiden, https://www.duden.de/rechtschreibung/zerschneiden, 15.11.2017.

77 Vgl. Greiter & Greiter: Gesamte Rechtsvorschrift K-EG, https://www.jusline.at/gesetz/k-eg/gesamt, 15.11.2017.

Entfernung

1. Abstand (zwischen zwei Punkten)
2. a. das Entfernen, Beseitigen
   b. das Sichentfernen, Weggehen[78]

Entfernungen spielen in der Marktgemeinde Grafenstein eine große Rolle. Durch die starke Zersiedelung teilt sich die Gemeindebevölkerung auf 31 Orte innerhalb der Gemeinde auf. Auch im Hauptort treten zwischen den verschiedenen Ortsteilen (ursprünglicher Dorfkern/heutiger Ortskern) große Entfernungen auf. Vorallem Wegstrecken, die regelmäßig begangen werden müssen, wie z.B. Wohngebiet - Nahversorger - Wohngebiet, sind verhältnismäßig lang. Durch diese Entfernungen ergeben sich lange Wege, die eine ansprechende Gestaltung der Freiräume verlangen. Ist diese nicht vorhanden, werden solche Wege ausschließlich als überbrückendes, notwendiges Hindernis erachtet. Um diesen Umstand nicht hervorzurufen, werden Identifikationspunkte benötigt. Somit kann der Weg auch zum Ziel werden, indem er zusätzlich auch als Handlungsstation benutzt wird.[79]

Die Wege würden zumindest gefühlsmäßig verkürzt werden. Mit Wegeführungen, die abwechslungsreiche Räume schaffen (enge Räume - weite Räume) kann man dieses Gefühl hervorrufen. Ebenfalls hilfreich sind Anhaltspunkte in absehbarer Entfernung, auf die man zugeht. Blickt man bloß in die Ferne verlängert sich die Wegstrecke gefühlsmäßig um ein Vielfaches. Trotz dieser hilfreichen Möglichkeiten lange Fußwege kürzer erscheinen zu lassen, sollte die durchschnittlich zurückgelegte Entfernung zu Fuß im Alltag 400 bis 500 Meter nicht überschreiten. Größere Entfernungen werden als belastend eingestuft. Hierbei ist vorallem Rücksicht auf ältere Menschen und Menschen mit Behinderung zu nehmen.[80]

Ohne intakte verbindende Freiräume zwischen den regelmäßig frequentierten Einrichtungen, bewegt sich der Hauptort Grafenstein mit Sicherheit in Richtung des zweiten Punktes der Definition von „Entfernung". Die Landflucht ist ein aktuelles Thema, das zwar in Grafenstein noch nicht angekommen ist, das aber ohne lebensqualitative Weiterentwicklung im Ortskern auch die Stadtumlandgemeinde einholen wird.

Entleerung

1. a. durch Ausschütten o. Ä. leer machen
   b. leer werden
2. a. etwas seines eigentlichen Inhalts berauben
   b. seinen eigentlichen Inhalt verlieren, hohl werden[81]

Dieser Begriff ist nicht in jeder Hinsicht zutreffend auf den Ortskern Grafenstein. Wie schon angesprochen ist die Marktgemeinde noch nicht von der vielerorts auftretenden Landflucht betroffen. Daher hält sich der Kampf mit dem Leerstand bis jetzt in Grenzen. Erweitert man den Blick von einzelnen Gebäuden auf den sie verbindenden Raum, also den öffentlichen Raum, bekommt der Begriff Entleerung viel mehr Zuspruch. Die vorangegangene Fotodokumentation wurde an einem Herbst-Freitagnachmittag aufgenommen. Anhand der Aufnahmen wird klar ersichtlich, dass sich kaum Menschen

78 Entfernung, https://www.duden.de/rechtschreibung/Entfernung, 15.11.2017.
79 Vgl. Haeusler/Neumann/Overmeyer 2010, 11.
80 Vgl. Gehl 2010, 133.
81 entleeren, https://www.duden.de/rechtschreibung/entleeren, 16.11.2017.

im Raum zwischen den Häusern aufhalten. Das kann nun darauf zurückgeführt werden, dass es andere Orte/Wege gibt, die ein besseres Angebot bieten oder dass sich die Menschen untereinander abgrenzen[82], was die Landbevölkerung mit ihrer Einfamilienhaustypologie (Haus - Garten - Zaun) ohnehin in ihrer Denkweise verankert hat.

Um der Entleerung des Ortskerns entgegenzutreten, wäre eine Entwicklung attraktiver öffentlicher Räume sinnvoll. Hierbei sollte eine soziale Nachhaltigkeit angestrebt werden, bei der es sich um Räume handelt, mit der sich die Bevölkerung identifizieren kann bzw. an denen sie auch persönlich mitwirken kann und somit ihren öffentlichen Raum selbst mitgestaltet.[83]

Von der SWOT-Analyse zum Leitbild

Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken stellen einen umfassenden Überblick der aktuellen Lage der Marktgemeinde dar. Um diese Bestandsaufnahme sinnvoll und zukunftsorientiert zu nutzen, ist es nötig eine Vision zu erstellen, die Stärken und Chancen nützt, Schwächen und Risiken verhindert bzw. in Potentiale umwandelt. Diese Vision wird in Form eines Leitbildes festgehalten.

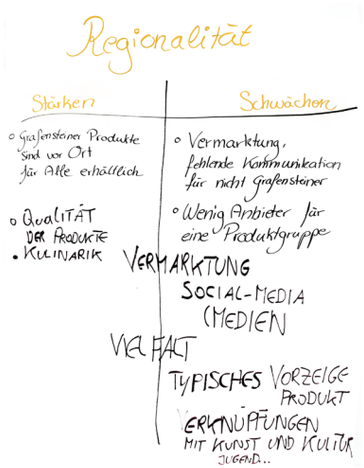
82 Vgl. Haeusler/Neumann 2010, 16.
83 Vgl. Maier/Rick 2008, 28.

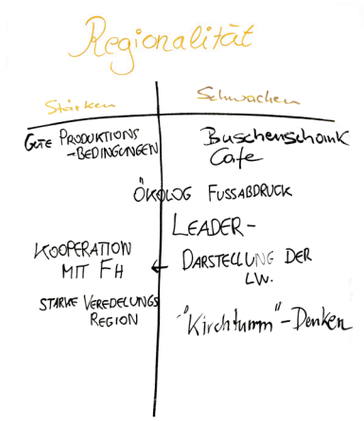
Leitbild

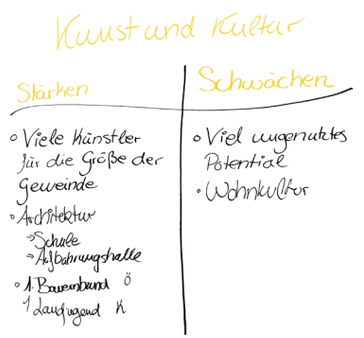
> „Ein Leitbild enthält die grundsätzlichsten und damit die allgemeingültigsten, gleichzeitig aber auch abstraktesten Vorstellungen über angestrebte Ziele und Verhaltensweisen der Unternehmung. Es ist ein realistisches Idealbild, ein Leitsystem, an dem sich alle unternehmerischen Tätigkeiten orientieren (oder auch orientieren sollten)."[84]

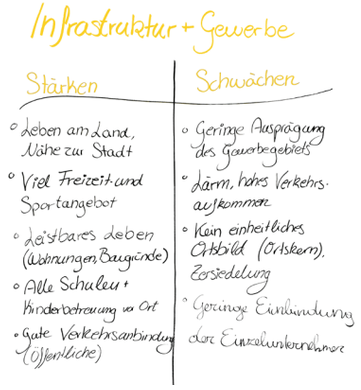
In gleicher Weise wie bei der SWOT Analyse kommt auch der Begriff des Leitbildes aus dem Bereich der Wirtschaft. Vorrangig für Unternehmen angewendet, kann dieses auch in Kommunen zur Anwendung kommen, die sich langfristig bestimmte Ziele stecken wollen. Es soll ein realistisches Idealbild darstellen, das auf den ersten Blick möglicherweise nicht sofort umsetzbar scheint. Durch genaue Planung und Durchführung dieser Vision, soll das Leitbild nach und nach in die Realität umgesetzt werden. Hierzu beinhalten Leitbilder drei wesentliche Funktionen: Orientieren, Motivieren und Werben.
Durch die klar formulierten zu erreichenden Ziele, werden Übersicht und Organisation geschaffen, die alle Beteiligten an einem Strang ziehen lässt. Nachdem klar ist in welche Richtung es gehen soll und wie die Tätigkeit des Einzelnen zum großen Ganzen beiträgt, erkennt man leichter wofür es sich zu arbeiten lohnt. Erntet man in Folge auch den Erfolg, trägt das zur Identifikationsbildung der Mitglieder bei. Dieser Vorgang erzeugt eine Corporate Identity, die auch nach außen wirkt und die Vision und deren Werte Außenstehenden näherbringt.[85]

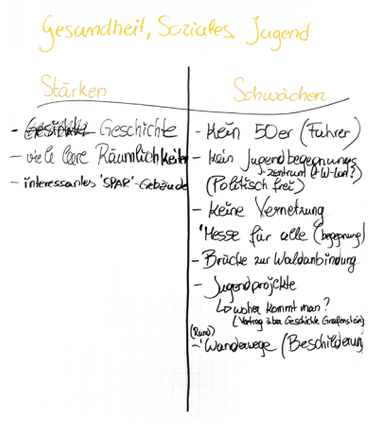
84 Knut Bleicher, zit. n. Hilsenbeck/Kersting 2008, 3.
85 Vgl. Krems: Leitbild, http://www.olev.de/l/leitbild.htm#Andere_Bedeutungen, 18.12.2017.











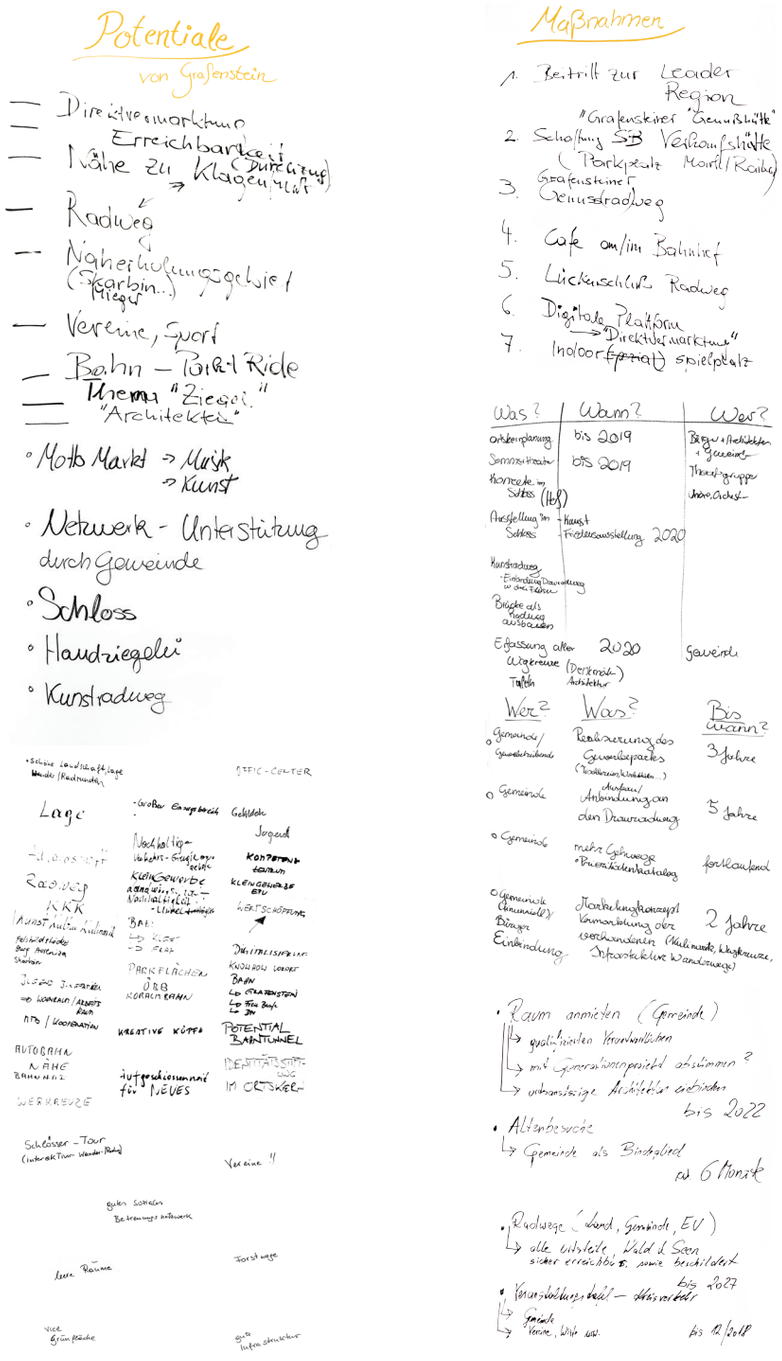
54 Stärken | Schwächen Grafenstein

Leitbildentwicklung

Der Gemeinderat beschloss im Frühjahr 2017 gemeinsam mit der Fachhochschule Kärnten ein Leitbild zu entwickeln. Unter der Leitung von DI Martin Stromberger (Hochschullehrer für Wirtschaftsinformatik an der FH Kärnten), der selbst in Grafenstein wohnhaft ist, arbeiteten drei Studentinnen (Anja Omann, Ricarda Seitz, Carmen Blum) im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Projektumsetzung.
Nach einführenden Gesprächen mit dem Bürgermeister und der Verwaltungsleitung, wurde ein Fragenkatalog erarbeitet, der in vier Themenschwerpunkte gegliedert war:

- Regionalität
- Kunst & Kultur
- Infrastruktur, Gewerbe
- Soziales, Gesundheit & Jugend

Im Vorfeld der Erhebung wurden durch DI Stromberger Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen ausgewählt, um ein möglichst breitgefächertes und qualitativ ansprechendes Ergebnis zu erzielen. Die Interviews wurden durch die Studentinnen im Zeitraum November durchgeführt.
Nach der Auswertung der Befragung wurden die Ergebnisse der vier Themenschwerpunkte in Stärken und Schwächen eingeteilt um einen besseren Überblick über die momentane Situation der Marktgemeinde darzustellen.



55 Potentiale | Maßnahmen Grafenstein

Workshop

Die gewonnen Erkenntnisse über die Stärken und Schwächen Grafensteins wurden am 09.12.2017 durch die Studentinnen der FH Kärnten im Zuge eines Leitbildentwicklungsworkshops in Anwesenheit des Bürgermeisters, verschiedenen Gemeindefunktionären und interessierten Gemeindebürgern präsentiert.

Potentiale
Jeder der vier Themenschwerpunkte ist in der Gemeinde mehr oder weniger gut entwickelt. Zu diesem Zweck werden über die Nennung verschiedener noch nicht genutzter bzw. entdeckter Möglichkeiten, Szenarien erarbeitet und als zukünftige Potentiale festgehalten. Über diese bisher unausgeschöpften Optionen werden infolge Visionen geschaffen, wie sich die Gemeinde in den kommenden Jahren entwickeln sollte.

Visionen
Diese erdachten Zukunftsszenarien sollten zwar ein persönliches Idealbild der Gemeinde darstellen, jedoch nie utopische Ausmaße annehmen. Die Realität steht hierbei immer noch im Vordergrund, auch wenn sie ohne politischen und wirtschaftlichen Einfluss erdacht werden kann. Der Zeitraum, in dem das ideale Zukunftsbild erstellt werden kann, sollte nicht über fünf bis zehn Jahre hinausgehen.

Maßnahmen
Schließlich werden zu den Visionen erforderliche Maßnahmen diskutiert, um diese auch zu erreichen. Zusätzlich werden Zuständigkeitszuteilungen und der geschätzte Zeitraum angenommen, der für die Durchführung der Projekte benötigt wird.

Potential Bahndamm
Über den Dächern
SB-Verkaufsstelle
Regionaler Produkte
Radweg durch
den Ortskern
Platzgestaltung
statt Parkplatz
Officecenter
für Jungunternehmer
Gehsteige
ausbauen/ergänzen
Marktplatz
stärken/ausbauen
Allee erhalten,
weiter pflegen
Digitale
Informationsoberfläche
Überregionaler
Verbindungsausbau
Caféhaus
statt Lager
Entfernen der
Hochspannungsleitung
Dorfplatz
gestalten
Radwegverbinung der
beiden Ortskerne
Leerstand nutzen
Jugendraum
Naturraum besser
zugänglich machen
Theater im
Schlosshof

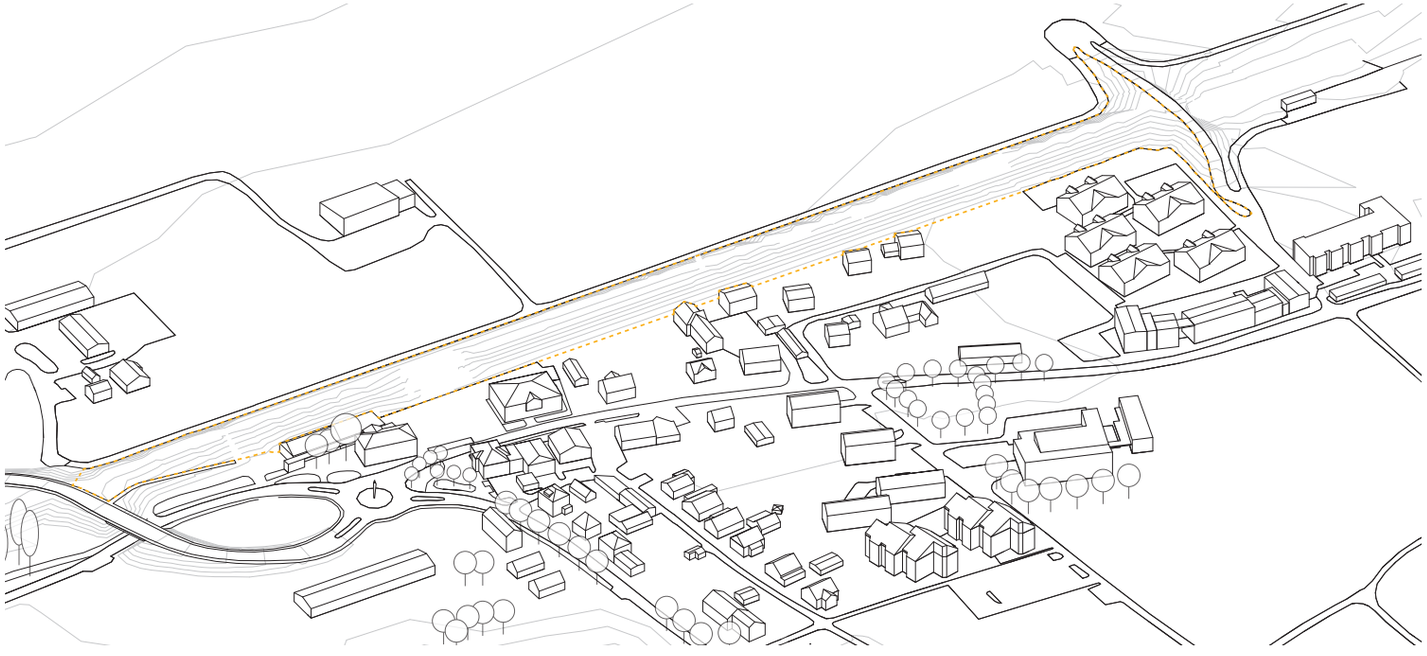
56 Vision

ENTWURF

57 Projektgebiet

Entwurfsgrundlagen

Die zuvor erörterten Begriffe und die Erkenntnisse aus dem Leitbildentwicklungsworkshop bilden die Grundlage für den nachfolgenden Entwurf. Vorrangig wird mit dem bestehenden verfügbaren Raum gearbeitet, dessen mögliche Potentiale bis dato verborgen blieben. In diesen werden einzelne Ideen, die der Workshop hervorbrachte, eingeflochten und miteinander in einem Gesamtkonzept dargestellt.
Der Entwurf fokussiert den nördlichen Ortskern, da dieser in seiner Gebäudestruktur schon die entsprechenden städtebaulichen Voraussetzungen für eine sinnvolle Ortskernentwicklung bietet. Ebenfalls findet man hier noch ausreichend un- bzw. schlecht ausgenützten Raum vor.



58 Bestandsaufnahme
59 Ungenutztes Potential

Konzept Dammweg

Bestandsaufnahme

Der nördliche Ortskern rund um das Gemeindeamt wird stark vom Kreisverkehr, der einen visuellen Mittelpunkt bildet, dominiert. Dies spiegelt sich weiterführend auch in der Freiraumgestaltung wieder, die größtenteils auf das Auto ausgelegt ist. Sämtlicher zur Verfügung stehender Raum zwischen den Gebäuden wird als Parkplatz genutzt, womit das Auto einen überproportionalen Stellenwert im Ortsgefüge erhält.
Eine weitere verkehrsbedingte Schwachstelle des Ortes ist der Bahndamm der die Koralmbahn untertunnelt. Dieser bildet ein brach liegendes topografisch in Erscheinung tretendes Element, das lediglich durch die Ernte des wilden Wacholders, der darauf wächst genutzt werden kann.

Ungenutztes Potential

Der Bahndamm als großflächiges ungenutztes Element bildet die nördliche Siedlungskante des Hauptortes und versperrt den visuellen Landschaftsbezug nach Norden. Die Idee den Damm nutzbar zu machen würde diesen in das Ortsgefüge einbinden, und die bisherige Siedlungskante mit der angrenzenden Landschaft verschwimmen lassen.
Diese Integration fügt dem Ort einen unmittelbaren Naherholungsbereich ein. Die größten Profiteure davon sind die Bewohner, da ihr Grünraumanteil rund um die Wohnblöcke eher beschränkt ausfällt.

60 Dammweg
61 Platzfolgen

Dammweg

Die neue Ebene befindet sich am höchsten Punkt des Dammes, ca. 6,50 Meter über dem ursprünglichen Niveau des Ortes. Erst durch eine örtliche Begehung wurde mir klar, dass auch dieser geringe Höhenunterschied schon ausreicht um einen völlig neuen Blick auf die gebaute Struktur im Süden zu bekommen. Wendet man den Blick nach Norden, eröffnet sich eine breite Landschaftskulisse.
Auch funktional bietet der neue Pfad einige Vorteile. Das Wohngebiet nördlich der Landesstraße bekommt einen direkten fußläufigen Verbindungsweg zum Gemeindeamt, Kultursaal und der Bank. Dadurch gibt es hier keine Berührungspunkte mit dem Verkehr an der Hauptstraße und eine Minimierung des Gefahrenpotentials.

Platzfolgen

Durch das beschränkte Platzangebot am Hochpunkt des Dammes, entsteht ein Weg der sich über die gesamte Länge erstreckt. Durch quer verschieben von Pfadteilen, wird die stringente Linie gebrochen. Anderenorts teilt sie sich und findet sich nach einigen Metern in Kreuzungspunkten wieder. An prägnanten Stellen, die besonderen Bezug zum Ort bzw. zur Landschaft herstellen, weitet sich der schmale Pfad zu größeren Plattformen auf. Diese bieten einen weiten Blick in die umgebende Landschaft und stellen Blickbezüge zu interessanten Orten oder Gebäuden her.

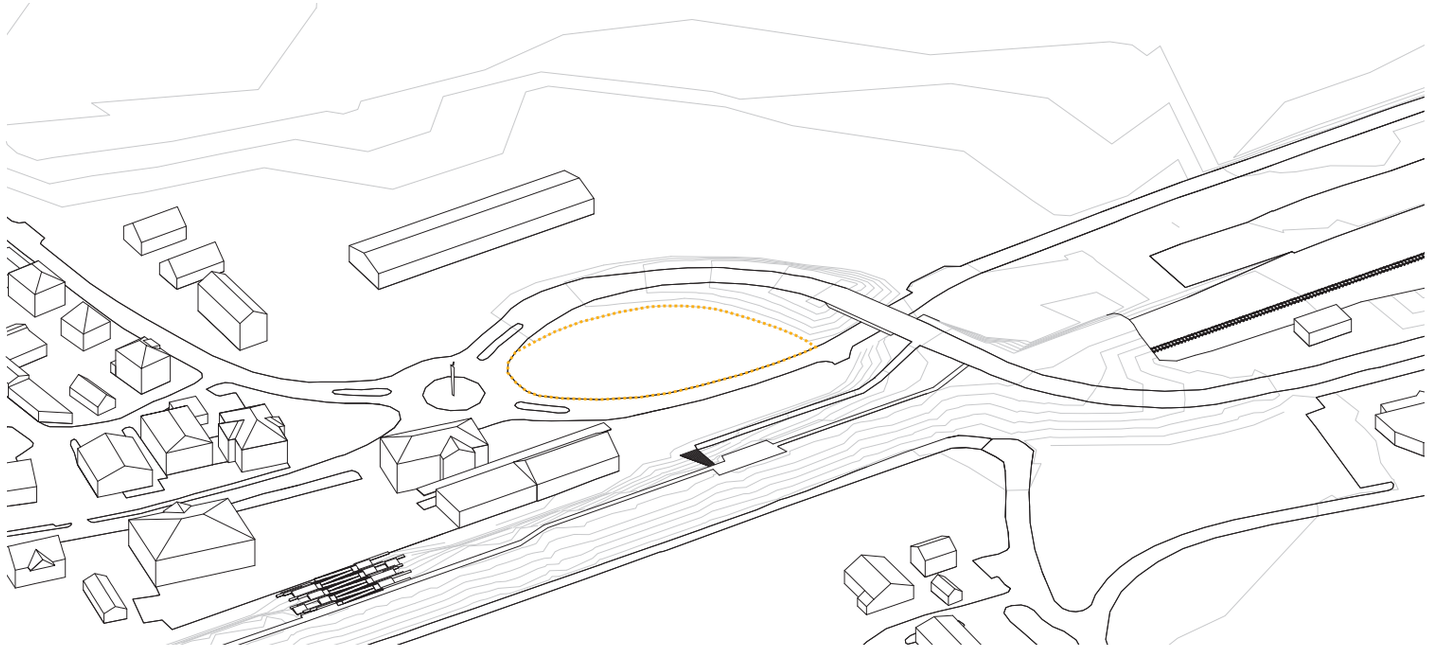
62 Erschließung
63 Platzerweiterung

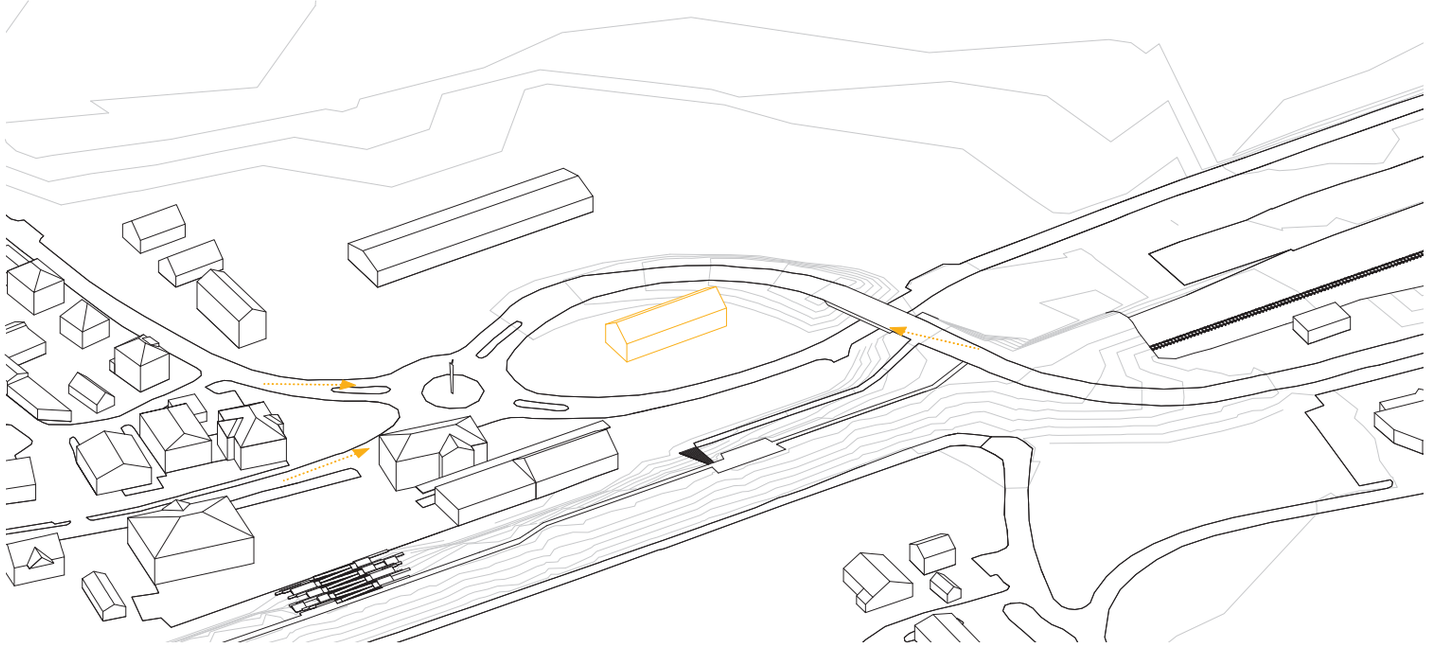
Erschließung

Der Dammweg erhält zusätzlich zu den Zugängen an seinen Enden, die direkt an den Bahnüberführungen münden, drei weitere Erschließungsmöglichkeiten. Dabei wurde versucht alle öffentlich zugänglichen Grundstücke die an den Bahndamm grenzen anzuschließen. Die Haupterschließung platziert sich direkt im Herzen des Ortes, neben dem Kultursaal und der Bank, gegenüber dem Gemeindeamt als Freitreppe. Der Parkplatz zwischen Bank und Kultursaal soll verkleinert werden, um der Treppe einen öffentlichen Vorplatz zu geben und integriert werden zu können. In den Treppenlauf wird eine Rampe mit eingebunden, die den Bahndamm auch barrierefrei zugänglich macht.

Platzerweiterung

Die Treppe wird an ihren Seiten von Sitzstufen begleitet, die in die Dammtopografie eingebettet werden. Dadurch ergeben sich neue Ebenen zwischen der Ursprungsebene und der Dammebene. Diese können bespielt werden und der neu entstehende Platz, vor der Erschließung, erweitert sich über die Treppe nach oben. Um das neue ortsbildprägende Element nicht zu massiv erscheinen zu lassen, werden die Sitzstufenelemente in unterschiedlichen Längen erstellt. Dies erzeugt eine zusätzliche Lockerheit und lässt die Sitzstufen scheinbar willkürlich im Gelände verschwinden. Die Ausrichtung der Treppe bezieht sich auf die Gebäudekanten des Gemeindeamts. So entsteht eine visuelle Verbindung zwischen neuen und alten Gebäudeelementen.





64 Ungenutztes Potential 2.0
65 Sichtbezüge

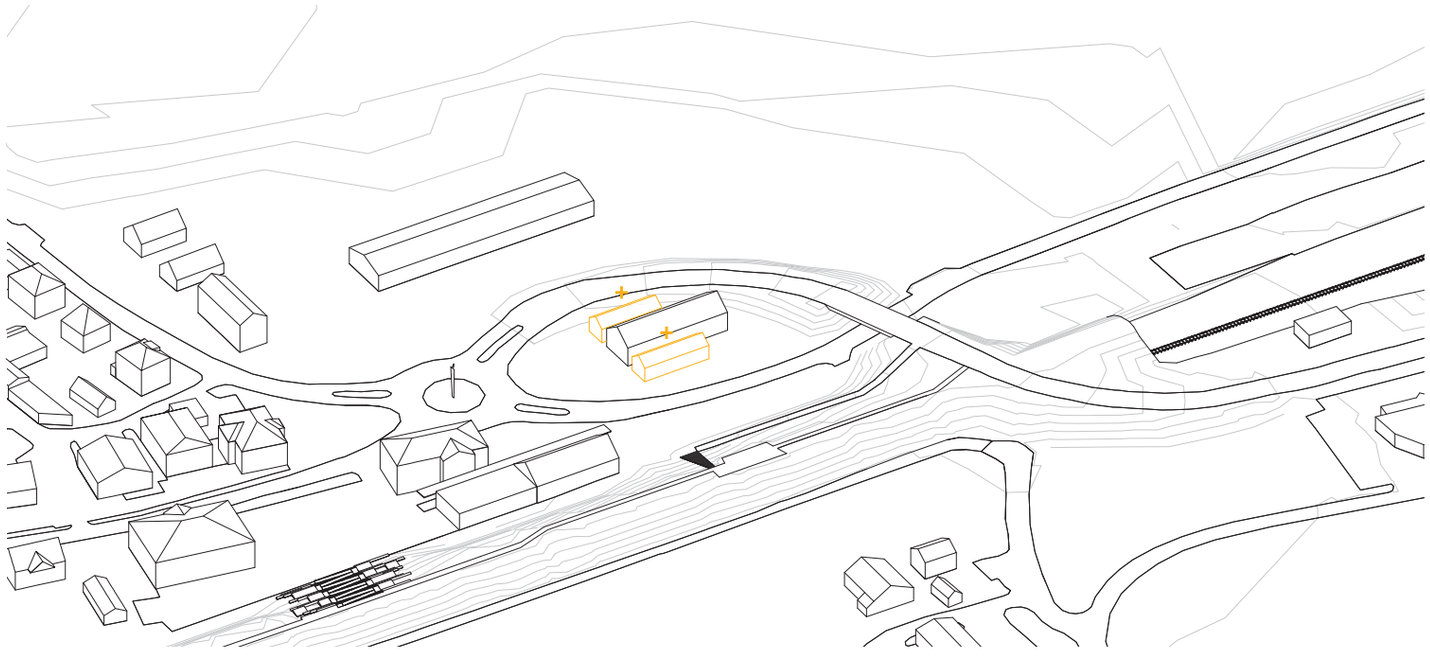
Konzept Ziegelwerk NEU

Ungenutztes Potential 2.0

Durch die Verkehrsüberführung der Koralmbahn, entstand mit dem umgesetzten Verkehrskonzept eine Kreisverkehrlösung die einen visuellen Mittelpunkt in den Ort setzt, und gleichzeitig das Auto in das Zentrum rückt. Zwischen der Überführung und dem Kreisverkehr entstand ein Platz der schwer zu bespielen war, da er wenig Fläche bot und ringsum von Straßen gesäumt wird. Somit wurde weiter für das Auto geplant und ein öffentlicher Parkplatz errichtet.

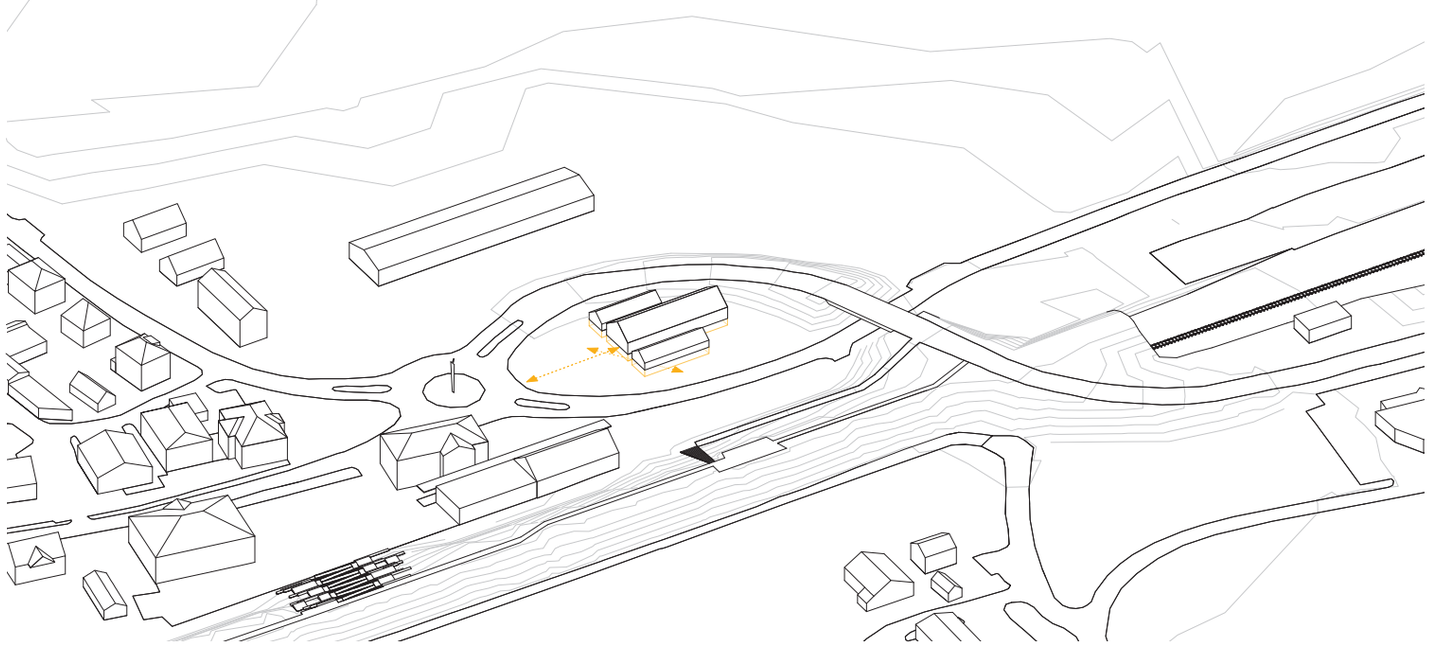
Sichtbezüge

Durch die Geländeentwicklung an der Rückseite (Westen) des Platzes wird der Raum zwar gefasst und ist für das menschliche Auge erlebbar, aber es können keine nennenswerten Sichtbezüge hergestellt werden, die den Blick binden bzw. lenken würden. Egal aus welcher Richtung kommend, man sieht im „Idealfall" einen parkenden Sportwagen der einen Blickfang darstellen könnte. Ein gut gesetztes Gebäude würde den Blick von den beiden Hauptstraßen kommend auf sich ziehen und ein präzises Zeichen setzen.
Die Form und Proportionen des Volumens beziehen sich auf das vor 25 Jahren geschliffene Ziegelwerk, das nur wenige Meter neben der Position des neuen Gebäudes stand.



Ziegelwerk NEU

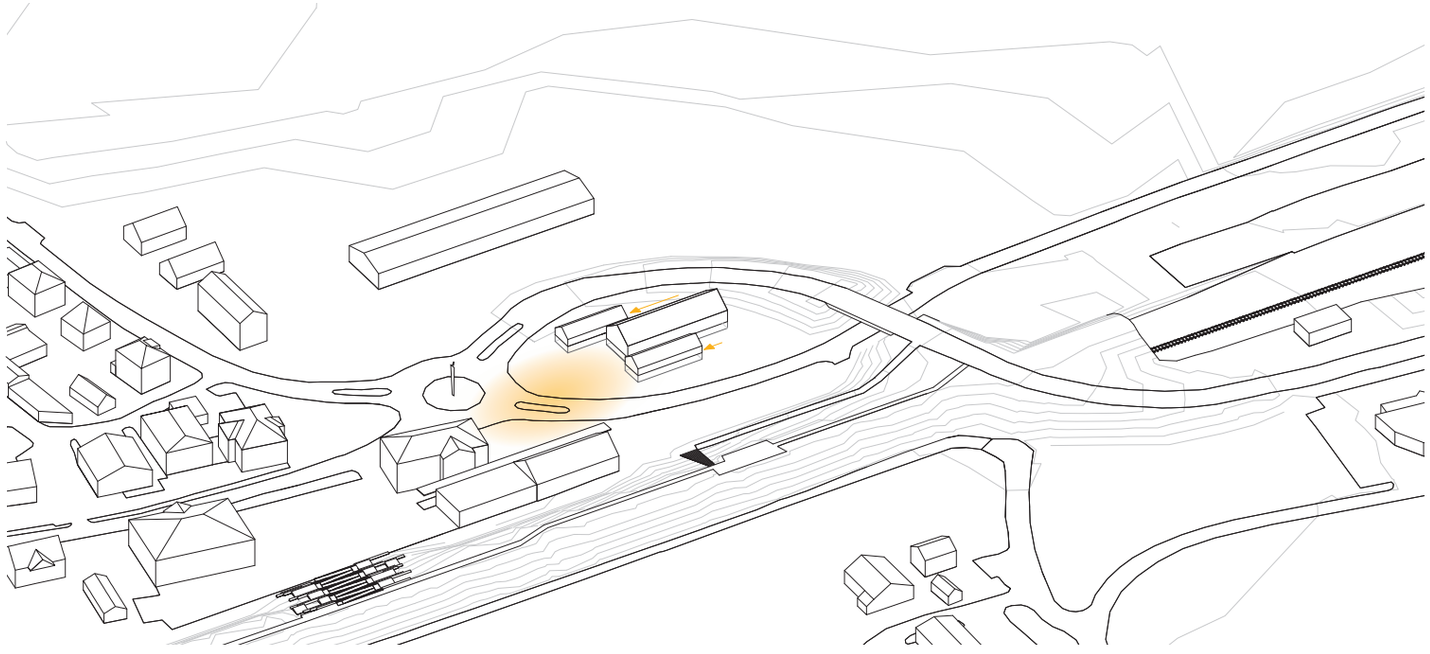
Der einzelne Baukörper erhält zwei kleinere Volumen an seinen Flanken, die sich durch die gleichen Proportionen wie der Ursprungsbaukörper definieren. Die beiden neuen Körper ergänzen das Flächenangebot des Gesamtbauvolumens bezogen auf die zulässige Bebauungsdichte des Grundstücks. Weiters bekommen sie in einem nächsten Schritt wesentliche Bedeutung für die Definition eines neuen Platzes für den Ortskern.
Das Ziegelwerk NEU bietet neben einem Café und einem Regionalladen, Büro- und Arbeitsflächen für junge kreative Köpfe, die mit innovativen Ideen wirtschaftlich durchstarten möchten. Jeder von ihnen symbolisiert einen Baustein für den wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde.

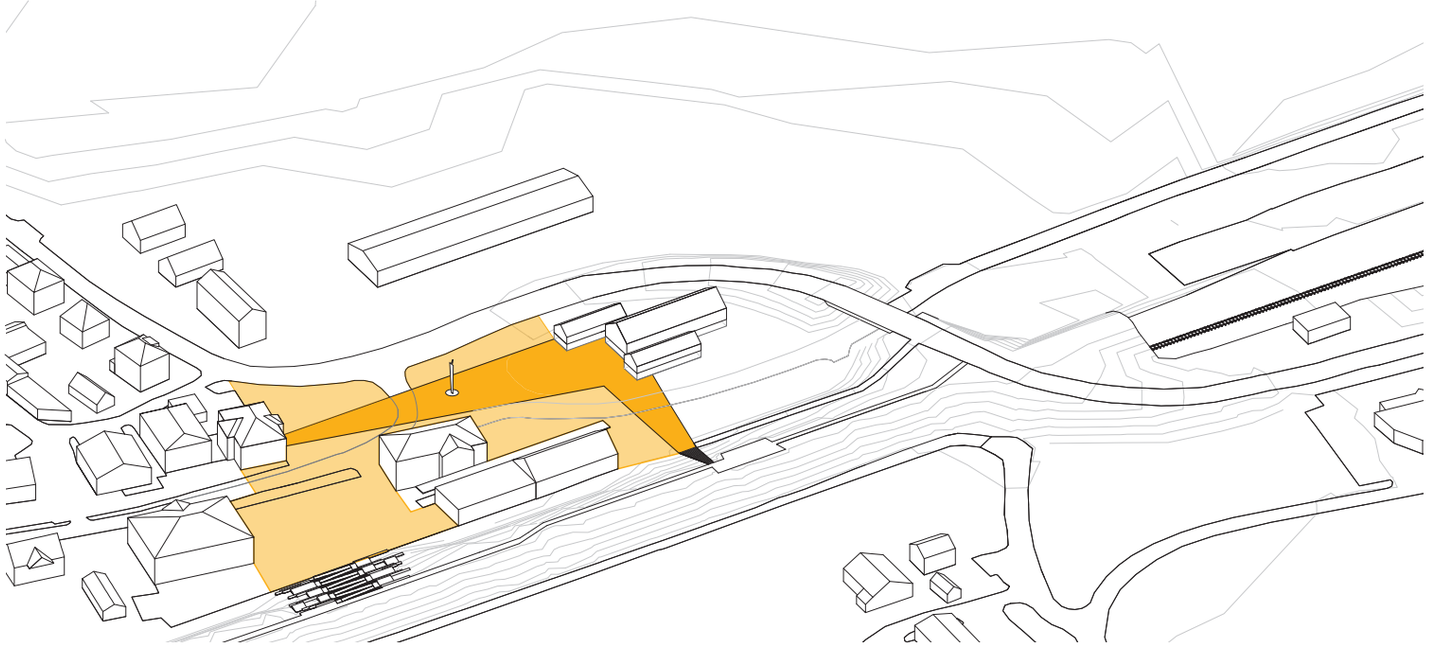


Dialog mit dem Außenraum

Um das Gebäude nicht hermetisch von der Umgebung abzuschließen, sondern offen gegenüber der Passanten zu gestalten, wird die Sockelzone an den zum Vorplatz ausgerichteten Seiten verglast. Auch die zum Dammweg blickenden Erdgeschosswände werden transparent gehalten. Dies ermöglicht Blickbeziehungen zwischen innen und außen und senkt die Hemmschwelle das Gebäude zu betreten. Dieser gläserne Sockel ist auch dazu notwendig, die durch das historische Ziegelwerk vorgegebenen Proportionen besser nutzbar zu machen. Dadurch wird der große zwei- und die beiden kleineren Baukörper eingeschossig ausgeführt.

66 Ziegelwerk NEU
67 Dialog mit dem Außenraum





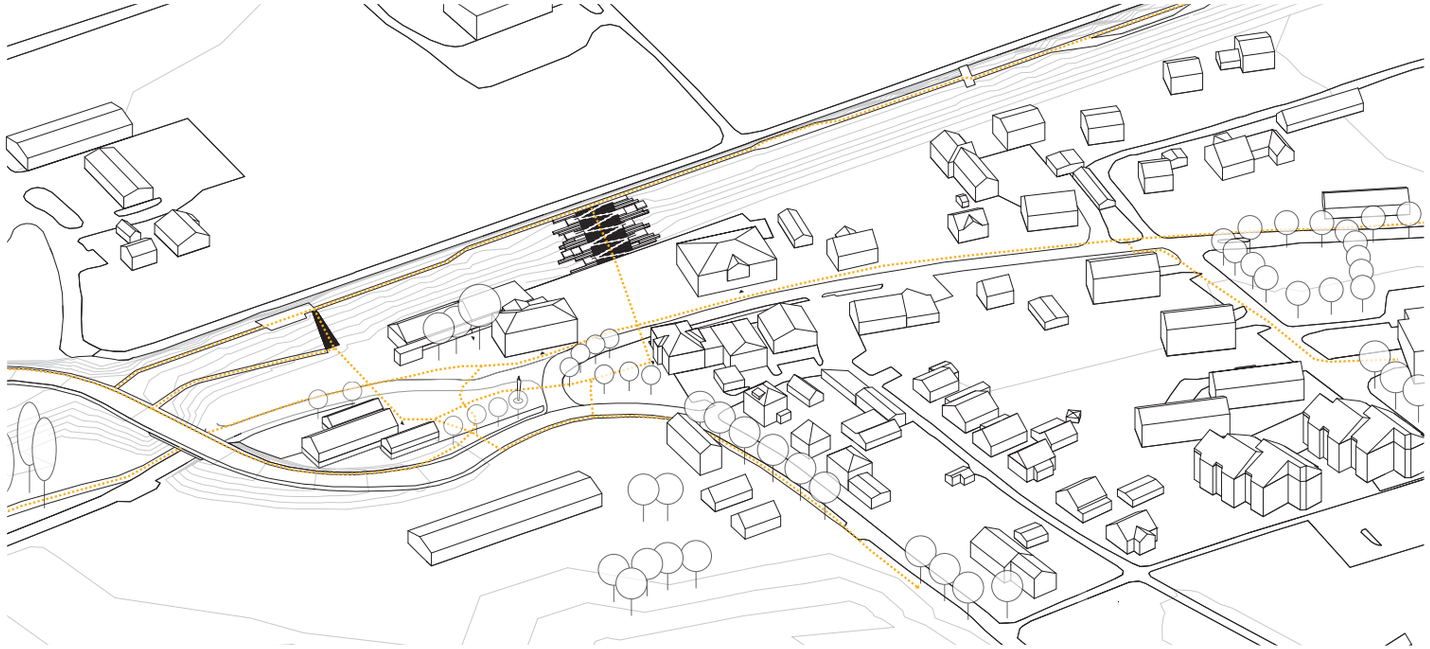
68 Platz schaffen
69 Verkehr (r)aus

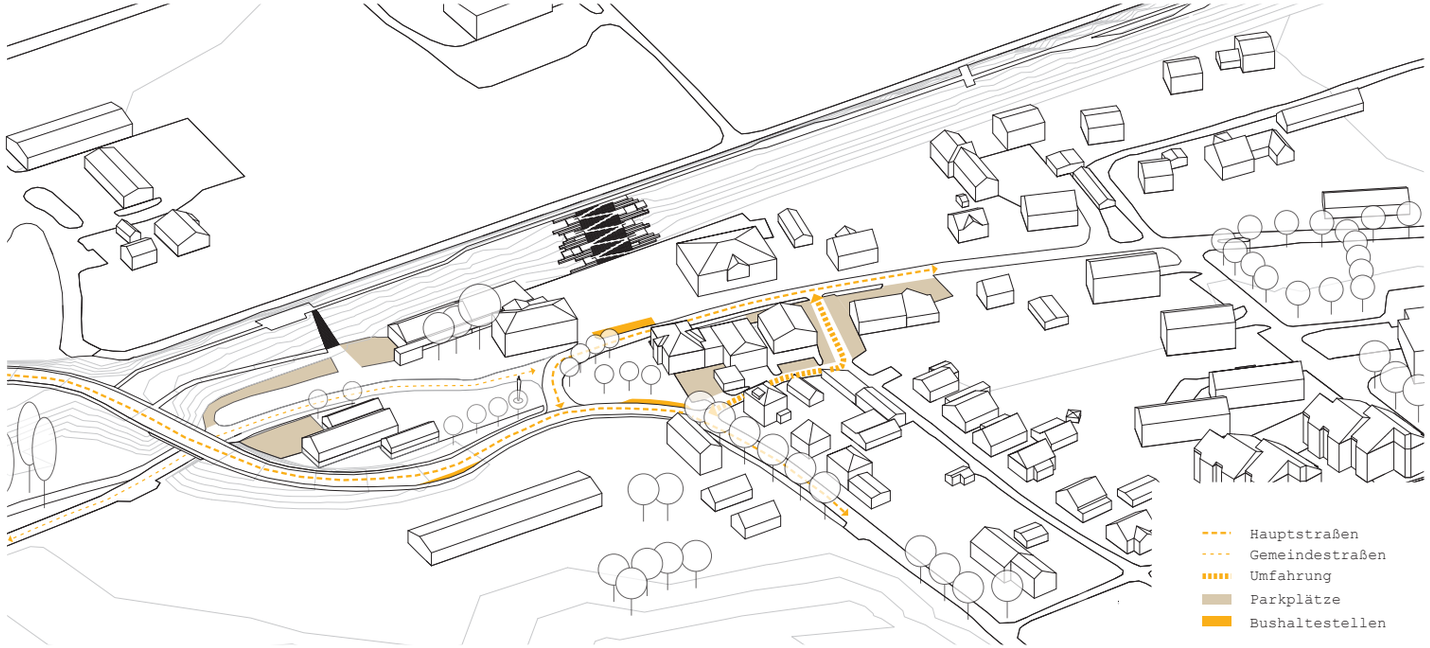
Platz schaffen

Durch Verschieben der kleineren Volumen, werden mehrere Entwurfsaspekte erfüllt. Der wichtigste ist die große Bewegung des hinteren Baukörpers um mehr als die Hälfte seiner Länge in Richtung des Gemeindeamtes. Diese Geste vermittelt visuell die Begrenzung des Vorplatzes gegenüber der Hauptstraße. Weiters entsteht dadurch ein öffentlicher Raumbezug, der den Vorplatz des Ziegelwerks NEU mit dem des Kultursaales und dem Gemeindeamtsvorplatzes verbindet. Die dezentere Bewegung des vorderen Baukörpers unterstützt die Fassung des Vorplatzes. Auf der Hinterseite wird dadurch Platz für Parkplätze, die durch die Abschottung durch das Gebäude in der neuen Ortsmitte nur am Rande wahrgenommen werden.

Verkehr (r)aus

Das neue Gebäudeensemble kann sich nicht zur Gänze entfalten, solange der motorisierte Verkehr weiterhin im Mittelpunkt steht. Der Kreisverkehr begünstigt lediglich das Auto, aber nicht die soziale Interaktion zwischen den Menschen. Durch das Erstellen eines neuen Verkehrskonzeptes ohne Kreisverkehr, können die öffentlichen Räume erweitert und besser genutzt werden.
Die Ausweisung eines „Shared Space" erreicht in der neuen Ortsmitte eine Gleichberechtigung für Fußgänger und Radfahrer gegenüber dem motorisierten Verkehr.





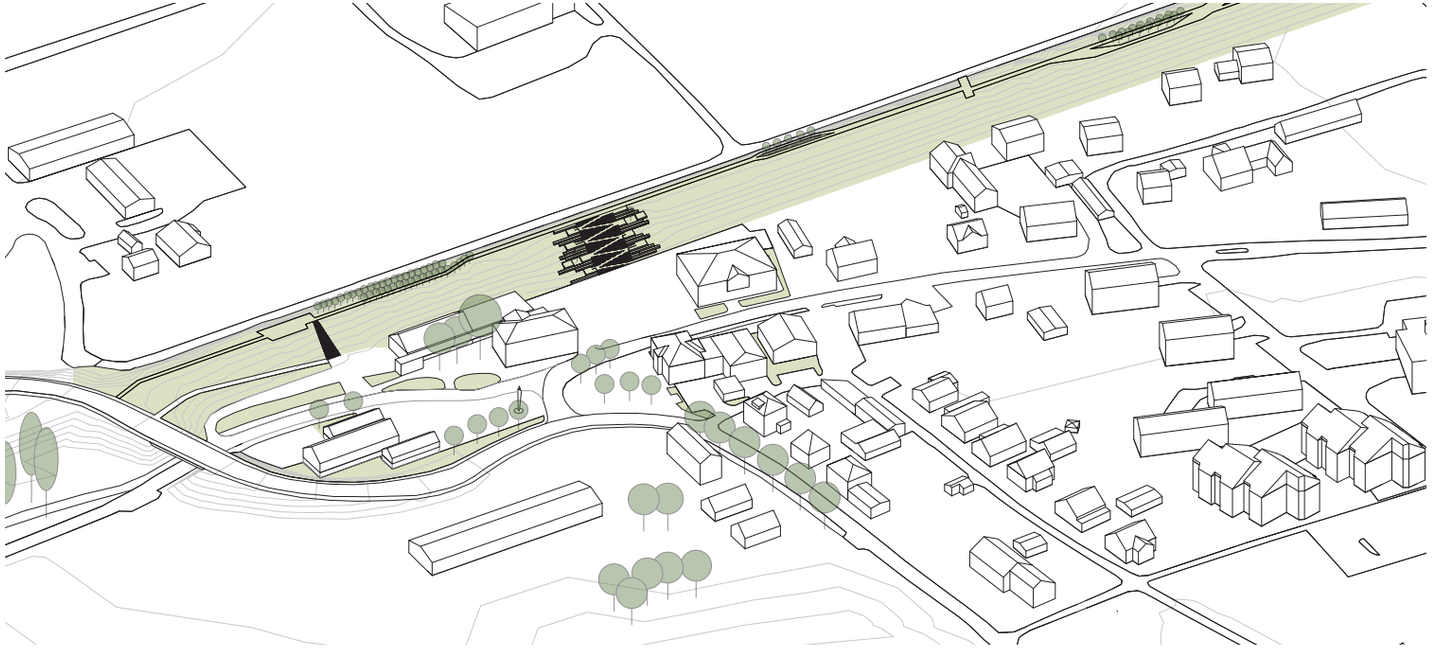
70 Wegeführungen
71 Verkehrssituation

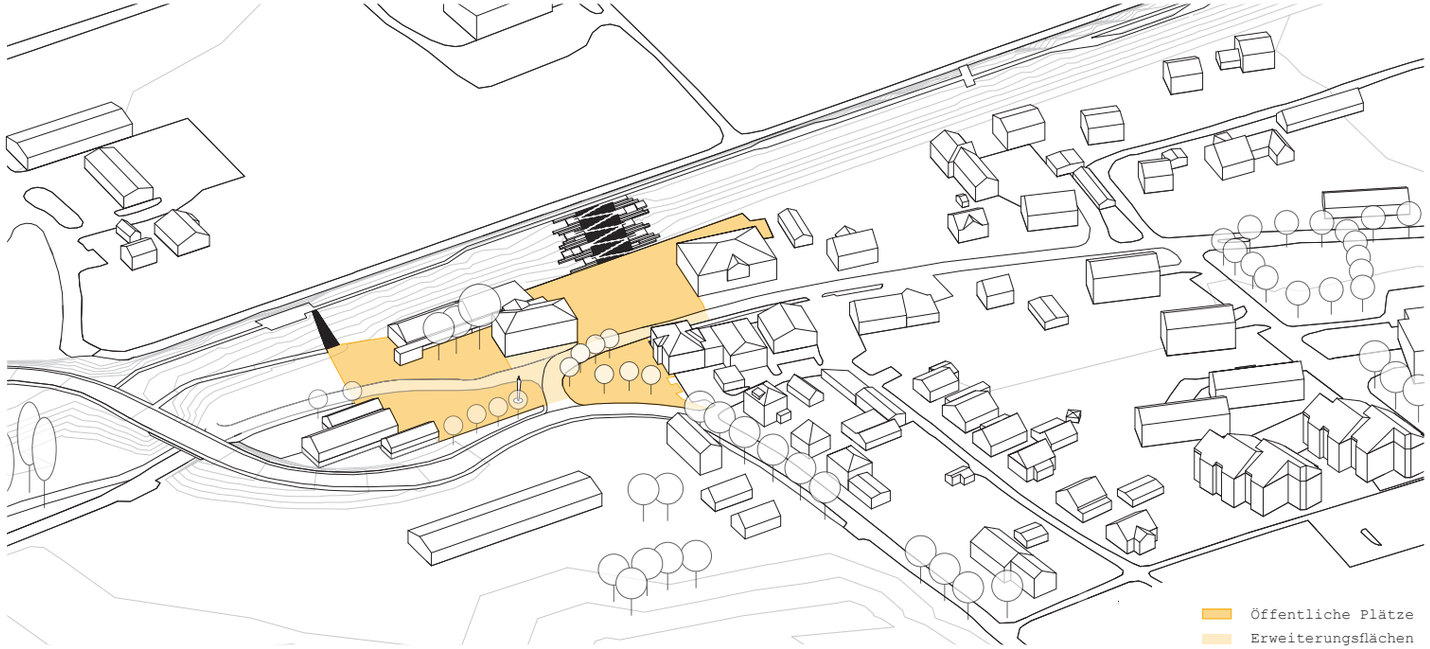
Wegeführungen

Bisher wurden Wege durch den Ortskern großteils von Hauptstraßen begleitet, ohne nennenswerten Anspruch an die Aufenthaltsqualität. Fußwege beschränkten sich meist auf eine Notwendigkeit. Freizeit in der gebauten Umgebung zu verbringen steht seltener an der Tagesordnung.
Die Einbindung des Bahndammes in das Ortsgefüge, bietet eine neue Sichtweise auf den Ort und erweitert das freiräumliche Potential. Vorgelagerte öffentliche Plätze verbinden den Dammweg mit dem Ortskern. Ein neues Verkehrskonzept soll die bisher durch Straßen isolierten Gebäude miteinander verbinden, und so die neuen Plätze beleben. Kürzere Wege zwischen den Gebäuden bieten neue Möglichkeiten den öffentlichen Raum mitzunutzen.

Verkehr

Der bestehende Kreisverkehr rückt den motorisierten Verkehr maßgeblich in den Ortsmittelpunkt. Zusätzlich wird nahezu jeder freier Quadratmeter als Parkplatz genutzt. Das hemmt die Entwicklung öffentlichen Lebens und die soziale Interaktion im Ort. Das Ersetzen des Kreisverkehrs durch eine Verkehrskreuzung bringt großen Flächengewinn mit sich, der in Form von Veranstaltungen oder Märkten öffentlich bespielt werden kann. Zusätzlich ermöglicht das neue Verkehrskonzept einen besseren Austausch zwischen den Gebäuden. Hierzu soll die gesamte Fläche zwischen Bank und dem Ziegelwerk NEU als „Shared Space“ ausgeführt sein. Bei größeren Veranstaltungen, kann durch eine Umfahrung der gesamte Bereich völlig verkehrsfrei gestaltet werden. Flächen für Parkplätze werden vom Ortskern abgewandt und an den Hinterseiten der Gebäude bereitgestellt, um das Auto so gut wie möglich aus der Ortsmitte auszublenden.





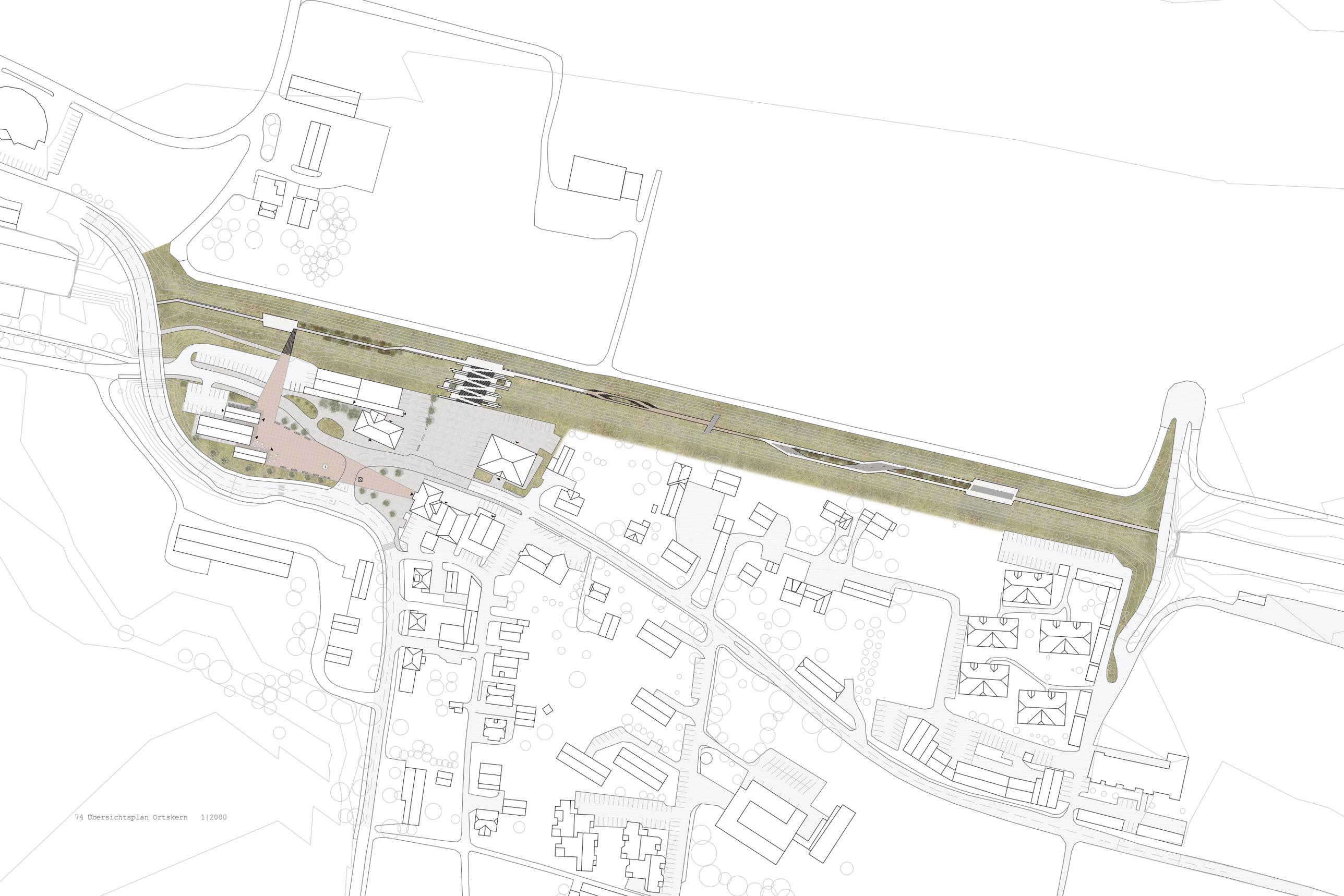
72 Grünräume
73 Platzfolgen

Grünraum

Der nutzbar gemachte Grünbereich des Bahndammes bietet einen schwellenlosen Zugang zu einem Naherholungsbereich der direkt an den Ort angeschlossen ist. Der bisher wenig gepflegte Bahndamm bietet natürlich gewachsene Pflanzen, die den Bewohnern zugänglich gemacht werden sollen. Daher soll keine Rodung am Bahndamm durchgeführt, sondern die Pflege und Kennzeichnung der vorkommenden Pflanzen verfolgt werden.

Platzfolgen

Aktuell mangelt es an öffentlich nutzbaren Flächen. Die meisten verfügbaren Flächen dienen dem Parken von Autos, was den öffentlichen Raum sozial unattraktiv gestaltet. Durch das Verdrängen der Kraftfahrzeuge an den Rand des Ortes, werden große Flächen frei die genutzt werden können. Eine einheitliche bzw. die Gebäude verbindende Oberflächengestaltung wird dem Ort einen neue Mitte gegeben. Der Verkehr soll durch die Ausweisung eines „Shared Space" einen niedrigeren Stellenwert zugeschrieben bekommen. Durch die präzise Setzung neuer Baukörper soll ein Rahmen geschaffen werden, mit dem sich die Bewohner identifizieren können.



74 Übersichtsplan Ortskern 1|2000

ZUGANG ZIEGELWERK NEU

EINGÄNGE ZIEGELWERK NEU

HAUPTEINGANG KULTURSAAL

ZUGANG KULTURSAAL

EINGANG RESTAURANT

ZUGANG BANK

HAUPTEINGANG BANK

HAUPTEINGANG GEMEINDEAMT

EINGANG POLIZEI

EINGANG FRISEUR

75 Lageplan Ortskern 1|750 0 5 10 20 m

77 Bahndamm mit Freitreppe

78 Aussichtspunkt Bahndamm

Reflexion

Nach anfänglichem Versuch des Verbindens der beiden getrennten Ortsteile, wurde nach langem Überlegen klar, dass die Hochspannungsleitung ein unüberwindbares Element zwischen den Agglomerationen bleibt. Nur eine Verlegung dieser technischen Notwendigkeit könnte einen geeinten Ortskern in Zukunft hervorbringen.
Gleichzeitig viel dazu auch der Entschluss, die Gegebenheiten zu akzeptieren, mit diesen zu arbeiten und sie so zu bearbeiten, dass sie vom Negativen ins Positive umgewandelt werden.
Der Bahndamm mit dem neuen Dammweg bringt einerseits eine neue Ebene in das Ortsgefüge, die nicht nur neue Blickpunkte auf die gebaute Umgebung, sondern auch neue Perspektiven auf die umgebende Landschaft zu bieten hat. Andererseits ist sie eine direkte, vom Verkehr abgewandte Verbindungsachse in den neu gestalteten Ortskern. Die Reduzierung der Parkplätze in der neuen Mitte schafft öffentliche Räume, durch die die soziale Interaktion gestärkt werden soll.
Das Ziegelwerk NEU ergänzt das bestehende Gebäudeensemble und soll einen neuen Identifikationspunkt für die Bürger darstellen. Weiters verfolgt das neue Verkehrskonzept eine Dezentralisierung des Autos aus dem Ort und bringt die Möglichkeit einer verbindenden Freiraumgestaltung mit sich.

Es bleibt offen welche Reaktionen das vorliegende Projekt in der Bevölkerung hervorrufen würde. Was theoretisch in einem stimmigen Verhältnis steht, bedeutet nicht sofort, das dies auch in der Praxis Gültigkeit erlangt. Klar ist auch, dass niemals alle Meinungen vollkommen berücksichtigt werden können, da es immer Befürworter und Gegner geben wird. Architektur ist und bleibt ein subjektives Fach, das alle betrifft, auch wenn dies die meisten gar nicht bemerken.
Die endgültige Gewissheit über einen Erfolg oder Misserfolg bringt wohl immer erst die Ausführung der geplanten Ideen. Das entstehende Leitbildentwicklungsprojekt und mein Beitrag dazu lassen hoffen, dass sich tatsächlich ein Wandel in der Denkweise der handelnden Personen bewirken lässt.
Abschließend bleibt zu erwähnen, dass der gewissenhafte Umgang mit der zur Verfügung stehenden Fläche, einen der wichtigsten Punkte in der örtlichen Raumplanung beschreibt. Siedlungsgrenzen sollen definiert und eingehalten werden, um den sonst unendlichen Flächenfraß Herr zu werden. Dazu muss die Politik mit den Planern zusammenarbeiten und vorallem deren Meinung in ihre Denkweisen miteinfließen lassen. Damit legen wir den Grundstein dafür, auch in Zukunft eine vielfältige Naturlandschaft außerhalb der Siedlungsgebiete vorzufinden.

QUELLEN

LITERATURVERZEICHNIS

Ankershofen, Gottlieb Freiherr von: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, Klagenfurt 1850

Bettel, Sonja u.a.: LandLuft. Baukultur Gemeindepreis 2009, Wien 2009

Dillinger-Paller, Brigitte / Schifko, Michaela: Bildung und Wissenschaft in Österreich. Satistiken, Wien 2006

Gehl, Jan: Leben zwischen Häusern, Berlin ²2015

Haeusler, Axel (Hg.) / Neumann, Volker Maria / Overmeyer, Klaus: Das war nicht Monaco hier. Blickpunkte städtischer Nachbarschaften, Berlin 2010

Hilsenbeck, Thomas / Kersting, Jutta: Leitbildentwicklung. Leitfaden zur theoretischen Einordnung und zur praktischen Entwicklung von Leitbildern, Kürnach 2004

Jaksch, August von: Monumenta historica Ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogthumes Kärnten, Klagenfurt 1904

Kaufmann, Johann: Marktgemeinde Grafenstein Örtliches Entwicklungskonzept 2011. Leitbild für die räumliche Entwicklung und planliche Gestaltung der Marktgemeinde Grafenstein, Klagenfurt und Grafenstein 2011

Maier, Julia / Rick, Matthias: acting in public, Berlin 2008

Niel, Alfred: Der >Vike< fährt durchs Kärntner Unterland. Chronik der Schmalspurbahn von Kühnsdorf nach Eisenkappel, Klagenfurt 1971

Orasch, Peter: Festschrift aus Anlaß der Markterhebung, Grafenstein 1990

Österreichische Draukraftwerke AG: Bau des Draukraftwerkes Annabrücke, Klagenfurt 1977

Statistik Austria: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2008. Bevölkerung nach Erwerbststatus, Wien 2010

Statistik Austria: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015. Ausgewählte Ergebnisse aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik und der Arbeitsstättenzählung 2015 (Gebietsstand zum Stichtag 31.10.2015), Wien 2017

Statistik Austria: Registerzählung 2011. Gemeindetabelle Kärnten, Wien 2013

Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. Bevölkerung am 1.1.2017 nach Gemeinde (Gebietsstand 1.1.2017), Wien 2017

Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. Bevölkerung am 1.1.2017 nach Ortschaften (Gebietsstand 1.1.2017), Wien 2017

Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes. Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2017 nach Gemeinden, Wien 2017

Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017; Gebietsstand 31.10.2016, Wien 2017

Statistik Austria: Volkszählung 2001. Berufspendler, Wien 2004

Statistik Austria: Volkszählung 2001. Hauptergebnisse I - Kärnten, Wien 2003

Steiner, Barbara: Superkilen. A Project by BIG, TOPOTEK 1, SUPERFLEX, Stockholm 2013

Terragni, Emilia / Loesch-Quintin, Laura: THE HIGH LINE. FORESEEN.UNFORESEEN, New York 2015

Gedichte aus:
Wölbitsch, Franz: Wånn de Sunn aufgeht..., Marktgemeinde Grafenstein 2005

INTERNETQUELLEN

AllesWirdGut Architektur ZT GmbH: Altlengbach‘s neue Mitte
http://www.awg.at/de/project/alt-d/
[10.01.2018]

Duden online Wörterbuch: Entfernung
https://www.duden.de/rechtschreibung/Entfernung
[15.11.2017]

Duden online Wörterbuch: entleeren
https://www.duden.de/rechtschreibung/entleeren
[16.11.2017]

Duden online Wörterbuch: zerschneiden
https://www.duden.de/rechtschreibung/zerschneiden
[15.11.2017]

Enota: Promenada
https://www.enota.si/galerija/2015052709404941?mode=data&pm=selection
[19.12.2017]

Fink Thurnher Architekten: Kindergarten Langenegg
http://www.fink-thurnher.at/homepage
kindergartenlangenegg
[21.11.2017]

Greiter & Greiter (26.09.2017): Gesamte Rechtsvorschrift K-EG, Kärntner Elektrizitätsgesetz - K-EG: Gesetz vom 1.Juli 1969 über elektrische Leitungs- und Stromerzeugungsanlagen (Kärntner Elektrizitätsgesetz - K-EG) StF: LGBI Nr 47/1969
https://www.jusline.at/gesetz/k-eg/gesamt
[15.11.2017]

KARO Architekten: Lesezeichen Salbke - Freiluftbibliothek in Magdeburg
http://www.karo-architekten.de/cms/wp-content/uploads/2007/08/LZ-projekt-information-dt.pdf
[22.11.2017]

Krems, Burkhardt (06.11.2016): Leitbild, http://www.olev.de/l/leitbild.htm#Andere_Bedeutungen
[18.12.2017]

Marktgemeinde Grafenstein: Vereinsliste
http://www.grafenstein.gv.at/_Resources/Persistent/592b10889fe09a056560f56ab6ceb8645ac35ef1/Vereinsadressen%202016.pdf
[09.01.2018]

Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG (21.05.2014)
http://www.sachsen-anhalt-wiki.de/index.php/Lesezeichen_Salbke_(Magdeburg)
[22.11.2017]

Rumpler, Helmut: Franziszeischer Kataster
http://www.franziszeischerkataster.at/index1.html
[07.11.2017]

Wikipedia: Kärnten
#https://de.wikipedia.org/wiki/Kärnten
[14.01.2018]

Wikipedia: SWOT-Analyse
https://de.wikipedia.org/wiki/SWOT-Analyse
[17.11.2017]

Wodetzki, Michael (2017): SWOT-Analyse - Stärken und Schwächen, Chancen und Risikien [!] einfach analysieren
https://swot-analyse.net/
[17.11.2017]

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle Abbildungen, die nicht explizit in diesem Verzeichnis angegeben sind, stammen vom Verfasser.

03 **Skarbin | Hausberg Grafenstein**
VELOCE
http://static.panoramio.com/photos/large/42579157.jpg
in Photoshop bearbeitet

04 **Burgstall Grafenstein | Planskizze**
Peter Orasch, Festschrift aus Anlass der Markterhebung, Grafenstein, 1990

05 **Schloss Graffenstain**
Archiv der Marktgemeinde Grafenstein, Grafenstein, 1158, Urkundliche Erwähnung / Stich

06 **Grafenstein vor 1900 | Blick von Osten**
o.A. Grafenstein in Kärnten, vor 1900, Postkarte, Archiv der Marktgemeinde Grafenstein

07 **Chronologie 1850-1920**
08 **Chronologie 1920-1960**
09 **Chronologie 1960-1990**
10 **Chronologie 1990-2017**
Sämtliche verwendeten Bildgrafiken stammen aus dem Archiv der Marktgemeinde Grafenstein

11 **Ortsaufnahme 1950**
12 **Ortsaufnahme 1955**
13 **Ortsaufnahme 1958**
14 **Ortsaufnahme 1964**
15 **Ortsaufnahme 1971**
16 **Ortsaufnahme 1977**
Alle Ortsaufnahmen stammen aus dem Archiv der Marktgemeinde Grafenstein

36 **Gemeindezentrum Langenegg | Blick von Südosten**
Robert Fessler
https://www.archtour.at/vai/data/media/port_media/big/1231161153.jpg
22.11.2017

37 **Gemeindezentrum Langenegg | Blick von Süden**
Robert Fabach
https://static2.bergfex.com/images/downsized/a0/9a1f4dbb0310c5a0_c49095b0b674d009.jpg
22.11.2017

38 **Gemeindezentrum Langenegg | Kindergarten**
Robert Fessler
http://www.fink-thurnher.at/homepage/langenegg
22.11.2017

39 Gemeindezentrum Langenegg | Café
LandLuft
http://www.bauwelt.de/imgs/8/1/3/4/5/9/17829b3c4261
7a90.jpg
22.11.2017

40 Ortszentrum Altlengbach | Lageplan
41 Ortszentrum Altlengbach | Schnitt
AllesWirdGut Architektur ZT GmbH
http://www.awg.at/de/project/alt-d/
10.01.2018

42 Ortszentrum Altlengbach | Vogelperspektive
43 Ortszentrum Altlengbach | Blick Richtung Süden
VIZ.arch
http://www.awg.at/de/project/alt-d/
10.01.2018

44 Promenada | Lageplan
Enota, Promenada, Velenje/SLO, 2014, Lageplan
https://images.adsttc.com/media/images/5567/bd7f/
e58e/cecc/6c00/00de/large_jpg/site.jpg?1432862074

45 Promenada | Axonometrie
46 Promenada | Flussbett
47 Promenada | Sitzstufen
Enota, Promenada, Velenje/SLO, 2014
https://enota.si/galerija/2015052709404941?mode=sel
ection

48 The High Line | Map
USDA Farm Service Agency
https://dsrny.com/project/high-line?index=false&sect
ion=projects&search=high%20line
22.11.2017

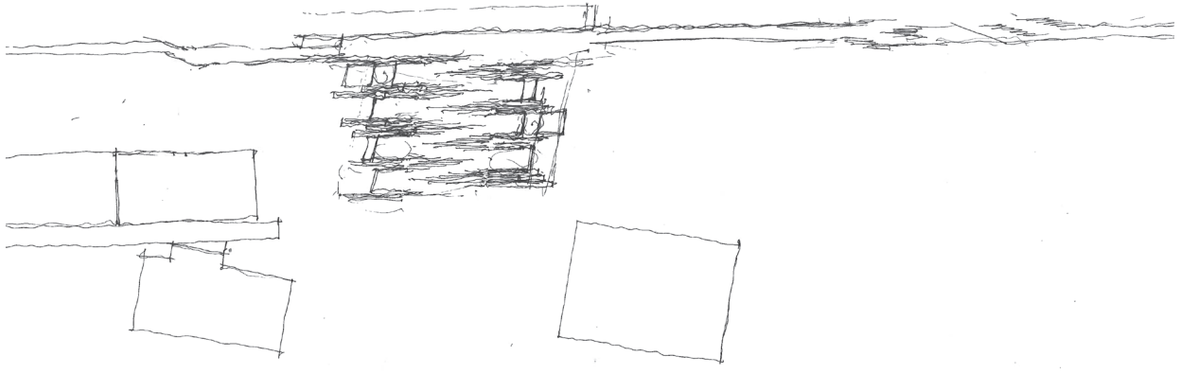
49 The High Line | Luftbild
50 The High Line | Walk
Iwan Baan
https://dsrny.com/project/high-line?index=false&sect
ion=projects&search=high%20line
22.11.2017

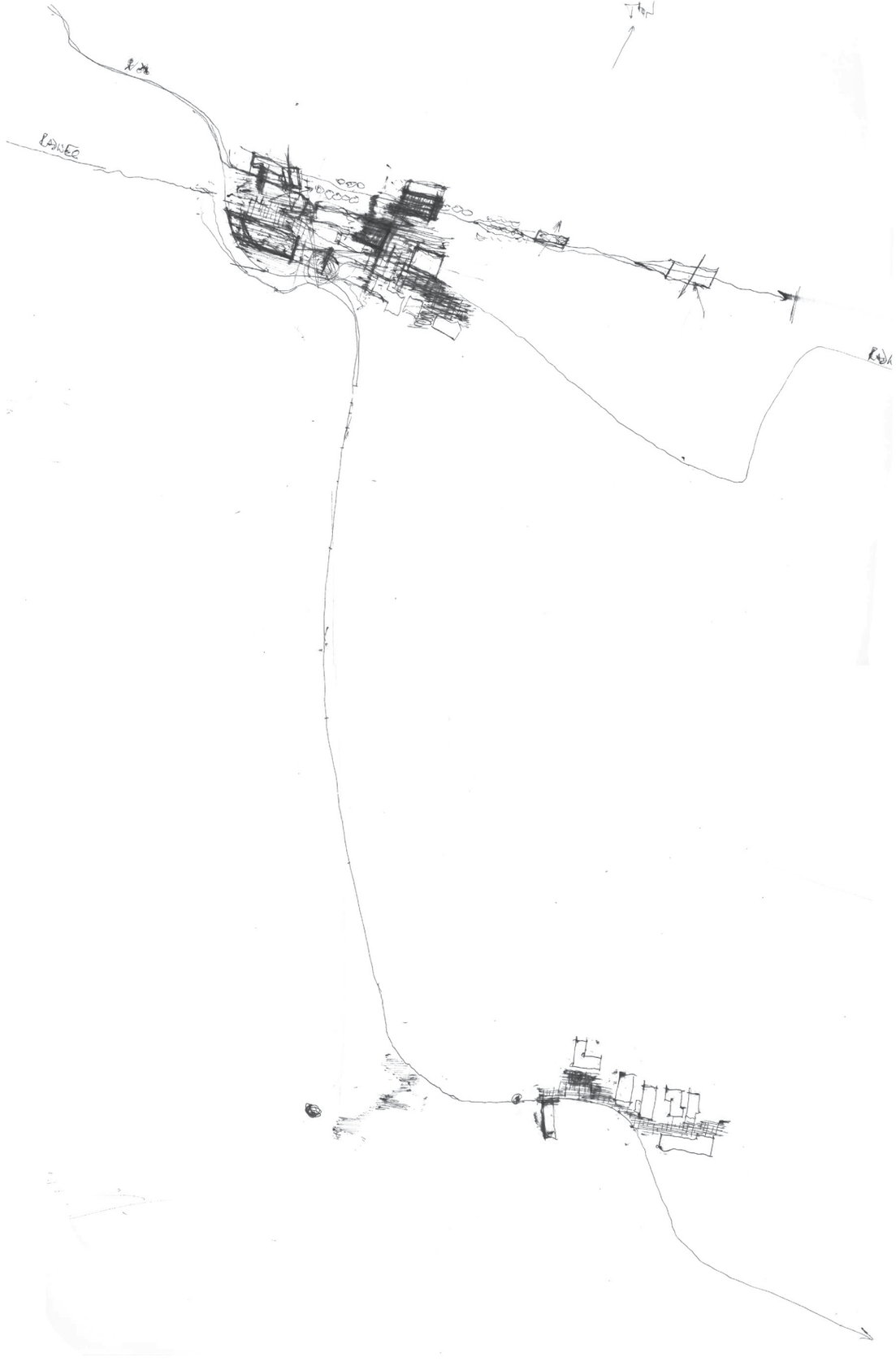
51 The High Line | Vegetation
https://dsrny.com/project/high-line?index=false&sect
ion=projects&search=high%20line
22.11.2017

54 Stärken | Schwächen Grafenstein
55 Potentiale | Maßnahmen Grafenstein
Flipchart basierend auf Umfrage und
Leitbildentwicklungsworkshop der FH Kärnten

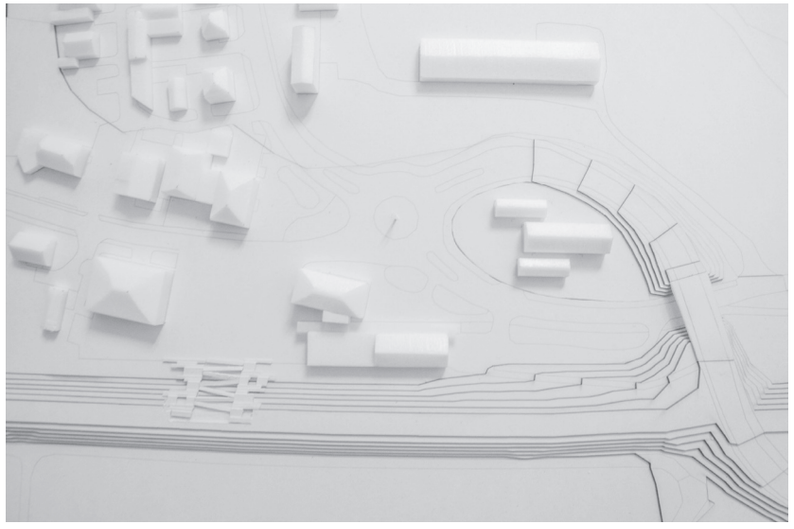
ANHANG

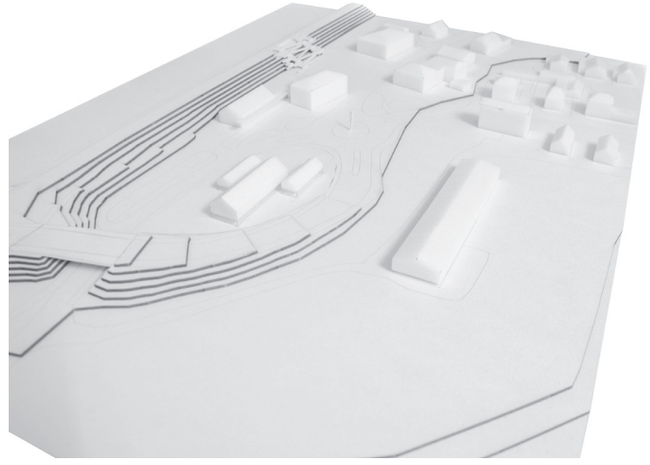
Entwurfsskizzen

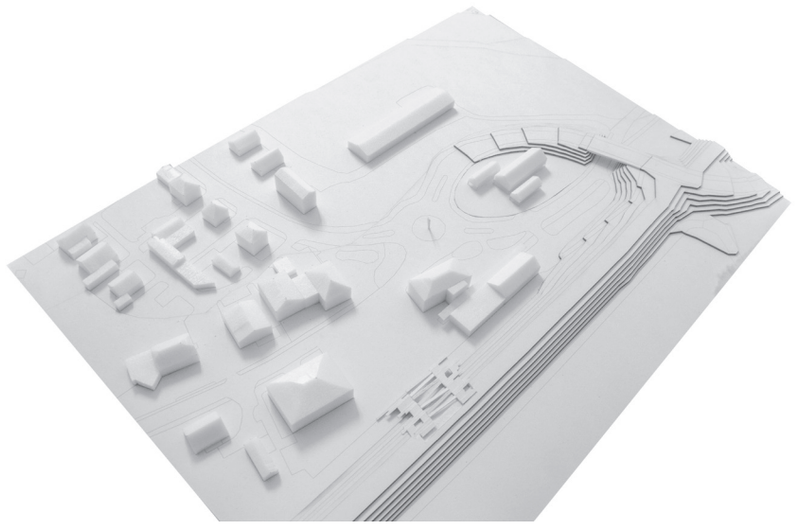


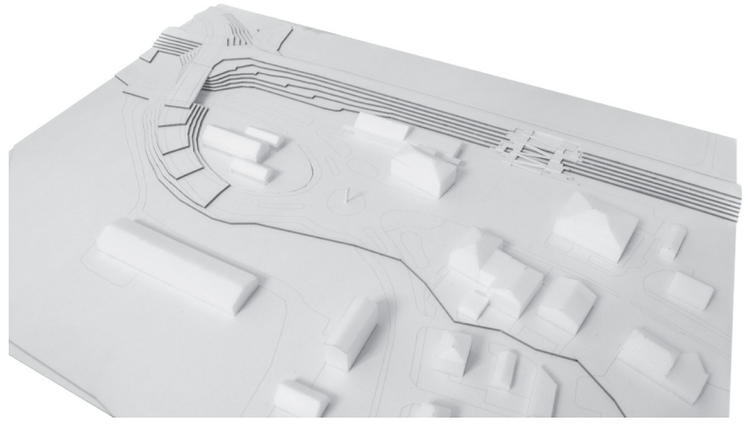


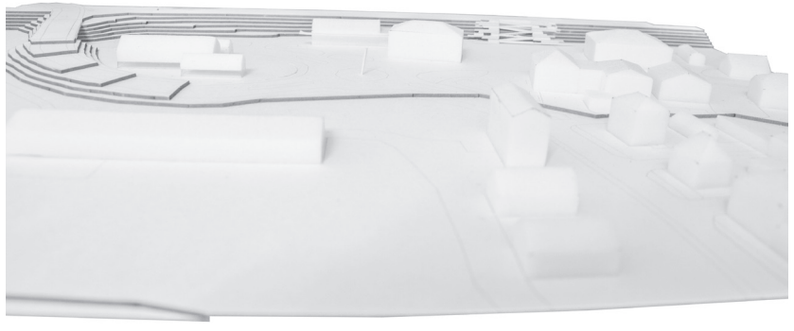
Modellstudie

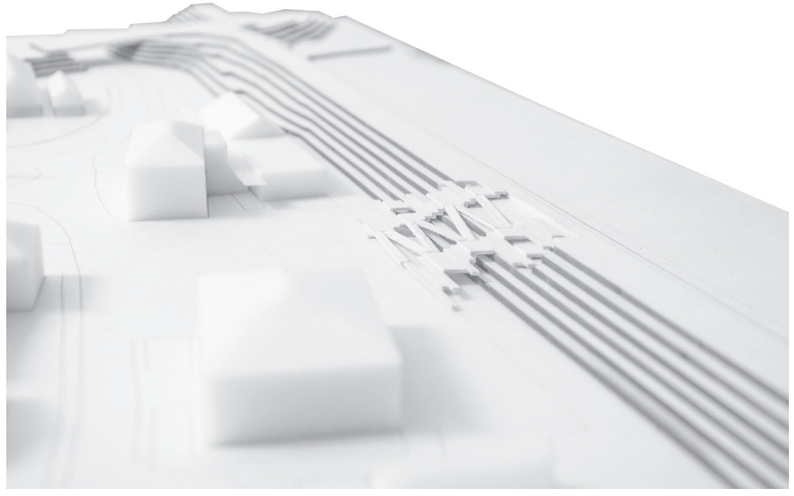












DANKE

Danke an meine Betreuerin Aglaée Degros, die mich an ihrer Erfahrung und Expertise teilhaben lies und so die Entwicklung der Arbeit stetig unterstützte.

Danke an den AZ Blume, in dessen Gemäuern ich meine letzten Jahre des Studiums verbringen durfte. Die interessanten Gespräche, ausgefallenen Ideen und natürlich auch die legendären Feieren werden nie in Vergessenheit geraten.

Danke an meine Freunde und Studienkollegen für eine unvergleichliche Studienzeit, die unzähligen Stunden, die wir gemeinsam an Projekten arbeiteten, die uns immer wieder lange Nächte bereiteten, die sich aber am Ende immer voll auszahlten.

Danke an das Team der Marktgemeinde Grafenstein, das mich in jeglicher Hinsicht mit Daten und Materialien aller Art versorgte um das entstehen der Arbeit zu ermöglichen.

Danke an meine Eltern, die mich während meines Studiums in allen Belangen unterstützten und mich meinen Weg gehen liesen, auch wenn er nicht immer auf einer Geraden verlief.

Besonderer Dank gilt dir Caroline, dass du mich durch die gesamte Zeit der Diplomarbeit begleitet hast, immer ein offenes Ohr für meine Anliegen hattest und du stets die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt gefunden hast.